

Universität Kassel Heute für Morgen

Vierter Bericht zur Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre und Betrieb

Berichtszeitraum 2020 bis 2022



58 % der Studierenden
studieren in Studiengängen
mit Nachhaltigkeitsbezug

130 Fachgebiete mit
Nachhaltigkeitsbezug

15 Graduierten-
programme mit
Nachhaltigkeitsbezug

Universität Kassel Heute für Morgen

Vierter Bericht zur Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre und Betrieb

Berichtszeitraum 2020 bis 2022

56 Studiengänge
mit Nachhaltigkeitsbezug

37 %
Senkung der CO₂-Emissionen
im Jahr 2022

13 %
Heizenergie-
einsparung
im Jahr 2022

39 Mio. €
Drittmittel der Fachgebiete
mit Nachhaltigkeitsbezug



GREEN OFFICE

Vorwort	1
1 Nachhaltigkeitsleitbild	2
2 Bilanz: Ziele des dritten Nachhaltigkeitsberichts	4
3 Grundsätze des Nachhaltigkeitsmanagements	8
4 Kassel Institute for Sustainability	14
5 Lehre, Forschung, Nachwuchsförderung und Wissenstransfer für eine nachhaltige Gesellschaft	18
5.1 Das Forschungs- und Lehrprofil der Universität Kassel	19
5.2 Forschung für eine nachhaltige Gesellschaft	19
5.2.1 Forschung für ökologische Nachhaltigkeit	20
5.2.2 Forschung für ökonomische Nachhaltigkeit	22
5.2.3 Forschung für soziale Nachhaltigkeit	26
5.3 Lehre für eine nachhaltige Gesellschaft	29
5.3.1 Lehre zur ökologischen Nachhaltigkeit	33
5.3.2 Lehre zur ökonomischen Nachhaltigkeit	34
5.3.3 Lehre zur sozialen Nachhaltigkeit	34
5.4 Nachwuchsförderung für eine nachhaltige Gesellschaft	36
5.5 Wissenstransfer für eine nachhaltige Gesellschaft	38
6 Nachhaltigkeit im Betrieb	44
6.1 Wirtschaftliche Nachhaltigkeit im Betrieb	45
6.1.1 Die Universität Kassel im Überblick	45
6.1.2 Leistungsfähigkeit in der Lehre	46
6.1.3 Leistungsfähigkeit in der Forschung	48
6.1.4 Leistungsfähigkeit in der Nachwuchsförderung	50
6.1.5 Leistungsfähigkeit im Wissenstransfer	51
6.2 Ökologische Nachhaltigkeit im Betrieb	52
6.2.1 Die Universität Kassel im Überblick	52
6.2.2 Energie	54
6.2.3 CO ₂ -Emissionen	58
6.2.4 Wasser	60
6.2.5 Abfallentsorgung	61
6.2.6 Beschaffung	63
6.2.7 Mobilität	65
6.2.8 Biodiversität	66

6.2.9	Betriebliches Nachhaltigkeitsmanagement	67
6.2.10	Kooperation mit Forschung, Lehre und studentischen Projekten	70
6.3	Soziale Nachhaltigkeit im Betrieb	71
6.3.1	Die Universität Kassel im Überblick	71
6.3.2	Offene Hochschule	71
6.3.3	Familiengerechte Hochschule	73
6.3.4	Inklusive Hochschule	74
6.3.5	Interkulturelle Hochschule	75
6.3.6	Geschlechtergerechte Hochschule	77
6.3.7	Diversitätsbewusste Hochschule	79
6.3.8	Gesundheitsfördernde Hochschule	81
7	Studentisches Engagement an der Universität Kassel	82
7.1	Das Studierendenhaus als neuer Bezugspunkt	83
7.2	Beispiele für studentisches Engagement	84
8	Nachhaltigkeitskonzept des Studierendenwerks Kassel	86
8.1	Das Profil des Studierendenwerks Kassel	87
8.2	Hochschulgastronomie	87
8.3	Immobilienmanagement	88
8.4	Beratung & Studienfinanzierung	88
8.5	Kinderbetreuung	89
8.6	Energiesparen	89
9	Zentrale Ziele in der Zusammenfassung	90
	Abkürzungsverzeichnis	94
	Impressum	95



Hochschulen tragen in all ihren Handlungsfeldern gesellschaftliche Verantwortung für eine lebenswerte Zukunft: in Lehre, Forschung, Nachwuchsförderung und Wissenstransfer, aber auch als soziale Organisation, als umweltrelevanter Betrieb und als Arbeitgeber. Sie sind daher aufgefordert, sichtbar und messbar zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen und in Erfüllung dieser Aufgabe vorbildhaft zu wirken.

Mit dem vorliegenden vierten Nachhaltigkeitsbericht bekennt sich die Universität Kassel zur Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre, Betrieb und Organisation. Wer die nötigen Transformationsprozesse anstoßen möchte, damit die Welt auch für kommende Generationen lebenswert bleibt, muss dies auf einer wissenschaftlich belastbaren Basis tun. Daher verstärkt die Universität Kassel ihren Profilschwerpunkt „Nachhaltige Transformationen“ in der gesamten thematischen Breite. Sie entwickelt mit dem Kassel Institute for Sustainability eine international sichtbare wissenschaftliche Einrichtung, die mit bis zu 17 neuen Professuren zentrale Aufgaben in Forschung, Lehre und Vernetzung wahrnimmt, um zum Erreichen der 17 „Sustainable Development Goals“ der Vereinten Nationen beizutragen. Hierzu gehört auch die Aufgabe, unsere Universität selbst langfristig tragfähig zu entwickeln.

Die Universität Kassel legt zum vierten Mal Rechenschaft darüber ab, wo sie beim Thema Nachhaltigkeit steht und welche ihrer Ziele sie in den vergangenen drei Jahren – von 2020 bis 2022 – erreicht hat oder welchen sie in sichtbaren Schritten nähergekommen ist. Der Berichtszeitraum ist durch zwei Besonderheiten geprägt: Zum einen erfolgte ein Übergang von alten zu neuen Strukturen. Zu berichten ist daher auch über die Suche nach einem Ausgleich zwischen den Zielsetzungen, Freiraum für Neues zu schaffen und Bewährtes bei-

zubehalten. Zum anderen veränderte die Corona-Pandemie zutiefst das universitäre Leben. Zu berichten ist daher über Nachhaltigkeitsanstrengungen unter Ausnahmebedingungen.

Der Nachhaltigkeitsbericht richtet sich an die Studierenden, Forschenden, Lehrenden und weitere Mitglieder sowie an die Angehörigen der Universität Kassel und zugleich an Freunde, Förderer, Partner und die Politik. Ich würde mich freuen, wenn diese Leserschaft positiv wahrnimmt, was wir bereits geschafft haben, welchen Weg wir gehen und welche Anstrengungen noch notwendig sind für eine nachhaltige und zukunftsfähige Universität Kassel.

Ihre



Prof. Dr. Ute Clement
Präsidentin der Universität Kassel



1 NACHHALTIGKEITSLEITBILD

Die Universität Kassel will durch ihre Forschung und Lehre eine Hochschule für Nachhaltigkeit und durch die Art und Weise, wie sie ihre Leistungen für die Gesellschaft erbringt, eine nachhaltige Hochschule sein. Sie strebt damit eine langfristig tragfähige und gleichberechtigte Entwicklung in ökologischer, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht an. Hierzu hat sich die Universität in ihren Zielvereinbarungen vom 15. Juni 2011, vom 3. März 2016 und vom 17. März 2022 mit dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst für den Zeitraum 2011 bis 2025 verpflichtet.

Deshalb werden Forschungsschwerpunkte und Studiengänge weiterentwickelt, die sich an Themen der Nachhaltigkeit orientieren. Darüber hinaus sollen „wissenschaftliche Erkenntnisse direkt an der Universität umgesetzt werden – sowohl in ökologischer als auch in sozialer und ökonomischer Hinsicht“ (Zielvereinbarung vom 15. Juni 2011). Als übergeordnete Ziele werden eine Nachhaltigkeitsstrategie und ein geeignetes Berichtswesen angestrebt.

- **Ökologische Nachhaltigkeit verfolgt zwei Ziele:** Umweltbelastungen durch den Betrieb „Universität Kassel“ sollen verringert und bei Neuinvestitionen vermieden werden, soweit dies wirtschaftlich und sozial vertretbar ist. Passende Forschungsschwerpunkte und Studiengänge sollen gestärkt und Umweltwissen, Wissen über nachhaltiges Wirtschaften und faires Zusammenleben generiert und verbreitet werden. Beide Ziele sind zu verbinden, um vor allem aus Forschung und forschungsnaher Lehre Hinweise für die Verbesserung der ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Nachhaltigkeit des Betriebs „Universität Kassel“ zu gewinnen.



- **Wirtschaftliche Nachhaltigkeit:** Die Leistungsfähigkeit der Universität Kassel soll in Forschung und Lehre, Wissenstransfer und wissenschaftlicher Qualifizierung langfristig gesichert werden. Ziele sind darüber hinaus an den Bedürfnissen der Gesellschaft und der Region zu entwickeln und ihre Erfüllung finanziell zu gewährleisten. Dabei geht es auch darum, in der Konkurrenz mit anderen Hochschulen die richtigen Schwerpunkte zu bilden, das geeignete Personal auszubilden und zu berufen und damit im akademischen Wettbewerb erfolgreich zu sein. Einschlägige Forschung und Lehre soll auch dieses Ziel unterstützen.



- **Soziale Nachhaltigkeit:** Ziel ist, die Universität Kassel als Organisation kontinuierlich so zu entwickeln, dass ein Klima des respektvollen und anerkennenden Miteinanders das gemeinsame Wirken in Forschung, Lehre und Verwaltung prägt. Die Universität Kassel versteht sich als offene, familiengerechte, inklusive, interkulturelle, geschlechtergerechte und gesundheitsfördernde Hochschule. Die Diversität der Universitätsangehörigen ermöglicht vielfältige Perspektiven auf und Kenntnisse zu einem Thema und ist bereichernd für den Diskurs, die Institution sowie für Lehre, Wissenschaft und Forschung. Die Universität Kassel setzt sich dafür ein, die Diversität ihrer Mitglieder anzuerkennen, Diskriminierung aufgrund persönlicher und sozialer Merkmale zu verhindern und strebt ein wertschätzendes Arbeitsklima für die Beschäftigten und die Studierenden an. Forschung und Lehre, die dies befördern, sind ebenfalls Aufgaben einer nachhaltigen Universität.



Mit all dem übernimmt die Universität Kassel gesellschaftliche Verantwortung. Sie will mit ihrem Wissen und ihrem Verhalten eine Lebensweise fördern, die auch auf andere Regionen der Welt und auf andere Generationen übertragbar ist. Sie hofft, so zu mehr Gerechtigkeit beitragen zu können.

Dieses Nachhaltigkeitsleitbild galt uneingeschränkt für den Berichtszeitraum.

2

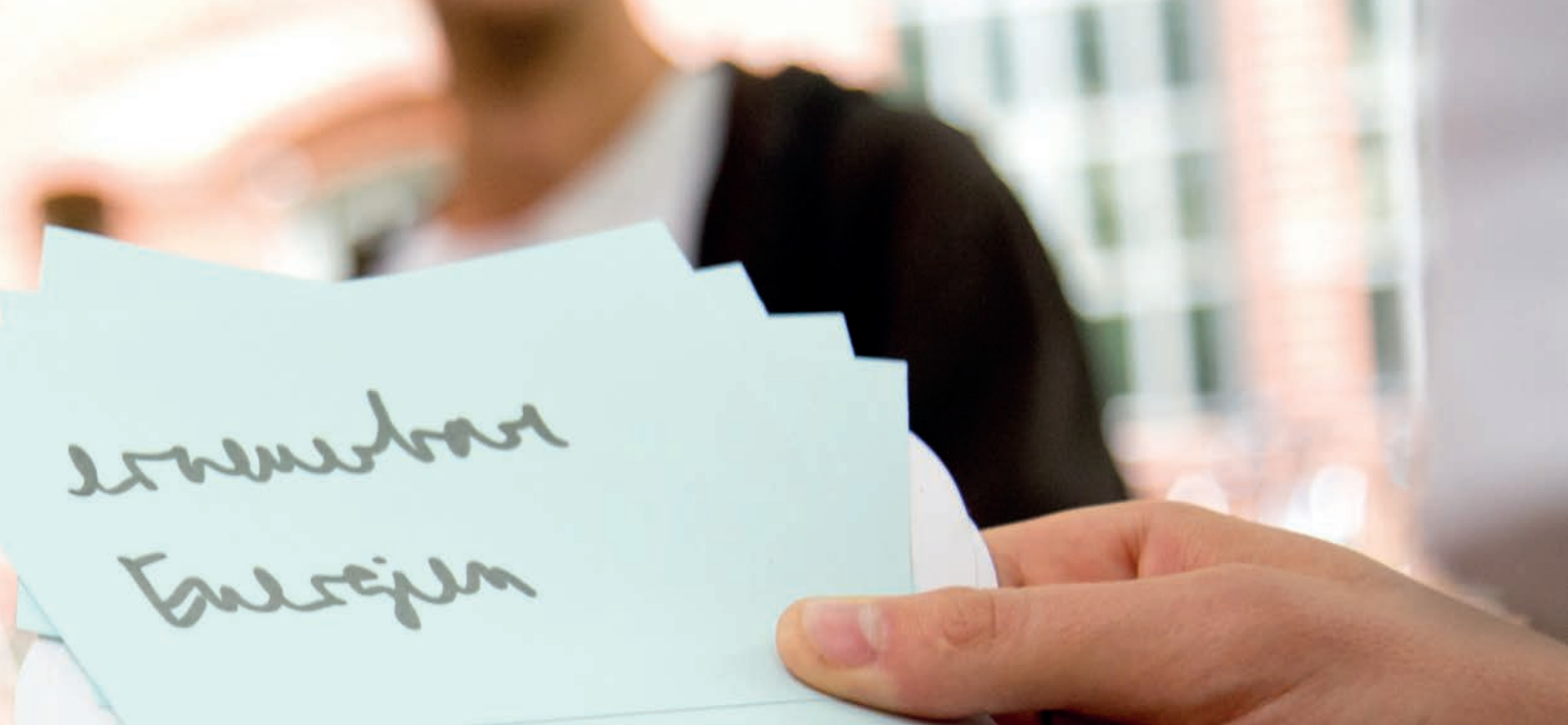
2 BILANZ: ZIELE DES DRITTEN NACHHALTIGKEITSBERICHTS

Um dem zuvor skizzierten Leitbild zu entsprechen, verfolgt die Universität Kassel seit ihrer ersten Nachhaltigkeitsberichtsperiode ab 2011 konkrete Nachhaltigkeitsziele. Auch in ihrem dritten Nachhaltigkeitsbericht hat sie sich konkrete Ziele gesetzt, die sie 2020 bis 2022 erreichen wollte. Diese Ziele hat sie überwiegend erfüllt oder sogar übertroffen. Die folgende Übersicht bilanziert die wichtigsten Ergebnisse. Der vorliegende Bericht beschreibt und erläutert sie näher.

- Die Universität hatte sich vorgenommen, ihr wissenschaftliches Profil für Themen der Nachhaltigkeit in Forschung und Lehre erheblich auszubauen. Die Zahl der Fachgebiete mit Nachhaltigkeitsbezug, als auch die von ihnen eingeworbenen Drittmittel, sind deutlich angestiegen. Zu dieser Entwicklung sollte vor allem das geplante Wissenschaftliche Zentrum für nachhaltige Entwicklung beitragen. Dies ist der Universität gelungen. Sie hat das Kassel Institute for Sustainability gegründet und die ersten Kernprofessuren berufen. Das neue Zentrum vernetzt die Forschung zu unterschiedlichen und widersprüchlichen Nachhaltigkeitszielen. Auch dies ist durch die Berufungen in den Eckthemen Natur, Technik, Kultur und Gesellschaft und durch die Integration bestehender Forschungsinstitute in das Kassel Institute erfolgt. Neue Studiengänge sollten den Anteil der Studierenden in nachhaltigkeitsbezogenen Studiengängen gegenüber der Gesamtzahl der Studierenden der Universität deutlich steigern. Dies ist gelungen.
- Die Universität wollte die Zahl der wissenschaftlichen Qualifikationen (Promotionen und Habilitationen) in den Nachhaltigkeitswissenschaften wieder auf den Stand von 2018 bringen. Dies ist ihr nicht ganz gelungen, sie befinden sich aber auf einem guten Wachstumspfad.
- Für den Wissenstransfer strebte die Universität Kassel an, mit dem Aufbau des Wissenschaftlichen Zentrums für nachhaltige Entwicklung einen Schwerpunkt auf umfassende gezielte wissenschaftliche Veranstaltungen, Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit und des Wissenstransfers zu legen. Durch die Einwerbung des Drittmittelprojekts „Innovative Hochschule“ konnte durch UniKasselTransfer ein Grundstein für eine Zusammenarbeit gelegt werden. Ferner wurde die Zusammenarbeit zwischen den Fachbereichen und UniKasselTransfer – wie vorgesehen – verstärkt und gemeinsame Transferstrukturen und -methoden vertieft. Die Ausgründung von nachhaltigkeitsorientierten Start-up-Aktivitäten wurde weiterhin stark unterstützt.
- Im betrieblichen Nachhaltigkeitsmanagement wurde wie vorgesehen das Intracting fortentwickelt und verstetigt. Ziel ist es, durch Information und Nutzermotivation den Energieverbrauch in den universitären Einrichtungen zu reduzieren. Am Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften wurden Instrumente und Methoden eines partizipativen Nachhaltigkeitsmanagementsystems in Form eines Umweltmanagementsystems (EMAS) erfolgreich untersucht und erprobt. Ansonsten wurden die Vorhaben durch sechs neu eingeworbene Projekte aus dem Innovationsbudget des Landes mehr als übertroffen. So wurden u.a. ein Green Office eingerichtet, Einsparpotenziale durch klima- und umweltgerechtes Verhalten der Universitätsangehörigen identifiziert, Grundlagendaten zum Mobilitätsverhalten erhoben, ein freiraumplanerisches Gesamtkonzept zur nachhaltigen Freiflächenbewirtschaftung sowie ein energetischer Masterplan zur CO₂-Neutralität entwickelt.



- In der Universität wurden erneut eine Informationskampagne und ein Ideenwettbewerb durchgeführt. Für Einkauf und Betriebsführung sowie die Vermittlung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten für ein umweltfreundliches und nachhaltigeres Verhalten am Arbeitsplatz und Ausbildungsort werden geeignete Maßnahmen entwickelt.
- Der Energieverbrauch von Strom und Wärme sollte im Berichtszeitraum, bezogen auf die bewirtschaftete Fläche und bezogen auf die Personenzahl, weiter gesenkt werden. Beide Ziele konnte die Universität Kassel deutlich erreichen. Das Ziel, den Anteil an regenerativer Eigenstromerzeugung zu erhöhen, konnte mit dem Bau von fünf Anlagen, unterstützt von der Kasseler cdw Stiftung gGmbH, erfolgreich verfolgt werden.
- Die Universität strebte eine reale und nachhaltige Reduzierung der Treibhausgas- und CO₂-Emissionen (CO₂-Äquivalente) um mindestens 2 % pro Jahr an. Dieses Ziel wurde deutlich übertroffen. Für den Berichtszeitraum wurde eine Reduktion der jährlichen CO₂-Emissionen von 2.791 t CO₂-Ä erreicht, was einem Minus von 37 % entspricht.
- Die Universität wollte mit Maßnahmen zur Sensibilisierung des Nutzerverhaltens und zur Reduzierung des Wasserverbrauchs zu einem sparsameren Umgang mit Wasser beitragen. Dieses Ziel wurde weiterverfolgt. Für die zwischenzeitlichen Einsparungen an Wasser war aber die Corona-Pandemie vermutlich ursächlicher als diese Anstrengungen.
- Die Universität Kassel wollte die Gesamtmenge an Abfällen sowie auch die spezifische Menge pro Person und Jahr weiter senken. Dies hat sie in deutlichem Maße erreicht, wobei dies wohl überwiegend auf die Präsenzeinschränkungen während der Corona-Pandemie zurückzuführen ist.
- Die bisherigen Anstrengungen zur Ressourceneinsparung und zum Bezug nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen sollten intensiviert werden. Dies ist – unter Corona-Bedingungen – sehr gut gelungen. Außerdem sollte eine Gerätebörse aufgebaut werden, in der sich Fachgebiete über vorhandene Geräte und Labore informieren und diese für kurzfristige Zeiträume ausleihen oder mitnutzen können. Hierfür ist eine Internetanwendung eingerichtet worden.
- Der Universität ist es gelungen, ihren Anteil der Elektromobilität weiter zu erhöhen und die Infrastruktur für Fahrräder und E-Bikes zu verbessern und diese an den Hochschulstandorten attraktiver und sicherer zu gestalten. Sie hat eine Professur für „Radverkehr und Nahmobilität“ eingerichtet und einen Masterstudiengang „Mobilität, Verkehr und Infrastruktur“ aufgebaut.
- Als offene Hochschule hat die Universität Kassel weiterhin Maßnahmen durchgeführt, um Heterogenität in den individuellen Grundlagen für ein erfolgreiches Universitätsstudium auszugleichen, insbesondere durch umfassende Beratung, Studienorientierung und Unterstützungsangebote wie Bildungscoaching sowie Studienlotsinnen und -lotsen.



- Als inklusive Hochschule wollte die Universität die Wahrnehmung der Querschnittsaufgabe Inklusion in Lehre, Forschung, Nachwuchsförderung und Wissenstransfer in den Leitungs- und Entscheidungsstrukturen verankern. Dieses Ziel wurde in den Entscheidungsstrukturen verankert, z.B. in der Gleichstellungskommission und durch die Einrichtung einer Diversitätsbeauftragten. Maßnahmen des Nachteilsausgleichs und Standards, die Diskriminierung erschweren, sowie Systeme zur Unterstützung behinderter Personen wurden verbessert.
 - Als interkulturelle Hochschule wollte die Universität Kassel vor allem die Willkommenskultur stärken, international orientierte und fremdsprachige Lehr- und Studienangebote ausbauen und den Erwerb internationaler und interkultureller Kompetenzen in der Weiterbildung unterstützen. Im Vordergrund der Aufgaben im Berichtszeitraum standen jedoch zum einen die Auswirkungen der Corona-Pandemie für die Studierenden und Wissenschaftlerinnen, die aus dem Ausland in die Universität kamen und die ins Ausland gehen wollten. Zum anderen mussten Lösungen für die aus der Ukraine geflüchteten Studierenden und Wissenschaftler gefunden werden. Beides ist der Universität gut gelungen.
 - Als familiengerechte Hochschule hat die Universität sich vorgenommen, ihre Angebote zur Familienvereinbarkeit und zur Work-Life-Balance, insbesondere für den wissenschaftlichen Bereich zu verbessern. Sie wollte die individuelle und organisationsbezogene Beratung weiterentwickeln und damit den Kulturwandel in Richtung einer familien- und geschlechtergerechten Organisationskultur weiterbefördern. Dies ist ihr trotz-Corona-Bedingungen gelungen. Für diese hat sie sogar besondere Unterstützungsangebote etabliert.
 - Als geschlechtergerechte Hochschule strebte die Universität Kassel eine annähernd geschlechterparitätische Zusammensetzung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie einen Frauenanteil von 30 % bei Professuren an. Verbessert werden sollte auch die Relation zwischen W2/ W3 und die Repräsentanz von Frauen in Leitungsgremien. Die Gleichstellung in der Universität konnte verbessert werden und im Vergleich mit anderen Hochschulen konnte die Universität sogar eine Spitzenstellung erringen. Die konkret genannten Ziele bleiben aber weiterhin bestehen. Auch die Evaluation der Gleichstellungsbemühungen an der Universität müssen weiterhin verbessert werden.
 - Als gesundheitsfördernde Hochschule wollte die Universität das digitale Angebot zu gesundheitsfördernden Seminaren ausbauen und das Online-Gesundheitsportal aktualisieren. Dieses Vorhaben wurde – getrieben durch die Corona-Pandemie – beschleunigt und erweitert umgesetzt.
- Die Bilanz fällt für die Universität Kassel insgesamt erfreulich aus. Das ist jedoch kein Grund, sich auszuruhen und auf weitere Verbesserungen zu verzichten. Vielmehr werden im vorliegenden Bericht neue, über die Bewahrung des Erreichten hinausgehende Ziele hergeleitet und im letzten Kapitel zusammenfassend dargestellt.

3

3 GRUNDSÄTZE DES NACHHALTIGKEITSMANAGEMENTS

Die Fortentwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie ist Aufgabe des Präsidiums. Es erörtert grundsätzliche Fragen mit dem Senat, dem Hochschulrat und gemeinsam mit den Dekaninnen und Dekanen.

Das Präsidium verantwortet den alle drei Jahre vorzulegenden Nachhaltigkeitsbericht. In diesem werden die Entwicklungen in Forschung, Lehre und Betrieb – soweit dies möglich ist – an wenigen steuerungsrelevanten Kenngrößen festgestellt, bewertet und fortgeschrieben. Wo dies nicht möglich ist, beschreibt er die Entwicklungen qualitativ. Aus den Ergebnissen werden Entwicklungsziele und -maßnahmen für die nächste Periode abgeleitet.

Das Nachhaltigkeitsmanagement der Universität befindet sich im Umbruch. Es wird den neuen Aufgaben, Strukturen und Möglichkeiten im Rahmen des profilbildenden Forschungsschwerpunkts „Nachhaltige Transformationen“ und des Kassel Instituts for Sustainability angepasst. Für den Berichtszeitraum war das Nachhaltigkeitsmanagement in den drei Entwicklungsbereichen „Umwelt“, „Wirtschaft“ und „Soziales“ – mit kleineren, dargestellten Änderungen ab dem Jahr 2022 – wie folgt organisiert:

- **Umwelt:** Das Präsidium hat eine zentrale Kommission für ökologische Nachhaltigkeit (KÖN) eingerichtet. Sie unterstützt die Universität bei der Entwicklung und Umsetzung einer ökologischen Nachhaltigkeitsstrategie. Den Vorsitz führt der Beauftragte des Präsidiums für ökologische Nachhaltigkeit.



- **Wirtschaft:** Um die Ziele der wirtschaftlichen Nachhaltigkeit zu erreichen, verfügt die Universität Kassel über Strukturen und Verfahren, in die alle Hochschulorgane eingebunden sind. Diese betrifft die langfristige Entwicklung der Leistungsfähigkeit in ihren Kernbereichen von Forschung, Lehre, Nachwuchsförderung und Wissenstransfer sowie die Absicherung ihrer Finanzierung.

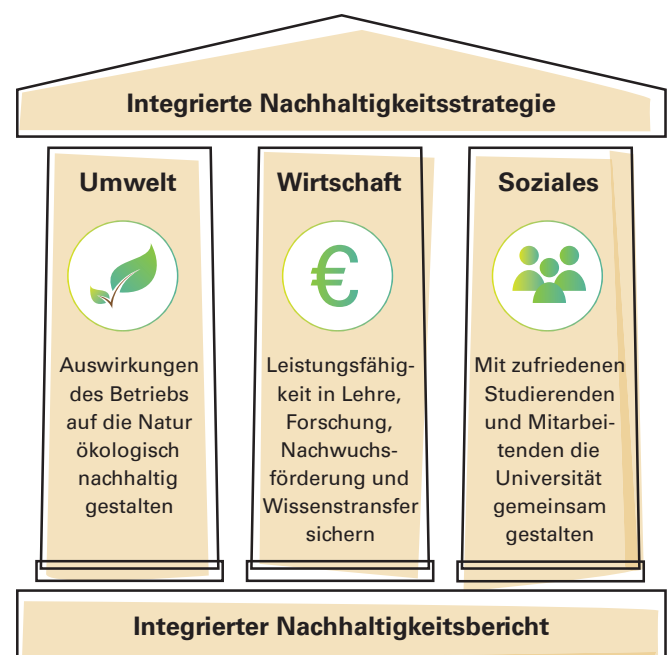


- **Soziales:** Im Bereich der sozialen Nachhaltigkeit wird das Präsidium insbesondere durch die Gleichstellungskommission, die Kommission für strategische Personalentwicklung und Organisationskultur, die Internationalisierungskommission, die Arbeitsgruppe Heterogenität und die Kommission für Studium und Lehre unterstützt.



Für diese drei Bereiche werden jeweils Teilberichte zur Entwicklung der Nachhaltigkeit erarbeitet und vom Präsidium zum integrierten Nachhaltigkeitsbericht zusammengeführt (Abb. 1).

Abbildung 1: Grundsätze des Nachhaltigkeitsmanagements



Die Umsetzung der Maßnahmen ist Aufgabe der jeweils zuständigen Abteilung in der Verwaltung oder der zuständigen zentralen Einrichtung unter Leitung des Kanzlers oder des zuständigen Fachbereichs unter Leitung der Dekanin oder des Dekans:

- Der Beauftragte für ökologische Nachhaltigkeit nimmt für das Präsidium die Leitungs- und Koordinationsfunktion für die umweltwissenschaftliche Forschung und Lehre sowie die ökologische Nachhaltigkeit des Betriebs wahr. Er wird dabei unterstützt durch die Abteilung für Entwicklungsplanung, die Umweltkoordinatorin und bis Ende 2021 durch das Nachhaltigkeitsmanagement im Betrieb. Um die betrieblichen Nachhaltigkeitsprozesse zu organisieren, die innerbetriebliche Kommunikation zu Nachhaltigkeitsfragen zu verbessern und um zusätzliche Möglichkeiten zu bieten, sich am Nachhaltigkeitsprozess zu beteiligen, wurde das Nachhaltigkeitsmanagement im Betrieb ab dem Jahr 2022 zu einem „Green Office“ fortentwickelt.
- Für die ökonomische Sicherung der Leistungsfähigkeit der Universität ist das Präsidium verantwortlich. Es wird in der Wahrnehmung dieser Aufgaben durch die Abteilung für Entwicklungsplanung unterstützt. Die Verantwortung für den Haushalt, die Nachhaltigkeit im Betrieb der Universität und für Wissenstransfer trägt der Kanzler.

- Der Vizepräsident für Studium und Lehre ist zuständig für die Leitungs- und Koordinationsfunktion der Chancengleichheit für Studierende mit heterogenen Studienvoraussetzungen und für den Nachteilsausgleich bei Behinderungen. Die Vizepräsidentin für Graduiertenförderung, Gleichstellung und Diversität sowie Kommunikation ist zuständig für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, Frauenförderung, Gleichstellung und Diversität. Die Präsidentin leitet und koordiniert den Aufbau des Kassel Institutes for Sustainability, die Maßnahmen zur strategischen Personalentwicklung und Organisationskultur, zur Inklusion und zur familiengerechten Hochschule sowie zur Internationalisierung. Die Präsidiumsmitglieder werden durch die zuständigen Abteilungen in der Verwaltung, Servicecenter Lehre, Graduiertenakademie, Frauen- und Gleichstellungsbüro, Gleichstellungsbeauftragte in den Fachbereichen, den Beauftragten für Behinderung und Studium und der Schwerbehindertenvertretung unterstützt.
- Das Studierendenwerk Kassel hat die Aufgabe, die Studierenden wirtschaftlich, sozial, gesundheitlich, sportlich und kulturell zu fördern. Es bietet Dienstleistungen u.a. für Hochschulgastronomie, studentisches Wohnen, Studienfinanzierung und Beratung an.



Um eine lebendige Kommunikation innerhalb der Universität über ihre nachhaltige Entwicklung zu organisieren, wurden u.a. folgende strukturelle Maßnahmen ergriffen:

- Über Ziele, Strategien und Projekte wird in den Gremien der Universität und in hochschulöffentlichen Veranstaltungen berichtet.
- Um Kooperation und Koordination zu erleichtern, gibt es in Fachbereichen, zentralen Einrichtungen, Studierendenwerk, Personalrat und AStA kompetente Ansprechpersonen.
- Fachgebiete und Projekte werden in die nachhaltige Entwicklung eingebunden.
- In Lehrprojekten mit Masterstudierenden wurden im Rahmen von Projektseminaren Vorschläge für einen energiesparenden und umweltverträglichen Betrieb der Universität Kassel erarbeitet.
- Managementstrukturen zur Durchsetzung, Evaluation und Verbesserung der Nachhaltigkeitsstrategie der Universität wurden aufgebaut.
- Die Universität ist aktives Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltigkeit an Hochschulen e.V. (DG HochN) wo Nachhaltigkeits- oder Umweltbeauftragte ihre Erfahrungen und Erkenntnisse austauschen.

Mit dem Ende der Berichtsperiode wird diese Managementstruktur zu einem großen Teil nicht mehr gelten. Die Funktionen eines Beauftragten für ökologische Nachhaltigkeit und einer Umweltkoordinatorin werden nicht wiederbesetzt. In den Bereichen Lehre, Forschung und Vernetzung wird das Kassel Institute zentrale Aufgaben wahrnehmen. Für Wissenstransfer und für die Nachhaltigkeit im Betrieb wird der Kanzler direkter Ansprechpartner sein – bei der zweiten Aufgabe unterstützt durch das „Green Office“.



Interview

Im Interview: Prof. Dr. Alexander Roßnagel, Seniorprofessor am Institut für Wirtschaftsrecht

Das Interview führte **Dr. Andreas Gebhardt**, Pressereferent, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

„Die Universität ist in allen Bereichen besser geworden.“

Herr Professor Roßnagel, wenn Sie auf die Entwicklung an der Universität Kassel zurückblicken: welchen Stellenwert hatten die Themen Umweltschutz und Nachhaltigkeit als Sie 1993 an die Uni kamen?

Die Themen hatten noch nicht ganz den Stellenwert wie heute. Aber es gab schon viele Fachgebiete, die sich – verteilt auf fast alle Fachbereiche - mit Umweltfragen befasst haben. Sehr beeindruckt hat mich die interdisziplinäre Orientierung. Allerdings bildete sich das an unserer Uni noch nicht als Strukturmerkmal ab. Als Forschungszentrum gab es lediglich das Umweltforschungszentrum UFZ, das später zum CESR wurde.

Sprechen wir von Meilensteinen auf dem Weg zu einer nachhaltigen Universität: Welche Entwicklungen haben Sie persönlich beeindruckt?

Kurz bevor ich 2003 Vizepräsident wurde, hat mich der damalige Präsident Rolf-Dieter Postlep mit der Aufgabe geworben, den Umweltbereich zu profilieren. Nachhaltigkeit war bereits ein wichtiges Argument im Hinblick auf langfristige Orientierung, etwa beim Klimaschutz, bei Stoffströmen oder bei wirtschaftlichen

und gesellschaftlichen Transformationsprozessen. Um dort etwas Struktur reinzubringen, habe ich 2003 das „Netzwerk Umweltwissenschaften“ gegründet, an dem sich viele Fachgebiete in sehr gutem interdisziplinären Austausch beteiligten. „Nachhaltigkeit“ war noch nicht der prägende Oberbegriff.

Wie groß war der Personenkreis?

30 bis 40 Professuren aus fast allen Fachbereichen waren beteiligt. Wir haben uns monatlich getroffen und versucht, Forschung und Lehre besser zu koordinieren. Die Kolleginnen und Kollegen fanden in dem Netzwerk einen Rahmen, der ihnen ermöglichte, sich mit ihresgleichen auszutauschen.

Wie ging es dann weiter?

Wir bekamen 2008 den Zuschlag für ein sehr großes, fünf Jahre dauerndes Gesamtprojekt, KLIMZUG Nordhessen. Dabei ging es um Klimaanpassungen in unserer Region. Die Erkenntnis, dass sich der Klimawandel nicht mehr vermeiden lässt, führte wiederum zur Erkenntnis, dass wir uns frühzeitig um Anpassungsmaßnahmen bemühen müssten. Neben der Uni und einigen Unternehmen waren



Zur Person:

Prof. Dr. Alexander Roßnagel (Jg. 1950) war von 1993 bis 2019 Leiter des Fachgebiets Öffentliches Recht am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Kassel mit Schwerpunkt Recht der Technik und des Umweltschutzes. Er war geschäftsführender Direktor des Kompetenzzentrums für Klimaschutz und Klimaanpassung (CliMA) und Direktor des Wissenschaftlichen Zentrums für Informationstechnik-Gestaltung (ITeG). Von 2003 bis 2011 war er einer der beiden Vizepräsidenten der Universität Kassel, verantwortlich für den Bereich Lehre.

Bis 2023 war Prof. Roßnagel Beauftragter des Präsidiums für ökologische Nachhaltigkeit. Seit März 2021 ist er der Hessische Beauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit.

Interview



die Stadt Kassel und fünf Landkreise beteiligt. Allein in der Uni waren 18 Projekte angesiedelt.

Welche Auswirkungen hatte das auf die Lehre?

Immer mehr Masterstudierende machten Umweltprobleme der Universität zum Gegenstand ihrer Forschung. Dabei haben sie sich quasi in die Rolle von Beratungsunternehmen hineinversetzt und Vorschläge erarbeitet, wie die Uni diese Probleme lösen kann. Viele dieser qualifizierten Anregungen, Aufklärungs- und Transparenzmaßnahmen wurden schließlich von der Bauabteilung übernommen.

Ist auch das Green Office daraus entstanden?

Für mich ist auch das Green Office Teil dieser kontinuierlichen Entwicklung.

Die Uni hat bisher drei Nachhaltigkeitsberichte vorgelegt, die den Zeitraum von 2011 bis 2019 betreffen. Darin wird Erreichtes reflektiert und es werden Ziele für die drei kommenden Jahre definiert. Wie schätzen Sie das bisher Erreichte ein?

Ich finde, dass die Universität in allen Bereichen besser geworden ist. Gleichwohl würde ich mir wünschen, dass der Stellenwert der Nachhaltigkeit im Uni-All-

tag von allen Universitätsmitgliedern mehr wertgeschätzt würde. In Bezug auf konkrete Verhaltensänderungen könnte noch mehr passieren.

Die Uni richtet derzeit das Kassel Institute for Sustainability mit 17 Professuren entsprechend den Nachhaltigkeitszielen der UN ein. Welche Impulse erwarten Sie davon – in Bezug auf die Region und darüber hinaus?

Bessere Rekrutierungsmöglichkeit in den Bereichen Wissenschaft und Studium, mehr Drittmittel, mehr und bessere Publikationen. Es werden Arbeitsplätze mit neuen Qualifikationsmöglichkeiten entstehen. Kooperationen mit der nordhessischen Wirtschaft sind absehbar. Mit Unterstützung von Land und Bund könnte Nordhessen Zentrum für nachhaltiges Wirtschaften und Zusammenleben mit großer Vorbildfunktion werden. Sowohl die Region als auch die Uni werden von dem neuen SDG-Zentrum profitieren.

Die Zukunft sieht nicht gerade rosig aus: Voraussichtlich wird die angestrebte Grenze bei der globalen Erwärmung von 1,5 Grad schon 2030 bis 2035 überschritten. Läuft uns die Zeit davon?

Ja, das steht zu befürchten. Das sollte aber nicht dazu führen, dass, wenn wir das 1,5-Grad-Ziel verpassen, uns alles egal ist. Man muss auf jeden Fall diese

Entwicklung stoppen. Es gibt viele Partikularinteressen, die dem entgegenstehen, die für Verunsicherung durch Desinformation sorgen. Wissenschaft kann aufzeigen, wie wichtig es ist, diese zu überwinden und dass sie überwunden werden können.

Sie sind also zuversichtlich.

Uns bleibt nichts Anderes übrig.

DAS INTERVIEW IN VOLLER LÄNGE ZUM NACHHÖREN:



https://goto.uni-kassel.de/go/greenoffice_interviews

4

4 KASSEL INSTITUTE FOR SUSTAINABILITY

Schon früh hat sich die Universität Kassel als Universität der Nachhaltigkeit in den Bereichen Forschung, Lehre und im Betrieb positioniert. In allen Fachbereichen der Universität finden sich Professuren mit engen Bezügen zur Nachhaltigkeit. Wesentliche Aspekte werden dabei sowohl in den Technik- und Naturwissenschaften als auch in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften sowie in der Kunsthochschule bearbeitet. Vor diesem Hintergrund hat die Universität – unterstützt durch die Empfehlungen im Rahmen des Strategieprozesses – eine deutlich erkennbare Profilierung im Bereich der nachhaltigen Entwicklung angestoßen. Grundlage bildet die wissenschaftliche Beschäftigung mit den Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals – SDG) der Vereinten Nationen, in dem die SDG in ihrer Gesamtheit über alle Fächercluster hinweg betrachtet werden sollen.

Im November 2019 schlug der damalige Präsident der Universität, Prof. Dr. Finkeldey, vor, die Universität Kassel durch eine neu zu errichtende organisatorische Einheit mit 17 Professuren für die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen international zu profilieren. Eine breite und intensive Diskussion innerhalb und außerhalb der Universität entwickelte den Vorschlag weiter. Am 10. Juni 2020 bat der Akademische Senat der Universität einstimmig das Präsidium, durch die Einrichtung eines Wissenschaftlichen Zentrums für nachhaltige Entwicklung eine entsprechende Profilbildung vorzusehen.



U N I K A S S E L
I N S T I T U T E
F O R
S U S T A I N A B I L I T Y

Das Präsidium beschloss am 11. Dezember 2020 die Einrichtung eines Zentrums für Nachhaltige Transformationen und benannte die Mitglieder für das Gründungsdirektorium. Die inhaltliche und organisatorische Entwicklung der Universität Kassel im Bereich der Nachhaltigkeit wurde im Berichtszeitraum intensiv durch die Überlegungen und Maßnahmen zur Umsetzung dieses Beschlusses geprägt.

Strukturell wurde zur Umsetzung des Beschlusses das wissenschaftliche Zentrum Kassel Institute for Sustainability etabliert, an dem zusätzlich zu bestehenden Professuren bis zu insgesamt 17 weitere, neu einzurichtende Professuren tätig werden sollen. Die Finanzierung erfolgt aus dem „300-Professuren-Programm“ des Landes Hessen sowie dem Tenure-Track-Programm des Bundes. Meilensteine der Zielvereinbarungsperiode 2021 bis 2025 sind die Berufungen dieser Professuren. Mit dem neuen wissenschaftlichen Zentrum bündelt die Universität Kassel das breite Angebot in Forschung und Lehre mit Bezug zu ökologischer, ökonomischer und sozialer Nachhaltigkeit, das die Universität bereits seit Jahren auszeichnet. In Kooperation zwischen den Fachbereichen und dem neuen Institut sollen zum Oberthema Nachhaltigkeit neue Forschungsschwerpunkte in den Eckthemen Natur, Technik, Kultur und Gesellschaft entwickelt werden. Die neu zu berufenden Professorinnen und Professoren, sollen neben ihrer Mitgliedschaft im „Kassel Institute for Sustainability“ auch Mitglied eines Fachbereichs sein.

Nach der Einrichtung des Gründungsdirektoriums und der Geschäftsführung Ende 2021 erfolgte bereits die Besetzung von vier international sichtbaren Kernprofessuren:

- Mit **Prof. Dr. Andreas Fischer-Lescano – Fachgebiet Just Transition** – wurde am Fachbereich Humanwissenschaften zum 1. Oktober 2022 die erste Kernprofessur besetzt und damit auch zugleich das erste Mitglied des Direktoriums des neuen Kassel Institute for Sustainability berufen. Er bringt ein DFG-Projekt zu Fragen der „Eigenrechte der Natur“ mit nach Kassel. Daneben möchte er in interdisziplinärer Perspektive zu Fragen der sozial-ökologischen Transformation arbeiten und sein Projekt „Recht gegen rechts“ mit zivilgesellschaftlichen Akteuren in Kassel weiter ausbauen.
- Mit **Prof. Dr. Andreas Braun – Fachgebiet Human-Environment-Interactions** – wurde am Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften zum 1. November 2022 die zweite Kernprofessur besetzt. Geplante Schwerpunkte in Forschung und Lehre bilden die Landnutzungsepidemiologie (also Zusammenhänge zwischen Landnutzung und Gesundheit), Mensch-Umwelt-Interaktionen und Environmental Justice.
- **Prof. Dr. Andra-loana Horcea-Milcu – Fachgebiet Cultures of Sustainability** – wurde auf die dritte Kernprofessur am Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften berufen und tritt diese zum 1. März 2023 an.
- Für die vierte Kernprofessur wurde Prof. **Dr. Stefan Lechtenböhmer – Fachgebiet Sustainable Technology Design** – am Fachbereich Maschinenbau berufen. Er tritt diese zum 1. Oktober 2023 an.



Mit der Besetzung der vierten Kernprofessur ist auch das designierte Direktorium des Kassel Institute komplett. Durch Prof. Dr. Andreas Fischer-Lescano erhält die Universität Kassel auch ihre erste LOEWE-Spitzenprofessur. Das Forschungsförderprogramm LOEWE des Landes Hessen stellt für die Ausstattung der Professur 1,6 Mio. Euro über einen Zeitraum von fünf Jahren bereit.

Zudem wurden Prof. Dr. Susanne Ritzmann, Professur für Nachhaltige Produktgestaltung und -entwicklung an der Kunsthochschule, Prof. Dr. Lisa Carstensen, Professur für Globale Politische Ökonomie der Arbeit unter Berücksichtigung der Geschlechterverhältnisse am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften und Prof. Dr. Christoph Gornott, Professur für Agrarökosystemanalyse und -modellierung am Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften als weitere SDG-Professuren berufen. Bis zum Jahr 2025 sollen sukzessive weitere Berufungen erfolgen, sodass dann das Zentrum seine volle Größe erreicht haben wird.

Bereits bestehende Forschungszentren der Uni Kassel sind als Schwerpunkte in das Kassel Institute for Sustainability integriert worden. Hierzu gehören das Center for Environmental Systems Research (CESR), das Centro de Estudios Latinoamericanos (CELA) und das International Center for Development and Decent Work (ICDD).

Neben der angestrebten internationalen sichtbaren Forschung soll das Zentrum auch Akzente in der Entwicklung eines nachhaltigen Lehrangebotes setzen. Diese Aspekte sind bei der Umsetzung entsprechender Maßnahmen eng miteinander verwoben. Die in allen Fachbereichen existierende Expertise soll dabei intensiv einbezogen werden. Lehre soll als ergänzende „Nachhaltigkeitssäule“ in Verbindung mit fachdisziplinären Studiengängen sowie als konsekutiver, interdisziplinärer Studiengang für Sustainable Development angeboten werden.

Am 14. und 15. September 2022 fiel mit der internationalen Konferenz „Challenges of Sustainability Research“ der Startschuss für das Kassel Institute of Sustainability. Im Mittelpunkt standen Chancen, Problematiken und Wirkungen der Transformation im Sinne der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele und ihre Herausforderungen für die Wissenschaft. Eingerahmt von Keynotes zu den Eckthemen Natur, Technik, Kultur und Gesellschaft sah das Programm der Konferenz insgesamt 25 verschiedene Panels, Vorträge und Diskussionen aus dem breiten Spektrum der Fragestellungen rund um die SDG vor. Im Open Space (Sustainability Research Café) diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz ihre Vorschläge für die Forschung am Kassel Institute.

Weitere Informationen sind auch unter https://goto.uni-kassel.de/go/forschung_kasselinstitute zu finden.



Tipp:
Hören Sie auch das Interview mit der Geschäftsführerin des Kassel Institute for Sustainability, Frau Dr.-Ing. Sabine Säck-da Silva.



5

5 LEHRE, FORSCHUNG, NACHWUCHS-FÖRDERUNG UND WISSENSTRANSFER FÜR EINE NACHHALTIGE GESELLSCHAFT

5.1 Das Forschungs- und Lehrprofil der Universität Kassel

An der Universität Kassel ist Nachhaltigkeit als profilgebender Schwerpunkt in Forschung und Lehre tief verankert. Nahezu alle Fachbereiche und Fachgebiete liefern Beiträge zu einer nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft. Mittlerweile forschen und lehren über 130 Fachgebiete unmittelbar zu Themen der Nachhaltigkeit [www.uni-kassel.de/go/Fachgebiete_Nachhaltigkeit]. Die Anzahl der Fachgebiete in diesem Bereich wird sich in den nächsten Jahren durch das neu gegründete Kassel Institute of Sustainability und den damit neu zu besetzenden Professuren noch weiter erhöhen.

Auch in der Transferstrategie (2021 – 2025) werden die großen Herausforderungen aus den sozio-ökologischen, technologischen, ökonomischen und kulturellen Transformationen als Handlungsbedarf identifiziert und als Schwerpunktthemen für den Wissenstransfer abgeleitet.

Der Bericht stellt Lehr- und Forschungsaktivitäten jeweils für die drei „Säulen“ der Nachhaltigkeit dar. Die Qualifizierungs- und Transferaktivitäten werden zusammenfassend dargestellt und an einzelnen Beispielen aus den drei „Säulen“ illustriert.

Tabelle 1: Entwicklung des Drittmittelvolumens der Universität Kassel in der Nachhaltigkeitsforschung¹

	Drittmittelvolumen in €					
	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Projekte mit Nachhaltigkeitsbezug	22.485.999	24.704.936	25.995.979	27.561.942	32.139.280	38.908.107
Projekte mit Nachhaltigkeitsbezug – ökologisch	19.495.077	20.536.207	20.969.285	21.104.417	25.484.893	31.609.086
Projekte mit Nachhaltigkeitsbezug – wirtschaftlich	4.575.597	4.228.830	5.855.970	6.760.077	7.553.949	6.797.892
Projekte mit Nachhaltigkeitsbezug – sozial	4.243.346	5.919.356	5.829.441	7.235.016	8.235.305	9.511.484
Uni Kassel insgesamt	60.509.755	60.653.277	64.371.772	63.585.187	63.975.748	74.601.137

¹ Die Zahlen wurden auf einer leicht veränderten Grundlage erstellt. Ab 2019 sind weitere Fachgebiete hinzukommen, diese Datenbasis wird ab 2020 fortgeführt.

5.2 Forschung für eine nachhaltige Gesellschaft

Beiträge zu einer nachhaltigen und gleichberechtigten Entwicklung von Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft sind zentrale Themen in der Forschung an der Universität Kassel. Von den acht im Berichtszeitraum im Entwicklungsplan verankerten Profilschwerpunkten hatten zwei enge Bezüge zur ökologischen Nachhaltigkeit (Umwelt, Klima und Ernährung sowie Energieversorgungssysteme der Zukunft), zwei hatten enge Bezüge zur sozialen Nachhaltigkeit (Globale Sozialpolitik, Entwicklungspolitik und menschenwürdige Arbeit sowie Kultur- und Geschlechterforschung) und ein Schwerpunkt wies enge Bezüge zur Nachhaltigkeit im Bildungssystem auf (Empirische Bildungsforschung und Hochschulforschung). Viele Fachgebiete forschen nicht nur in einem Entwicklungsbereich, sondern führen die Sichtweisen und Fragestellungen in zwei oder sogar allen drei Bereichen zusammen. Ein Beispiel hierfür ist das Projekt „Systemisches Monitoring und Modellierung der Bioökonomie“ (SYMOBIO) [<https://symobio.de/>], das für weitere drei Jahre verlängert werden konnte (Symobio 2.0). Daher sind die im Folgenden erfassten Zahlen nicht trennscharf, sondern überschneiden sich teilweise.

Die Entwicklung der Nachhaltigkeitsforschung in der Universität Kassel insgesamt und ihr Verhältnis zum gesamten Drittmittelaufkommen der Universität kann an der Zunahme der Drittmittel aller über 130 Fachgebiete mit Nachhaltigkeitsbezug abgelesen werden:



13 MASSNAHMEN ZU KLIMASCHUTZ

Forschungsprojekt: MOTUS – Mobilitätstransformation: Schlüsselfaktoren für nachhaltigen und resilienten Verkehr

Das Forschungsprojekt MOTUS entwickelt eine Simulationsplattform, die einen ganzheitlichen Blick auf das urbane Verkehrssystem und dessen Akteure ermöglicht. Hierdurch soll Kommunen ermöglicht werden, Präventivmaßnahmen für zukünftige disruptive Ereignisse abzuleiten und gezielt vorzusorgen. Unerwartete Ereignisse, wie z. B. die Corona-Pandemie, verändern Verhaltensweisen und somit auch das Mobilitätsverhalten vieler Menschen. Auf diese Art kommen andere Verkehrsmittel wie z. B. das Fahrrad zum Einsatz. Um abschätzen zu können, wie langfristig die Änderungen sowie ihre Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit und Resilienz bestehender Verkehrssysteme sein werden, berücksichtigt die Plattform diese Aspekte in besonderer Weise. Ein spezielles Augenmerk wird neben der Corona-Pandemie auch auf den Klima- und den Strukturwandel in Braunkohlerevieren gerichtet. Die Grundlage für das in der Simulationsplattform hinterlegte Modell bilden dabei Mobilfunk-, Drohnen-, Detektor-, Unfall- und Befragungsdaten sowohl während als auch nach der Corona-Pandemie. Das Modell soll auf zwei Modellkommunen, vorrangig aus den Braunkohlerevieren, angewendet werden. An ihrem Beispiel werden verschiedene disruptive Szenarien durchgespielt und Präventionsmaßnahmen abgeleitet.

Fachbereich Bauingenieur- und Umweltingenieurwesen, Fachgebiet Radverkehr und Nahmobilität, Frau Prof. Dr. Angela Francke

Projektpartner: Technische Universität Dresden, Teralytics GmbH

Förderinstitution: Bundesministerium für Digitales und Verkehr

Fördervolumen: 1.102.386 Euro

Laufzeit: 11/2021 – 10/2024

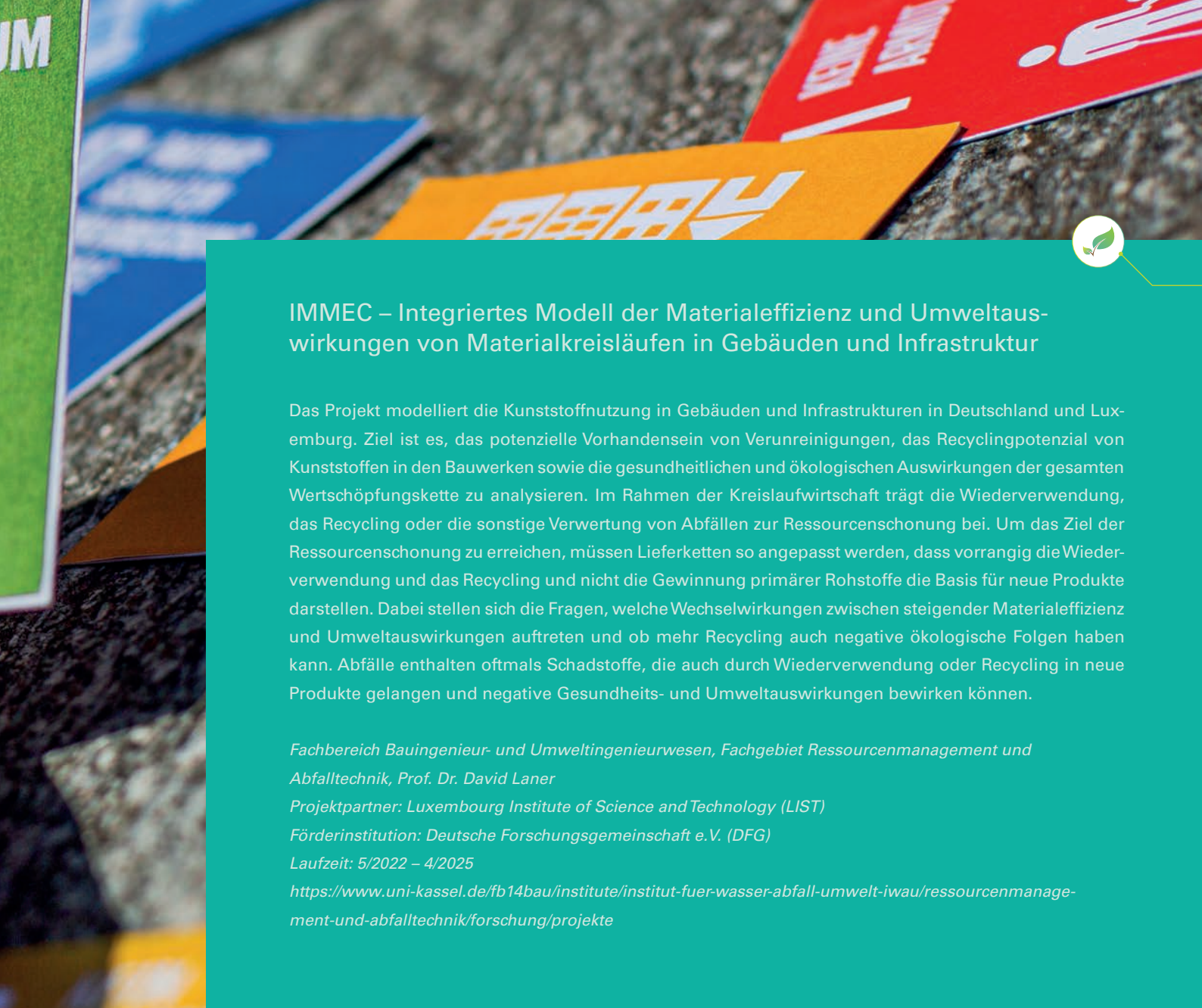
<https://www.bmvi.de/SharedDocs/DE/Artikel/DG/mfund-projekte/motus.html>



5.2.1 Forschung für ökologische Nachhaltigkeit

In den Umweltwissenschaften gibt es mittlerweile ca. 100 Fachgebiete aus allen zehn Fachbereichen und der Kunsthochschule, die zu Umweltthemen forschen und lehren [www.uni-kassel.de/go/Fachgebiete_Nachhaltigkeit]. Durch Neuberufungen konnte diese Zahl in den letzten drei Jahren weiter erhöht werden, was sich auch im Studienangebot und den eingeworbenen Forschungsdrittmitteln widerspiegelt. So konnte z. B. zum Wintersemester 2021/2022 die neue Stiftungsprofessur Radverkehr und Nahmobilität mit Prof. Dr. Angela Francke am Fachbereich Bau- und Umweltingenieurwesen besetzt werden. Neben Planungen zur Rad- und Fußverkehrsinfrastruktur beschäftigt sich die Forschung am Fachgebiet auch mit psychologischen Fragestellungen zum Mobilitätsverhalten. Forschung und

Lehre erfolgen im Bereich der Umweltwissenschaften zu den Nachhaltigkeitszielen 6 (Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen), 7 (Bezahlbare und saubere Energie), 9 (Industrie, Innovation und Infrastruktur), 11 (Nachhaltige Städte) und 13 (Klimaschutz) seit jeher überwiegend in interdisziplinärer Zusammenarbeit von Natur-, Ingenieur-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften. Das Umweltprofil wird besonders geprägt durch die Beschäftigung mit dem Verhältnis zwischen Umwelt und Gesellschaft. Im Vordergrund stehen dabei Fragen zum Klimaschutz, Ressourcen- und Artenschutz sowie die notwendige Transformation der Gesellschaften in allen Weltteilen. Ein weiteres Merkmal ist der Bezug vieler Forschungsprojekte zur Stadt Kassel und zur Region Nordhessen. Eine bedeutende



IMMEC – Integriertes Modell der Materialeffizienz und Umweltauswirkungen von Materialkreisläufen in Gebäuden und Infrastruktur

Das Projekt modelliert die Kunststoffnutzung in Gebäuden und Infrastrukturen in Deutschland und Luxemburg. Ziel ist es, das potenzielle Vorhandensein von Verunreinigungen, das Recyclingpotenzial von Kunststoffen in den Bauwerken sowie die gesundheitlichen und ökologischen Auswirkungen der gesamten Wertschöpfungskette zu analysieren. Im Rahmen der Kreislaufwirtschaft trägt die Wiederverwendung, das Recycling oder die sonstige Verwertung von Abfällen zur Ressourcenschonung bei. Um das Ziel der Ressourcenschonung zu erreichen, müssen Lieferketten so angepasst werden, dass vorrangig die Wiederverwendung und das Recycling und nicht die Gewinnung primärer Rohstoffe die Basis für neue Produkte darstellen. Dabei stellen sich die Fragen, welche Wechselwirkungen zwischen steigender Materialeffizienz und Umweltauswirkungen auftreten und ob mehr Recycling auch negative ökologische Folgen haben kann. Abfälle enthalten oftmals Schadstoffe, die auch durch Wiederverwendung oder Recycling in neue Produkte gelangen und negative Gesundheits- und Umweltauswirkungen bewirken können.

Fachbereich Bauingenieur- und Umweltingenieurwesen, Fachgebiet Ressourcenmanagement und Abfalltechnik, Prof. Dr. David Laner

Projektpartner: Luxembourg Institute of Science and Technology (LIST)

Förderinstitution: Deutsche Forschungsgemeinschaft e.V. (DFG)

Laufzeit: 5/2022 – 4/2025

<https://www.uni-kassel.de/fb14bau/institute/institut-fuer-wasser-abfall-umwelt-iwau/ressourcenmanagement-und-abfalltechnik/forschung/projekte>



Rolle spielen dabei vor allem die Integration von Praxispartnern und der Transfer von Wissen.

Die meisten der ca. 100 Fachgebiete haben sich zum Umwelt-Netzwerk der Universität zusammengeschlossen. Die Mitglieder des Netzwerks, das mittlerweile seit knapp 20 Jahren besteht, tauschen sich über umweltbezogene Lehr- und Forschungsthemen aus, koordinieren z. B. gemeinsame Anträge für Forschungsprojekte und organisieren übergreifende Veranstaltungen.

In den Umweltwissenschaften gibt es ausgewiesene Forschungsinstitutionen wie das Center for Environmental

Systems Research (CESR) und das Kompetenzzentrum für Dezentrale Elektrische Energieversorgungstechnik (KDEE), das Institut für Wasser, Abfall, Umwelt (IWAU), den Forschungsverbund Fahrzeugsysteme (FAST) und das Wissenschaftliche Zentrum für Informationstechnikgestaltung (ITeG). Durch den Aufbau des Kassel Institute for Sustainability wurde ein Teil der Zentren integriert, wie das Center for Environmental Systems Research (CESR) und das International Center for Development and Decent Work (ICDD). Das Kompetenzzentrum für Klimaschutz und Klimaanpassung (CliMA) wurde im Jahr 2022 aufgelöst. Forschungsschwerpunkte zu den Themen Klimaschutz und -anpassung sollen im neu gegründeten Nachhaltigkeitszentrum aufgehen.



Die Universität Kassel beteiligt sich seit Sommer 2021 an dem neugegründeten Lore-Steubing-Institut zu Naturschutz und Biodiversität. Es ist ein Zusammenschluss des Hessischen Landesamtes für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG), der Universitäten Gießen, Darmstadt, Marburg, Kassel und Frankfurt am Main, der Hochschule Geisenheim University sowie der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung. Konkret ist die Universität Kassel mit dem Forschungsnetzwerk Umwelt- und Landschaftsmanagement des Fachbereichs Architektur-, Stadt und Landschaftsplanung und mit Projekten aus den Naturwissenschaften beteiligt. Bereits vor Gründung des neuen Instituts gab es Kooperationen mit dem HLNUG, wie zum Beispiel das Projekt Schaf schafft Landschaft, das zu nachhaltigen Strukturen der Schafhaltung und Biodiversität forscht.

Die Universität ist eng verbunden mit Institutionen, die sich in Nordhessen mit Fragen der ökologischen Nachhaltigkeit befassen, wie z. B. dem Fraunhofer-Institut für Energiewirtschaft und Energiesystemtechnik (IEE), dem House of Energy (HoE) des Landes Hessen, dem Zentrum für Umweltbewusstes Bauen (ZUB) und dem Kompetenznetzwerk Dezentrale Energietechnologien e.V. (deENet).

Aktuelle Forschungsprojekte im Umweltbereich sind zu finden unter [\[https://goto.uni-kassel.de/go/Fachgebiete_Nachhaltigkeit\]](https://goto.uni-kassel.de/go/Fachgebiete_Nachhaltigkeit)

Das Drittmittelvolumen im Umweltbereich der Universität Kassel wird von den gelisteten Fachgebieten eingeworben und ist kontinuierlich angestiegen – prozentual stärker als das gesamte Drittmittelvolumen der Universität Kassel im Berichtszeitraum.

Tabelle 2:

Entwicklung des Drittmittelvolumens zu Projekten an der Universität Kassel mit Bezug zur ökologischen Nachhaltigkeit

	Drittmittelvolumen in €					
	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Projekte mit Nachhaltigkeitsbezug – ökologisch	19.495.077	20.536.207	20.969.285	21.104.417	25.484.893	31.609.086
Uni Kassel insgesamt	60.509.755	60.653.277	64.371.772	63.585.187	63.975.748	74.601.137



5.2.2 Forschung für ökonomische Nachhaltigkeit

Gesellschaftliche und politische Antworten zur Entwicklung nachhaltigerer Wirtschaftsstrukturen weltweit sind wichtiger als je zuvor. In der Universität Kassel werden dabei vor allem umwelt- und gesellschaftsbezogene Bedingungen in der Wirtschaftsentwicklung untersucht, insbesondere unter Berücksichtigung globaler Gerechtigkeit. Diesen Themen widmen sich mittlerweile ca. 35 Fachgebiete vor allem in den Fachbereichen Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften (www.uni-kassel.de/go/Fachgebiete_Nachhaltigkeit). Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften werden im Forschungsschwerpunkt Nachhaltigkeit, Energie und Umwelt die umwelt- und gesellschaftsbezogenen Bedingungen und Folgen der Transformation hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft untersucht. Aber auch in anderen Fachbereichen entstehen relevante Beiträge. Forschung im Bereich des Hochschulmanagements findet vor

allem im International Center for Higher Education Research Kassel (INCHER) statt. Auch in dieser „Säule“ der Nachhaltigkeit erfolgt Forschung vor allem zu den Nachhaltigkeitszielen 4 (hochwertige Bildung), 8 (Bezahlbare und saubere Energie), 12 (Nachhaltiger Konsum und Produktion) und 13 (Klimaschutz) überwiegend inter- und transdisziplinär.

Zum Wintersemester 2020 wurde die von der cdw Stiftung geförderte und von Prof. Dr. Heike Wetzel geleitete Stiftungsprofessur Mikroökonomik und empirische Energieökonomik eingerichtet. Sie untersucht, wie Innovationen, Wettbewerb, Produktivität und Regulierung auf Energiemärkte wirken und wie sich einzelne Akteure und Gruppen auf diesen verhalten. Sie arbeitet eng mit Unternehmen aus der Region zusammen.

Interview

Im Interview: Prof. Dr.-Ing. Jens Knissel, Leiter des Fachgebiets Technische Gebäudeausrüstung

Das Interview führten Dr. Jana Winter, Büro für Umweltprofilentwicklung und Nadine Chrubasik, Nachhaltigkeitsmanagerin, Green Office.

„Neubauten sollten weitgehend aus recycelbaren Materialien bestehen.“

Eine ganzheitliche Betrachtung wird ja immer wichtiger. Warum, denken Sie, ist es wichtig, dass man sich nicht nur die einzelnen Phasen eines Bauprozesses bzw. die einzelnen Teile des Gebäudes anschaut, sondern das Gebäude in seiner Gesamtheit?


Die Vergangenheit hat gezeigt, dass sich bei Teilbetrachtungen häufig Lösungen ergeben, die nicht zukunftsfähig sind. Der Nachhaltigkeitsansatz ist die Konsequenz daraus. Bei Gebäuden müssen Baukörper, Anlagentechnik und Nutzer gemeinsam betrachtet werden. Genauso die drei Phasen des Lebenszyklus: Herstellung, Nutzung und Rückbau. Während bisher die Nutzungsphase die Lebenszyklusbetrachtung dominierte, bekommt die Herstellungsenergie bei immer energieeffizienter werdenden Neubauten ein stärkeres Gewicht. Der Rückbau bzw. das Recycling gewinnt aktuell an Bedeutung aufgrund der zunehmenden Baustoffknappheit.

Nicht nur mit dem Intracting-Projekt, sondern auch mit dem Projekt „CampusKassel2030“ werden Forschung und Betrieb zusammengedacht. Vom Grundgedanken her verlief es ähnlich mit dem Projekt „Studierende planen für Studierende“, für welches Sie den Hochschul-lehrpreis erhalten haben. Sollte es nicht viel mehr solcher Kooperationen geben? Die Kooperationen von Forschung, Lehre und Betrieb sind sehr motivierend für

die Beteiligten. Studierende können ihr eigenes Umfeld positiv gestalten und ihre Ideen inspirieren die Fachleute aus der Bauabteilung. Deswegen kann es eigentlich nicht genug derartige Kooperationen geben. Die Erwartungen müssen dabei aber realistisch bleiben: Einerseits können die Studierenden natürlich noch keine umsetzungsreifen Konzepte entwickeln, andererseits ist das Zeitkontingent bei den technischen Abteilungen für die Begleitung derartiger Projekte begrenzt. Die bisherigen Erfahrungen zeigen aber, dass alle, natürlich auch wir Lehrenden, von diesen Kooperationen profitieren.

Zuletzt: Wie sollten unsere Gebäude in 50 Jahren aussehen?

Neubauten sollten möglichst weitgehend aus recycelbaren Materialien bestehen. Sie sollten so geplant sein, dass sie sich flexibel an veränderte Nutzungsbedingungen anpassen lassen. Ihre Flächen sollten ohne großen baulichen Aufwand bedarfsgerecht unterschiedlichen Nutzungseinheiten zugeordnet werden können, damit die Gebäude über einen langen Zeitraum nutzbar bleiben. Der Wärme- und Stromverbrauch, sowohl der Neubauten als auch der bestehenden Gebäude, muss durch hohen Wärmeschutz, effiziente Technik und eine intelligente Nutzung minimiert sein. Gleichzeitig weisen die Gebäude einen hohen Anteil an erneuerbaren Energien, z. B. Photovoltaik auf Dächern und in der

Fassade auf. Indem sie Energie erzeugen, verbrauchen und speichern, bilden sie einen integralen Bestandteil unseres Energiesystems. 



Zur Person:

Prof. Dr.-Ing. Jens Knissel leitet seit WS 2010/11 das Fachgebiet Technische Gebäudeausrüstung an der Universität Kassel. Dessen Leitziel ist die Senkung des Energie- und Ressourcenverbrauchs im Gebäudebereich. Knissel studierte Energie und Verfahrenstechnik an der TU Berlin, wo er 2002 promovierte. Von 1995 bis 2011 war er als Wissenschaftler am Institut für Wohnen und Umwelt (IWU) in Darmstadt tätig.



https://goto.uni-kassel.de/go/greenoffice_interviews



Less is more

Das Projekt hat zum Ziel, das nachhaltige Denken und Handeln der Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Kassel zu unterstützen und dabei regionale Klimaschutzprojekte einzubinden und zu initiieren. Hierzu entwickelt das Projekt die klimo App, die die individuellen CO₂-Emissionen erfasst und mit dem individuellen monatlichen Budget vergleicht. Die App meldet kontinuierlich die Auswirkungen des eigenen Handelns zurück und zeigt an, wieviel die jeweilige Person aktuell an CO₂-Emissionen verursacht und wie sie diese reduzieren kann. Dabei gibt es Tipps für eine nachhaltige Lebensweise im Alltag, z. B. Hinweise auf Energieeinsparmöglichkeiten oder für Ausgleichsmaßnahmen. Innerhalb des ersten Projektjahres wurde die App entwickelt und steht mittlerweile zum Download bereit. Die gesammelten Erfahrungen im Einsatz der App sollen es ermöglichen, den Ansatz auch auf andere Kommunen zu übertragen.

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Prof Dr. Heike Wetzel, Fachgebiet Mikroökonomik und empirische Energieökonomik

Projektpartner: Fraunhofer-Institut für Energiewirtschaft und Energiesystemtechnik (IEE), deENet Kompetenznetzwerk dezentrale Energietechnologien e.V., twigbit technologies GmbH

Förderinstitution: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK)

Projektlaufzeit: 1/2021 – 12/2023

Fördervolumen: 1,7 Mio. Euro

<https://www.klimo.app/>

<https://www.uni-kassel.de/fb07/ivwl/mikrooekonomik-und-empirische-energieoekonomik/forschung/forschungsprojekte>



Schaf schafft Landschaft – Biotopverbundkorridore durch Hüteschafhaltung in der Hotspot-Region Werratal mit Hohem Meißner und Kaufunger Wald

Das Projekt soll die vorhandene Biodiversität des „Hotspot 17 – Werratal mit hohem Meißner und Kaufunger Wald“ bewahren und langfristig weiterentwickeln, um dem Rückgang der Biodiversität entgegenzuwirken. Dabei sollen vor allem die Vernetzung zwischen Lebensräumen auf Landschaftsebene gefördert und bestimmte Arten, für die Deutschland eine besondere Verantwortung hat, wie z. B. die Arnika, geschützt werden. Zentrales Element zur Erhaltung der Biodiversität ist dabei die Schafbeweidung, wodurch die Zusammenarbeit mit den Schäfer:innen entscheidend ist. Ziel des Projektes ist es, nachhaltige Strukturen zu schaffen, die die wirtschaftliche Leistung der Betriebe verbessern und gleichzeitig die Arbeitsbelastung verringern. Es sollen Kooperationen und Netzwerke geschaffen werden, die sich über das Projekt hinaus selbst tragen. Kenntnisse über Zusammenhänge zwischen Beweidung und Naturschutz und die Besonderheiten der Region sollen sowohl durch Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit als auch durch den Tourismus gefördert werden. Ziel ist es, die Identifikation der Bewohner mit ihrer Heimat zu steigern und die Wertschätzung einer intakten Natur zu vertiefen. Das Projekt trägt für seinen Einsatz zum Erhalt der Artenvielfalt seit Juli 2020 den Titel „Ausgezeichnetes Projekt UN-Dekade Biologische Vielfalt“.

Fachbereich Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung, Prof. Dr. Gert Rosenthal, Landschafts- und Vegetationsökologie

Projektpartner: Fachgebiet Betriebswirtschaft, Landschaftspflegeverband Eichsfeld-Hainich-Werratal e.V., Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal

Förderinstitutionen: Bundesamt für Naturschutz, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz, Land Hessen, Heinz Sielmann Stiftung

Laufzeit: 2019 – 2025

<https://www.schafland17.de/>

Aktuelle Forschungsprojekte im Bereich ökonomische Nachhaltigkeit sind zu finden unter [\[www.uni-kassel.de/go/Forschungsprojekte_Nachhaltigkeit\]](http://www.uni-kassel.de/go/Forschungsprojekte_Nachhaltigkeit).

Tabelle 3: Entwicklung des Drittmittelvolumens zu Projekten an der Universität Kassel mit Bezug zur ökonomischen Nachhaltigkeit

	Drittmittelvolumen in €					
	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Projekte mit Nachhaltigkeitsbezug – wirtschaftlich	4.575.597	4.228.830	5.855.970	6.760.077	7.553.949	6.797.892
Uni Kassel insgesamt	60.509.755	60.653.277	64.371.772	63.585.187	63.975.748	74.601.137



5.2.3 Forschung für soziale Nachhaltigkeit

Forschung zur sozialen Nachhaltigkeit findet an der Universität Kassel in mittlerweile ca. 60 Fachgebieten statt, vor allem in den Fachbereichen Humanwissenschaften, Geistes- und Kulturwissenschaften sowie Gesellschaftswissenschaften, aber auch Wirtschaftswissenschaften und Ökologische Agrarwissenschaften [https://goto.uni-kassel.de/go/Fachgebiete_Nachhaltigkeit]. Im Zentrum stehen Partizipation, Entwicklung, Chancengerechtigkeit, Gleichstellung und Existenzsicherung. Prägend für diese Forschungsrichtung sind folgende Institutionen:

- Das International Center for Development and Decent Work (ICDD). Es forscht zur Förderung menschenwürdiger Arbeit entlang der landwirtschaftlichen Wertschöpfungsketten. Bis Ende 2022 wurde das ICDD vom DAAD gefördert, seit 2023 ist es im Kassel Institute for Sustainability verankert. Seit Oktober 2022 ist Prof. Dr. Anne Lisa Carstensen neue geschäftsführende Direktorin und vertritt gleichzeitig das Fachgebiet „Globale Politische Ökonomie der Arbeit unter Berücksichtigung der Geschlechterverhältnisse“.
- Das Global Partnership Network ist ein internationaler Zusammenschluss von zivilgesellschaftlichen Gruppen und Hochschuleinrichtungen aus zehn verschiedenen Ländern, das zentral von der Universität Kassel koordiniert wird. Gemeinsame Aufgabe ist es, in Forschung, Lehre und Ausbildung dem Nachhaltigkeitsziel 17 (Globale Partnerschaften zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele) nachzukommen. Es ist eins von sieben Zentren im Programm Excellence for Exchange and Development (exceed) des DAAD, das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert wird. Das Zentrum arbeitet eng mit dem ICDD der Universität Kassel zusammen.
- Der Forschungsverbund für Sozialrecht und Sozialpolitik (FoSS) forscht mit der Hochschule Fulda und dem Bundessozialgericht zu Fragen von Arbeitsleben und Existenzsicherung, Altersvorsorge und Rente, Kindheit, Jugend und Familie, Gesundheit und Pflege, Behinderung und Rehabilitation, Soziale Menschenrechte, Sozialverwaltung und sozialstaatliche Leistungserbringung oder Gender und Migration.
- Das Centro de Estudios Latinoamericanos (CELA) bündelt an der Universität die Forschung zu Lateinamerika und ist regional, deutschlandweit und international Ansprechpartner dafür. Das Zentrum bildet eine Dachstruktur für mehrere Forschungsbereiche und -projekte und ist ebenfalls ein Teil des Kassel Institute for Sustainability. Von besonderer Bedeutung ist das breite Forschungsnetzwerk CALAS. Im Jahr 2022 feierte das CELA sein fünfjähriges Bestehen mit einer mehrtägigen Veranstaltung.
- Das Zentrum für empirische Lehr-/Lernforschung (ZELL) untersucht in verschiedenen Projekten die kognitive, motivationale und persönlichkeitsbezogene Entwicklung von Lernenden und analysiert, wie sich diese durch gezielte didaktische Maßnahmen und Interventionen fördern und unterstützen lässt.
- Die Forschungsgruppe Gender/Diversity in Informatics Systems (GeDIS) unter Leitung von Prof. Claude Draude am Fachbereich Elektrotechnik/Informatik ist Teil des interdisziplinären Forschungszentrums für die Gestaltung von Informationssystemen (ITeG), das sich mit der sozialnützlichen Gestaltung von IT befasst. GeDIS führt Perspektiven aus der Gender- und Diversitätsforschung in die Informatik ein, um Innovation und Inklusivität durch einen sozio-technischen Ansatz zu fördern.



Die Forschung zur sozialen Nachhaltigkeit an der Universität Kassel orientiert sich vor allem an den Nachhaltigkeitszielen 4 (Hochwertige Bildung), 5 (Geschlechtergleichheit), 8 (Bezahlbare und saubere Energie), 12 (Nachhaltiger Konsum und Produktion), 13 (Klimaschutz) und 16 (Frieden, Gerechtigkeit

und starke Institutionen) und ist überwiegend problem- und adressatenorientiert, sucht aber auch nach Lösungen in Form von Konzepten, Strategien, Instrumenten und Handlungsvorschlägen sowie hinsichtlich ihrer Wirkungen und Nebenfolgen.



ZumWert – Zusammenhang zwischen umweltrelevantem Verhalten und der Entwicklung von Werten und Normen

Das interdisziplinäre Projekt untersucht, wie Normen entstehen, sich verändern und internalisiert werden. Außerdem erforscht es den Einfluss politischer Maßnahmen sowie Handlungs- und Kommunikationsstrategien auf diese Prozesse. Dabei zielt es auf ein für die Gemeinschaft förderliches Gesamtergebnis. Hierfür ist der Einfluss von Werten und Normen auf das umweltrelevante Verhalten entscheidend. Mit Hilfe von labor- und feldexperimentellen Methoden sowie Modellierungen und Simulationen analysiert es kausale Einflüsse und dynamische Prozesse. Grundlage bildet dabei die Kombination von Methoden aus der Ökonomik und der Psychologie.

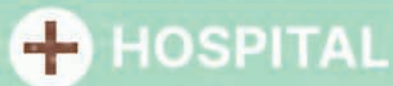
Center for Environmental Systems Research, Prof. Dr. Andreas Ernst

Projektpartner: Fachgebiet Empirische Wirtschaftsforschung, Fachgebiet Umwelt- und Verhaltensökonomik, Fachgebiet Grundlagen des Rechts, Privatrecht und Ökonomik des Zivilrechts

Förderinstitution: Universität Kassel, Programmlinie Zukunft

Projektlaufzeit: 2019 – 2023

<https://www.uni-kassel.de/forschung/cesr/forschungsprojekte/zumwert>



emergenCITY – The Resilient Digital City

Das durch die Hessische Landesregierung geförderte LOEWE-Zentrum untersucht Grundlagen, Methoden und Lösungen, um digitale Städte vor Katastrophen zu schützen und widerstandsfähige Infrastrukturen zu errichten. Das anhaltende Wachstum der Anzahl und der Größe der Städte führt zu einer vermehrten Nutzung der digitalen Infrastruktur, wie Energie, Transport, Logistik und Wasser. Dabei werden Gesellschaften von den digitalen Systemen abhängig und gleichzeitig werden diese anfälliger für störende Ereignisse, wie menschliches oder technisches Versagen, Naturkatastrophen, Gewalt und Terror. Das Projekt ist interdisziplinär und befasst sich vorwiegend mit moderner Informations- und Kommunikationstechnik sowie den historischen, rechtlichen, sozialen und baulichen Aspekten von Städteplanung. Das Gesamtziel ist, robuste Infrastrukturen zu schaffen, die sowohl während als auch nach einer Krise Hilfe gewährleisten, um somit die Rückkehr in die Normalität zu ermöglichen. Das Fachgebiet Öffentliches Recht, IT Recht und Umweltrecht der Universität Kassel bearbeitet rechtswissenschaftliche Fragestellungen, insbesondere die datenschutzrechtliche und IT-sicherheitsrechtliche Zulässigkeit und Ausgestaltung von Informations- und Kommunikationssystemen in digitalen Städten.

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Prof. Dr. Gerrit Hornung, Fachgebiet Öffentliches Recht, IT-Recht und Umweltrecht

Projektpartner: Technische Universität Darmstadt, Philipps Universität Marburg

Förderinstitution: Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektlaufzeit: 1/2020 – 12/2023

<https://www.uni-kassel.de/fb07/iwr/oeffentliches-recht-it-recht-und-umweltrecht/forschung/forschungsprojekte/emergencity>



Aktuelle Forschungsprojekte im Bereich sozialen Nachhaltigkeit sind zu finden unter
[\[www.uni-kassel.de/go/Forschungsprojekte_Nachhaltigkeit\]](https://www.uni-kassel.de/go/Forschungsprojekte_Nachhaltigkeit).

Tabelle 4: Entwicklung des Drittmittelvolumens zu Projekten an der Universität Kassel mit Bezug zur sozialen Nachhaltigkeit

	Drittmittelvolumen in €					
	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Projekte mit Nachhaltigkeitsbezug – sozial	4.243.346	5.919.356	5.829.441	7.235.016	8.235.305	9.511.484
Uni Kassel insgesamt	60.509.755	60.653.277	64.371.772	63.585.187	63.975.748	74.601.137



Ziele für die Forschung zur nachhaltigen Entwicklung

Die Universität Kassel will die Forschung im Bereich Nachhaltigkeit ausbauen. Das neue Kassel Institute für Sustainability wird hierzu einen entscheidenden Beitrag leisten. Es soll die schon stark entwickelte Nachhaltigkeitsforschung noch besser integrieren, systematisieren und fokussieren. Mit ihm verbindet sich die Erwartung, dass auch die Drittmittel für Nachhaltigkeitsforschung bereits über das sehr erfreuliche Niveau hinaus gesteigert werden können. Die neue Organisationsstruktur soll die Vernetzung der Forschung zur ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit weiter verstärken, indem Abhängigkeiten und gegenseitige Unterstützungen, Widersprüche oder Konflikte zwischen den Nachhaltigkeitszielen verstärkt untersucht werden.



5.3 Lehre für eine nachhaltige Gesellschaft

Bildung für nachhaltige Entwicklung und Nachwuchsförderung zu Themen der Nachhaltigkeit sind wesentliche Profilvermerkmale der Universität Kassel. Zahlreiche Lehrveranstaltungen und viele Studiengänge mit Nachhaltigkeitsbezug sowie eine Vielzahl interdisziplinärer Weiterbildungsangebote bieten eine breite und fundierte Grundlage für die fachliche Profilierung in Studiengängen mit Nachhaltigkeitsbezug. In den letzten Jahren wurden neue Masterstudiengänge insbesondere im

sozial-, gesellschaftswissenschaftlichen- und ingenieurwissenschaftlichen Bereich eingeführt. In vielen Studiengängen sollen Nachhaltigkeitssäulen angeboten werden: Die absolute Zahl der Studierenden in diesen Studiengängen und ihr Verhältnis zu allen Studierenden ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen und hat sich im Berichtszeitraum stabilisiert. Die Zahl der Studierenden in Studiengängen mit Nachhaltigkeitsbezug überschneidet sich teilweise.

Tabelle 5: Studierende in Studiengängen mit Nachhaltigkeitsbezug ²

	WS 2017/2018	WS 2018/2019	WS 2019/2020	WS 2020/2021	WS 2021/2022	WS 2022/2023
Studierende in umweltbezogenen Studiengängen	8.983	8.829	8.514	14.460	13.764	13.244
Studierende mit Bezug zur ökonomischen Nachhaltigkeit	5.409	5.577	5.394	5.130	4.976	4.945
Studierende mit Bezug zur sozialen Nachhaltigkeit	5.646	5.686	5.668	6.904	6.636	6.433
Studierende Uni Kassel – Gesamt	25.538	25.351	25.103	24.607	23.699	23.006

² Die Zahlen wurden auf einer leicht veränderten Grundlage erstellt. Ab dem WS 2020/21 sind weitere Studiengänge hinzukommen, diese Datenbasis wird ab 2020 fortgeführt.



ClimateThinking

Unter dem Schlagwort ClimateThinking werden seit dem Jahr 2019 sowohl geistes- als auch kulturwissenschaftliche Sichtweisen auf den Klimawandel zusammengefasst. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung transdisziplinärer Zugriffe auf kulturelle und gesellschaftliche Zusammenhänge. Dabei werden Fragen zu Denk- und Lebensgewohnheiten gestellt, die sich mit dem Handeln als Gesellschaft sowie der Klimakrise beschäftigen. Konkret wird untersucht, wie über Fragen von Umwelt und Nachhaltigkeit gesprochen, darüber nachgedacht und von ihnen erzählt wird. Das Living Handbook ist Teil des didaktischen Konzepts des Lehr- und Forschungsschwerpunkts ClimateThinking. Es ist ein stetig wachsendes Nachschlagewerk, strukturiert anhand der drei Perspektiven: sprechen, erzählen und nachdenken vom und über den Klimawandel und soll der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Neben dem Forschungsschwerpunkt, der für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Disziplinen offen ist, gibt es für Studierende der Geistes- und Kulturwissenschaften seit dem Sommersemester 2020 den Lehrschwerpunkt ClimateThinking. Dabei werden zu den drei verschiedenen Perspektiven eine Vielzahl von Lehrveranstaltungen angeboten. Darüber hinaus wurde mit der Ringvorlesung ClimateThinking die Möglichkeit geschaffen, mit der interessierten Öffentlichkeit und weiteren Forschenden anderer Disziplinen in Diskussion zu treten. Zudem wurde das Projekt ClimateThinking im Rahmen der Ausstellung „Wunderkammer modern. 50 Jahre – 50 Objekte“ zur Feier des 50-jährigen Jubiläums der Universität Kassel im Stadtmuseum 2020/2021 ausgestellt.

Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften (Fachbereichsweiter Forschungs- und Lehrschwerpunkt mit transdisziplinärem Austausch und fachübergreifender Vernetzung der Lehrveranstaltungen)

https://www.climate-thinking.de/index.php?title=Climate_Thinking_%E2%80%93_Ein_Living_Handbook

Projektlaufzeit: 1/2020 – 12/2023

Im Berichtszeitraum waren Lehre und Studium stark durch die Corona-Pandemie und die dadurch erzwungenen Umstellungen von Lehrveranstaltungen und Prüfungsformen geprägt. In den vier Semestern vom Sommersemester 2020 bis zum Wintersemester 2021/22 mussten Kontakte möglichst vermieden und der Präsenzbetrieb auf virtuelle oder hybride Formen der Veranstaltungen umgestellt werden. Für Lehrende und für Studierende bedeutete der plötzliche Wechsel in diese Lehr- und Prüfungsformen große Herausforderungen und verursachte zusätzliche Belastungen. Auf diese reagierte die Universität Kassel sehr schnell und im Zeitablauf immer wieder mit

medialen, technischen und rechtlichen Vorkehrungen für die besondere Studiensituation sowie durch besondere soziale und psychologische Vernetzungs-, Unterstützungs- und Beratungsangebote. Dadurch konnte die Anzahl durchgeführter Prüfungen als auch der durchschnittliche Prüfungserfolg der Geprüften im Vergleich zu den vorherigen Semestern relativ stabil gehalten werden. Auch haben während der Pandemie jährlich genauso viele Absolventinnen und Absolventen die Hochschule mit Abschluss verlassen wie vor der Pandemie. Die Zahl der Studienabbrüche war in den vergangenen Semestern nicht deutlich stärker als in anderen Semestern.

Interview

Im Interview: Dr. Martin Böhnert, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachgebiet Theoretische Philosophie, Nicole Kasper, Lehrbeauftragte am Institut für Germanistik und Dr. Paul Reszke, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachgebiet Sprachwissenschaft/Sprachgeschichte

Das Interview führte **Nadine Chrubasik**, Nachhaltigkeitsmanagerin, Green Office.

„Climate Thinking – oder: ein transdisziplinäres Lehr- und Forschungsprojekt zum Umgang mit dem Problemkomplex Klimakrise und Nachhaltigkeit“



Welche Idee steckt hinter dem Lehr- und Forschungsprojekt „Climate Thinking“?

Paul Reszke: Wir machen in den Geistes- und Kulturwissenschaften schon ziemlich viel zum Thema Klimawandel, denn für diesen spielen menschliche, gesellschaftliche und kommunikative Prozesse eine zentrale Rolle. Und so haben sich zu Beginn um die 20 Leute gefunden, von der Märchenforschung bis hin zu aktuellen Analysen von sozialen Medien, um diese Themen koordiniert zu behandeln.

Was sind in Bezug auf die Vermittlung von Lehrinhalten die Potenziale eines systemischen Klimaverständnisses?

Martin Böhnert: Unseren Zugang begreifen wir als komplementär zu den naturwissenschaftlich-technischen Disziplinen: Wir verstehen Phänomene wie Klimawandel oder Nachhaltigkeit in ihren sprachlichen und kulturellen Zusammenhängen. Es geht z.B. darum, wie über ein Phänomen wie Nachhaltigkeit gesprochen wird, was gerade die Geistes- und Kulturwissenschaften systematisch beschreiben und analysieren können. Diese Dimensionen im Blick zu behalten, ist Teil unseres Lehrkonzeptes.

Mit welchen Methoden können komplexe Themen wie Klima und Nachhaltigkeit innerhalb von Lehre so platziert werden, dass sie bei Studierenden neues Interesse wecken?

Nicole Kasper: In unseren Veranstaltungen ist das Interesse an der Thematik bereits groß. Es stellt sich immer wieder die Frage, wie sich diese Komplexität (be)greifen lässt. Unsere drei Grundfragen, wie über Klimawandel oder Nachhaltigkeit gesprochen, erzählt und nachgedacht wird, sind auch in der Lehre zentral. Hierzu haben wir bspw. in der Linguistik mit Studierenden untersucht, wie man Texte kritisch lesen und analysieren kann, um zu erkennen, ob eine Quelle bspw. vertrauenswürdig ist.

Gab es für Sie einen Schlüsselmoment oder ein besonderes Erfolgserlebnis, an welches Sie sich innerhalb des Climate Thinking-Projekts gerne zurückerinnern?

Martin Böhnert: Das Faszinierendste war, wie schnell sich alles entwickelt hat. Nach drei Jahren hat unser Fachbereich über 60 Lehrveranstaltungen angeboten, bei denen das Thema Nachhaltigkeit oder Klimakrise dezidiert Gegenstand ist.

Um diesen Moment des Anknüpfbar-machens aufzugreifen, haben wir relativ früh ein digitales Publikationsprojekt entwickelt: Das Living Handbook zu Climate Thinking. Hier können Studierende und Lehrende Inhalte, die etwa in Seminaren entstehen, publizieren.

Das Living Handbook ist also wie eine Art Wiki, das sich stetig füllt?

Martin Böhnert: Genau. Das ist dieser Living-Moment des Living Handbook. Das Handbuch basiert auf der Software von Wikipedia, hat aber Strukturen, die dem wissenschaftlichen Bereich angemessener sind.

Wie sollte die Universität Kassel zum Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung in 50 Jahren aufgestellt sein?


Paul Reszke: Oft sehen wir mögliche Vernetzungen selber nicht, aber wir haben Studierende, die uns auf entsprechende Zusammenhänge hinweisen. Das Bedürfnis der Studierenden ist ja schon da, diese Themen aufzugreifen und in der Lage zu sein, diese komplexen Probleme begrifflich zu fassen und mit anderen zu diskutieren.

>> weiter nächste Seite

Interview

Ich sehe da auch strukturell positive Tendenzen. Einige von uns sind beteiligt am Gründungsdirektorium des Kassel Institute for Sustainability. Da werden z. B. Studiengänge geschaffen, die verschiedenste Disziplinen per se miteinander verknüpfen. Das halten wir für besonders zukunftsfähig.

Nicole Kasper: Ja, oder auch verschiedene Fachbereiche miteinander verbinden, also Maschinenbau mit Geistes- und Kulturwissenschaften oder Städteplanung oder Architektur. Wie kann man ein klimafreundliches Haus bauen und wie ist der Diskurs darüber in der Gesellschaft? Wird darüber positiv oder negativ

gesprochen? Wie kann man die einzelnen Aspekte und Phänomene verknüpfen und so von den anderen Fachbereichen auch gegenseitig profitieren und lernen? 



Zur Person:

Dr. Martin Böhnert, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachgebiet Theoretische Philosophie



Zur Person:

Nicole Kasper, Lehrbeauftragte am Institut für Germanistik



Zur Person:

Dr. Paul Reszke, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachgebiet Sprachwissenschaft/Sprachgeschichte



https://goto.uni-kassel.de/go/greenoffice_interviews



5.3.1 Lehre zur ökologischen Nachhaltigkeit

Die Universität Kassel erfuhr in den letzten Jahren eine gestiegene Nachfrage nach Studiengängen zu Umweltthemen. Diese Nachfrage geht einher mit dem Wunsch junger Menschen, etwas zu einer nachhaltigen Wirtschaft und Gesellschaft beizutragen. Im Berichtszeitraum zeigt sich, dass die Attraktivität von Umweltstudiengängen deutlich zugenommen hat. 2022 waren 13.244 Studierende an der Universität Kassel in 13 umweltbezogenen Bachelor- und 37 Master-Studiengängen oder einschlägigen Vertiefungsrichtungen in Masterstudiengängen eingeschrieben. Die Universität reagiert auf die ansteigende Nachfrage und passt die Angebotsstruktur rund um die Themen Umwelt und Nachhaltigkeit von Jahr zu Jahr an. Dabei wurde ein Großteil der Lehre fachbereichsübergreifend vom Graduiertenzentrum für Umweltforschung und -lehre (GradZ Umwelt) organisiert und den Fachbereichen ergänzend zur Verfügung gestellt. Das GradZ wurde zum 31.12.2022 aufgelöst und damit auch das Zertifikatsstudium „UmweltWissen“ und das Projektstudium „Lehre für eine nachhaltige Universität“ beendet. Das gestaltungs- und berufsorientierte Projektstudium wurde im Frühjahr 2022, zu seinem zehnjährigen Jubiläum, in dem Buch „Nachhaltigkeit auf dem Campus – Projekte, Konzepte und Impulse für eine nachhaltige Lehre“ (Hrsg. Chrubasik/Campos Mühlenhoff/Ernst/Herzig - oekom Verlag) dargestellt. Die Arbeit des GradZ soll in der neuen Organisationsstruktur vom Kassel Institute for Sustainability übernommen werden.

Auch im Umweltbereich konnte die Zahl und der Anteil der Studierenden in den letzten Jahren deutlich gesteigert und im Berichtszeitraum auf hohem Niveau gehalten werden.

Das Institut für Wirtschaftsrecht des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften bot im Berichtszeitraum ein studienbegleitendes Zertifikatsstudium Umweltrecht an. Es stand Ingenieuren, aber auch Architekten, Stadt- und Landschaftsplanern sowie Ökonomen für eine praxisrelevante Vertiefung zur Verfügung.

Seit vielen Jahren werden die International Winter University und die International Summer University von der UNIKIMS, der Management School der Universität Kassel, angeboten. Ihre Kurzprogramme haben eine umweltwissenschaftliche Ausrichtung und vermitteln über ein breites Angebot von Seminaren die Relevanz globaler Umweltthemen. Inhaltlich kann zwischen drei Modulen gewählt werden: Energie, Nanowissenschaften und Kultur. Im September 2022 eröffnete das neu gegründete Fachgebiet Radverkehr und Nahmobilität gemeinsam mit der University of Cape Coast in Ghana die MoveOn - die International Summer School für nachhaltige Mobilität, auf die es eine Vielzahl von Bewerbungen gab. Das Programm der MoveOn Summer School beinhaltet Vorträge von internationalen Fachleuten, Workshops und Feldstudien, damit allen Teilnehmenden ein praxisorientierter internationaler Austausch zu nachhaltiger und sicherer Mobilität ermöglicht wird. Die Zielgruppe sind afrikanische Promovierende, PostDocs und Personen aus der Praxis, die sich interdisziplinär und interaktiv mit Themen zur nachhaltigen Mobilität auseinandersetzen. Gefördert wird das Vorhaben von der Volkswagenstiftung.



Masterstudiengang „Mobilität, Verkehr und Infrastruktur“

Seit 2021 bietet der dreisemestrige Masterstudiengang vertieftes Wissen über die Verknüpfung von planerischen, technischen, wirtschaftlichen und ökologischen Zusammenhängen an. Der Studiengang zielt darauf ab, das im Bachelor-Studium erworbene fachspezifische Wissen durch zusätzliches interdisziplinäres Fach- und Methodenwissen zu erweitern und dies unter Berücksichtigung der aktuellen Erkenntnisse und Entwicklungen im Verkehrswesen. Integrierte Verkehrsplanung mit den Themenfeldern Mobilitäts- und Verkehrsmanagement und Infrastrukturplanung sowie Gestaltung, Entwurf, Bemessung, Bau und Betrieb der Verkehrsinfrastruktur sind wesentliche Aufgaben, für die allgemeine Kenntnisse des Verkehrswesens Voraussetzung sind. Dabei ist es vor allem wichtig, einzelne Zusammenhänge zu verstehen und bewerten zu können. Neben den bereits bestehenden Professuren ist auch die neue Professur für Radverkehr und Nahmobilität in die Lehre eingebunden.

Fachbereich Bau- und Umweltingenieurwesen

<https://www.uni-kassel.de/uni/studium/mobilitaet-verkehr-und-infrastruktur>



5.3.2 Lehre zur ökonomischen Nachhaltigkeit

Lehrveranstaltungen zur ökonomischen Nachhaltigkeit der Gesellschaft finden vorwiegend am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften statt. 2022 waren 4.945 Studierende an der Universität Kassel in vier Bachelor- und 17 Master-Studiengängen zu Themen der ökonomischen Nachhaltigkeit eingeschrieben [http://www.uni-kassel.de/go/Studiengaenge_Nachhaltigkeit].

Lehrveranstaltungen, speziell zur nachhaltigen Entwicklung von Hochschulen, zum Verhältnis von Hochschulen und Gesellschaft, Wissenschaft und Gesellschaft und Wissenschaftsmanagement, werden am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften in Zusammenarbeit mit dem INCHER Kassel angeboten.

Auch das fachübergreifende Forschungs- und Lehrzentrum für unternehmerisches Denken und Handeln (Fludh) stellt im Bereich Entrepreneurship ein forschungsbasiertes Lehrangebot bereit. Das Fludh bietet unter dem Label „Unikat Education“ Lehrveranstaltungen zur Förderung unternehmerischer Kompetenzen an. Praxisnahe Seminare und Projekte fördern und fordern Kreativität und Eigeninitiative, planendes Vorgehen und den Umgang mit Chancen und Risiken. Veranstaltungen von Unikat Education sind als Schlüsselkompetenzen anerkannt.



Masterstudiengang „Economic Behavior and Governance“ (EB&Go)

Der Masterstudiengang am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften greift die Forschungsschwerpunkte des Instituts für Volkswirtschaftslehre auf. Ziel ist es, den Studierenden fundierte Kenntnisse in der Verhaltensökonomie, insbesondere anhand der Anwendung von Forschungsfragen zu vermitteln. Die Studierenden erlernen nicht nur fortgeschrittene Theorien im Bereich der Verhaltensökonomie und Governance, sondern auch empirische Methoden. Dabei werden sie dazu befähigt, diese Theorien und Methoden anzuwenden, um aktuelle Fragestellungen der Wirtschaftspolitik zu analysieren. Den Absolventen eröffnet sich nach erfolgreichem Abschluss ein breites Spektrum an Beschäftigungsmöglichkeiten, z. B. in Einrichtungen der Regierungen und der öffentlichen Verwaltung, aber auch in internationalen Unternehmen sowie der Forschung und der Hochschulbildung.

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

<https://www.uni-kassel.de/studium/economic-behaviour-and-governance-master>



5.3.3 Lehre zur sozialen Nachhaltigkeit

In der Lehre zur sozialen Nachhaltigkeit erlebte die Universität im Berichtszeitraum eine positive Entwicklung. 2022 waren 6.433 Studierende an der Universität Kassel in acht Bachelor- und 21 Master-Studiengängen zu Themen der sozialen Nachhaltigkeit eingeschrieben [http://www.uni-kassel.de/go/Studiengaenge_Nachhaltigkeit]. Am Fachbereich Humanwissenschaften kann von den Lehramtsstudierenden seit dem WS 2018/19 das Studienprofil Internationalization and Education for Sustainable Development (InterESD) belegt werden. Lehrerinnen und Lehrer sollen durch das innovative Bildungs-

format befähigt werden, Bildung für nachhaltige Entwicklung interdisziplinär in Schule und Unterrichtsformate hineinzutragen und umzusetzen. Dafür erhielt es im Jahr 2022 als eines von insgesamt 29 Initiativen die Auszeichnung „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen des neuen UNESCO-Programms „BNE 2030“.

Themen der sozialen Nachhaltigkeit greifen auch weitere Masterstudiengänge des Fachbereichs Humanwissenschaften



„Soziale Arbeit“ und „Sozialpädagogik“ sowie der Master „Sozialrecht und Sozialwirtschaft“ auf, der zusammen mit der Hochschule Fulda angeboten wird. Viele Lehrveranstaltungen befassen sich mit wichtigen Aspekten wie Gleichstellung, Inklusion und menschenwürdige Arbeit.

Darüber hinaus verknüpft die Koordinationsstelle für Service Learning und gesellschaftliches Engagement der Universität Kassel seit dem Jahr 2012 den Bereich Lehren und Lernen sinnvoll mit praktischem Engagement für das Gemeinwohl. Dabei lernen Studierende durch praktische Projekte, die gemeinnüt-

zigen oder öffentlichen Einrichtungen zugutekommen und auf einen realen gesellschaftlichen Bedarf reagieren. Durch diese Kooperationen profitieren beide Seiten gleichermaßen. Die Universität Kassel ist mit über 30 Lehrveranstaltungen pro Semester in nahezu allen Fachbereichen deutschlandweit Spitzenreiter im fachintegrierten Service Learning. Soziale Themen stehen dabei genauso auf der Agenda wie Umweltthemen. Die Finanzierung der Koordinationsstelle erfolgte über verschiedene Förderprogramme. 2021 hat sich die Universität Kassel dafür entschieden, den Bereich Service Learning in eine dauerhafte Finanzierung zu überführen.



Masterstudiengang „Philosophie: Umwelt – Gesellschaft – Kritik“

Der Masterstudiengang am Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften eröffnet einen neuen interdisziplinären Zugang zur Philosophie. Dabei geht es vor allem um die Anwendung von Wissen und Philosophie, um ökologische und gesellschaftliche Zusammenhänge kritisch zu reflektieren und neu zu gestalten. Klima- und Naturschutz sowie Arten- und Tierschutz stellen relevante Handlungsfelder dar, die eine philosophische Grundlagenreflexion erforderlich machen. Denn der Schutz der Umwelt und die Ausrichtung des gesellschaftlichen Lebens müssen gemeinsam gedacht werden. Der Masterstudiengang Philosophie setzt dort an und orientiert sich an einer gestiegenen Nachfrage nach philosophischer Expertise im Bereich von Umweltdebatten und kritischer Gesellschaftsanalyse sowie deren Wechselwirkungen. Aufgrund der thematischen Ausrichtung des Studiengangs sind insbesondere Umweltverbände, politische Parteien und NGO's mögliche Berufsfelder. Darüber hinaus eröffnen sich den Studierenden berufliche Perspektiven im umwelt- und gesellschaftswissenschaftlichen Bereich an Hochschulen und Forschungsinstituten.

Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften

<https://www.uni-kassel.de/uni/studium/philosophie-umwelt-gesellschaft-kritik-master>



Ziele für die Lehre zur nachhaltigen Entwicklung

Die Universität Kassel will ihr wissenschaftliches Profil für Themen der Nachhaltigkeit in der Lehre erheblich ausbauen. Dies geschieht vor allem durch das neu gegründete Kassel Institute for Sustainability (siehe Kap. 4.). Durch neue Studiengänge und durch Vertiefungsmöglichkeiten in bestehenden Studiengängen zur nachhaltigen Entwicklung soll der Anteil der in- und ausländischen Studierenden in nachhaltigkeitsbezogenen Studiengängen gesteigert werden.

5.4 Nachwuchsförderung für eine nachhaltige Gesellschaft

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist der Universität Kassel ein großes Anliegen. Promovierende und Habilitierende erfahren an der zentral eingerichteten Graduiertenakademie Unterstützung in ihrer wissenschaftlichen Qualifikationsphase und werden gezielt über Beratungs- und Weiterbildungsangebote gefördert. Als hochschulweites Forum fördert sie eine positive Promotionskultur an der Universität und setzt in den letzten Jahren verstärkt einen Fokus auf den Ausbau von strukturierten Qualifizierungsprogrammen, die auch der Nachwuchsförderung im Bereich Nachhaltigkeit zugutekommen.

Im Berichtszeitraum hat die Universität Kassel zwei Nachwuchsforschergruppen mit Bezug zu Nachhaltigkeitsthemen neu eingeworben:

- KI-Nachwuchsgruppe „Hybridisierung von menschlicher und künstlicher Intelligenz in der Wissensarbeit (HyMeKI)“
- Graphs in Artificial Intelligence and Neural Networks (GAIN)

Nachwuchsforschergruppen verbessern die Betreuung Promovierender deutlich. An der Universität Kassel arbeiten 2022 sechs Nachwuchsgruppen mit Nachhaltigkeitsbezug [www.uni-kassel.de/go/Nachwuchsförderung_Nachhaltigkeit].

In der Universität wurden sechs neue themenrelevante Graduiertenprogramme bewilligt oder verlängert:

- „Fachlichkeit und Interaktionspraxis im Grundschulunterricht“
- „Soziale, wirtschaftliche und kulturelle Institutionen einer gerechten Transformation“
- „Circular Economy urbaner Kohlenstoffflüsse durch innovative Verwertungspfade von Bioabfällen“
- „Wie zelluläre Uhren biologische Funktionen steuern“
- „Ernährungswirtschaft und Technologie“ (in Kooperation mit der Hochschule Fulda).
- „Global Partnership Graduate School“

Im Berichtszeitraum wurden 15 Graduiertenprogramme mit Nachhaltigkeitsbezug durchgeführt [www.uni-kassel.de/go/Nachwuchsförderung_Nachhaltigkeit].



Graduiertenkolleg „Global Partnership Graduate School“

Das Graduiertenkolleg orientiert sich inhaltlich an den drei Forschungscustern des Global Partnership Network: Entwicklungszusammenarbeit, Zusammenarbeit in der globalen Wirtschaft und Zusammenarbeit in der Produktion von Wissen. Die jeweiligen Peer-Gruppen setzen sich mit Doktoranden aus demselben Cluster zusammen. Die Promovierenden werden an der Gestaltung des Graduiertenkollegs beteiligt und können dadurch individuelle Forschungsbedürfnisse einbringen. Durch die Nutzung entsprechender Online-Formate sowie virtuelle Workshops und Seminare wird der internationale und interkulturelle Austausch intensiviert. Ebenso werden die Partneruniversitäten und die zivilgesellschaftlichen Partnerorganisationen mit ihrer vielfältigen Expertise eingebunden.

Fachbereich Gesellschaftswissenschaften und Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften

<https://www.uni-kassel.de/forschung/global-partnership-network/global-partnership-graduate-school>



KI Nachwuchsgruppe „Graphs in Artificial Intelligence and Neural Networks“ (GAIN)

Die Nachwuchsgruppe wurde im September 2020 an der Universität Kassel und dem Fraunhofer IEE eingerichtet. Die Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit der Dynamik und Erklärbarkeit von Graph Neural Networks, einer Methode des Maschinellen Lernens, die besonders gut für die Verarbeitung von Netzwerkdaten geeignet ist. Hierzu zählen unter anderem auch Versorgungsnetze, wie zum Beispiel das Stromnetz. Im Rahmen der Forschergruppe geht es zum einen um die Entwicklung von Algorithmen für bisher ungelöste Probleme in der Dynamik von Graph Neural Networks. Hierdurch soll deren Anwendung z. B. im Bereich erneuerbarer Energien ermöglicht werden. Zum anderen geht es um die Erklärbarkeit der Algorithmen, um deren Übergang aus der Grundlagenforschung in die Anwendung zu erleichtern. Die Förderung erfolgt im Rahmen eines eigens aufgelegten KI-Förderprogramms des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (BMBF) für Nachwuchsgruppen, die von Frauen geführt werden.

Fachbereich Elektrotechnik/Informatik

Nachwuchsgruppenleiterin: Dr. Josephine Thomas

Laufzeit: 8/2020 – 7/2024

<https://www.uni-kassel.de/forschung/sitemap-news-detail/2020/10/16/kassel-erfolgreich-im-bmbf-foerderprogramm-fuer-ki-nachwuchswissenschaftlerinnen?cHash=ec9be1f1fc1a68b42c5849cf22ec1bc1>

Tabelle 6: Übersicht über abgeschlossene Promotionen über die Jahre 2017–2022

	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Promotionen mit direktem Nachhaltigkeitsbezug	45	59	21	34	38	40
Promotionen insgesamt	224	242	180	190	183	195



Ziele für die Nachwuchsförderung zur nachhaltigen Entwicklung

Die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele und die Herausforderungen der sozial-ökologischen Transformation erfordern einen umfassenden strukturellen Wandlungsprozess und interdisziplinäre Verknüpfungen, die an der Universität Kassel in der Nachwuchsförderung berücksichtigt werden sollen. Die gemeinsame Ausbildung der Promovierenden über Forschungsverbünde und das Kassel Institute for Sustainability sollen den jeweiligen disziplinären Blick erweitern.



5.5 Wissenstransfer für eine nachhaltige Gesellschaft

Der Transfer wissenschaftlicher Erkenntnis in die Gesellschaft hinein ist eine wichtige Aufgabe der Universität Kassel. Um Transferaktivitäten zu initiieren, zu unterstützen, aber auch selbst durchzuführen, wurde UniKasselTransfer geschaffen. Dort sind alle transferorientierten Aktivitäten wie das Patent- und Innovationsmanagement, die Gründungsförderung, die berufsbegleitende Weiterbildung, die Bürgeruniversität, das Duale Studium sowie die Service-Learning-Formate gebündelt. Die Angebote werden durch die Tochtergesellschaften Science Park GmbH und UNIKIMS GmbH ergänzt.

Das Transferkonzept für die Jahre 2021 bis 2025 fokussiert die „großen gesellschaftlichen Herausforderungen“, bei denen die Universität Kassel gestaltend aktiv werden will, und entwickelt den Wissenstransfer konzeptionell und strategisch von der Angebots- und Nachfrageorientierung zu einem gestaltungsorientierten Transfer fort. Hier setzt die Universität u.a. folgende Schwerpunkte, die sich zum einen aus den Nachhaltigkeitszielen der UN sowie den besonderen regionalen Herausforderungen ableiten:

- Sozial-ökologische Transformationsfragen – verstanden im Sinne des SDG-Schwerpunkts,
- Gesellschaftlicher Zusammenhalt in der Region und das künftige Verhältnis von Stadt und ländlichen Räumen,
- Digitalität, kultureller Wandel und das Verhältnis von Mensch, Natur und Technik,
- Energie- und Mobilitätswende sowie neue Formen des wirtschaftlichen Handelns.

Der Science Park trägt zu dieser strategischen Weiterentwicklung der Transferaktivitäten maßgeblich bei. Aktuell sind 40 Ausgründungen im Science Park angesiedelt. In den Jahren 2020 bis 2022 gab es 14 Ausgründungen mit Nachhaltigkeitsbezug.

Die Universität ist sich bewusst, dass Wissenstransfer auf allen Ebenen stattfinden muss, und erachtet die Weitergabe von wissenschaftlichen Erkenntnissen und Informationen an verschiedene Zielgruppen sowie den Austausch mit diesen Zielgruppen als besonders wichtig. Dieses gilt insbesondere auch für die Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler:

- Die Kinderuni musste in den Jahren 2020 und 2021 wegen der Corona-Pandemie leider pausieren. Seit dem Jahr 2022 bietet sie wieder Veranstaltungen in Form leicht verständlicher Vorlesungen für Acht- bis Zwölfjährige an, die auch Nachhaltigkeitsthemen betreffen. Die 2004 ins Leben gerufene Kinderuni wird von UNIKIMS unterstützt.
- Das Institut für Evangelische Theologie bot im Rahmen eines Bildungs- und Ferienprogramms im Januar 2020 noch einmal eine Kinderakademie der Weltreligionen an. Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren konnten die drei großen Weltreligionen Christentum, Islam und Judentum erkunden. Die Kinderakademie schafft interreligiöse und interkulturelle Begegnungen und stärkt durch kreative Projekte Sozialkompetenzen wie Würdigung, Empathie und Respekt. Gleichzeitig dient sie als praxisorientiertes Modul für Studierende. In den Jahren 2021 und 2022 musste die Kinderakademie Corona bedingt pausieren. Sie wird im Jahr 2023 wiederaufgenommen.



- Im Berichtszeitraum veranstaltete die Universität Kassel wie in jedem Jahr den „Tag der Technik“. Schülerinnen und Schüler der Oberstufenjahrgänge besuchten die technischen und naturwissenschaftlichen Fachbereiche der Universität. Die zukünftigen Schulabgänger erhielten – soweit der Schutz vor Corona dies zuließ – einen Zugang zu Laboren und Arbeitsstätten und somit einen Einblick in Forschung und Technologie.
- Das Tropengewächshaus konnte als außerschulischer Lernort der Universität Kassel sein Angebot weiter ausbauen. In den letzten Jahren wurde z. B. ein neues Bildungsformat etabliert, welches auf Konfirmanden und Konfirmandinnen zugeschnitten ist. Bereits im Jahr 2019 startete das Projekt „Die politische Pflanze“ in Kooperation mit dem Fachgebiet Didaktik der politischen Bildung sowie in Zusammenarbeit mit dem Verband Botanischer Gärten (VBG) und dem bundesweiten Arbeitskreis der staatlich getragenen Bildungsstätten (BANU). Komplexe Zusammenhänge, z. B. über industrielles Produzieren und Konsum und Handel sowie ihre Auswirkungen auf Pflanzen, werden über neue Bildungsformate vermittelt. In Kooperation mit Naturschutzakademien und Botanischen Gärten und mit der finanziellen Förderung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) sind mehrere Veranstaltungsreihen geplant. Das Projekt erhielt im Jahr 2021 die Auszeichnung „Projekt Nachhaltigkeit“ des Rats für Nachhaltige Entwicklung (RNE) und der vier Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (RENN). Im Jahr 2022 kam noch eine weitere Auszeichnung hinzu: „Die Nationale Auszeichnung – Bildung für Nachhaltige Entwicklung“, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Deutschen UNESCO-Kommission verliehen wurde.
- Die mittlerweile über 150 Mitglieder der Gruppe Scientists for Future arbeiten in neun AGs zu verschiedensten Themen, konzipieren z.B. Vorträge an Schulen, sorgen für Wissenstransfer in die Öffentlichkeit, bereiten Papiere an die (Bundes-)Politik vor und unterstützen nicht zuletzt die Arbeit des Klimaschutzrats der Stadt Kassel. Die Kasseler Gruppe ist die weitaus größte S4F-Regionalgruppe Deutschlands. Zum zweijährigen Bestehen des Klimaschutzrates hat die Gruppe im Jahr 2021 eine Podcast-Reihe veröffentlicht, um auf die Aktivitäten und die Themenwerkstätten des Klimaschutzrates aufmerksam zu machen und so Bürger*innen für den kommunalen Klimaschutz zu sensibilisieren.





100 Ideen für die Welt von morgen

Im documenta-Sommer 2022 präsentierte die Universität Kassel in der Königsgalerie und an vielen anderen Orten in Kassel den „Wissensspeicher“ – eine interaktive Ausstellung mit 100 Ideen aus der Wissenschaft für eine nachhaltigere Zukunft. Die Ausstellung präsentierte innovative Arbeiten zum Anfassen, Experimentieren, Zuhören und Mitdiskutieren. Große Forschungsprojekte, Studierendenarbeiten und Startups zeigten, welche Potenziale die Universität Kassel zu bieten hat. Das Veranstaltungsprogramm bot Vorträge, Dialoge, Spaziergänge und Führungen an, und schaffte auf diese Weise Möglichkeiten, mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ins Gespräch zu kommen und partizipativ die Ausstellung zu erleben. Dabei griff der Wissenspeicher das Leitmotiv „Lumbung“ der documenta fifteen auf. „Lumbung“ meint eine gemeinschaftlich genutzte, traditionelle Reisscheune, über die die jährliche überschüssige Ernte allen Personen eines Ortes zur Verfügung gestellt wird. Die Ausstellung sammelte und teilte Inspirationen aus der Forschung der Hochschule mit der Gesellschaft. Zentrale Fragestellungen waren, was die aktuelle Forschung zu den großen Fragen unserer Zeit beitragen und wie die Welt von morgen nachhaltiger gestaltet werden könne. Das hochschulweite Projekt wurde organisiert von UniKasselTransfer und dem Kasseler Studio Raamwerk.

<https://www.uni-kassel.de/einrichtung/ukt/wissenschaftsdialog/wissenspeicher>

Wissenstransfer in die Gesellschaft hinein gelingt vor allem durch die an der Universität Kassel ausgebildeten Menschen, die ihr Wissen und ihre Kompetenzen in die gesellschaftliche Praxis einbringen. Wissenstransfer geschieht ebenso durch

die Etablierung oder Neugründung diverser Zentren, Institute und Netzwerke. Hierzu hat die Universität Kassel in den letzten Jahren viel beigetragen.





CoLab – Das Community Labor e.V.

Die im Jahr 2020 von einem Team Studierender der Uni Kassel gegründete Initiative CoLab wurde im darauffolgenden Jahr als eines von 15 Gewinnerteams im Rahmen des Hochschulwettbewerbs von Wissenschaft im Dialog und vom BMBF gekürt. Damit gehört es zu einem der 15 besten Projekte an deutschen Hochschulen. Mit dem geförderten Budget von 10.000 Euro entwickelte das Team verschiedene Wissenschaftskommunikationsformate zum Thema des Wissenschaftsjahres Bioökonomie. Mittlerweile hat das Team einen Verein gegründet und mit dem Aufbau eines offenen Labors begonnen. Dabei werden Experimentiertage, Workshops und viele weitere Veranstaltungen angeboten. Daneben gibt es auch die so genannten Scivival-Kits, mit denen Versuche eigenständig zu Hause durchgeführt werden können. So gab es z. B. eine Box mit Materialien für spannende Experimente mit einem eigenen Algenreaktor. Ziel ist es, den Zugang zu Themen der Wissenschaft auch über die Region hinaus allen zu ermöglichen.

Im Berichtszeitraum führte die Universität Kassel zahlreiche öffentliche Veranstaltungen zu Nachhaltigkeitsthemen durch. Die wichtigsten sind hier zu finden [www.uni-kassel.de/go/Wissenstransfer_Nachhaltigkeit].

Ziele für den Wissenstransfer zur nachhaltigen Entwicklung

Die Universität soll ihre Rolle als gestaltende Akteurin gesellschaftlicher Veränderungs- und Innovationsprozesse weiter ausbauen. Sie setzt in den nächsten Jahren mit dem Kassel Institute for Sustainability einen Schwerpunkt auf umfassende gezielte wissenschaftliche Veranstaltungen, Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit und des Wissenstrfers. Das Institut und die Fachbereiche werden verstärkt in Zusammenarbeit mit Uni-KasselTransfer gemeinsame Transferstrukturen und -methoden entwickeln und vertiefen. Die Ausgründung von nachhaltigkeitsorientierten Start-up-Aktivitäten wird weiterhin stark unterstützt. Von 2023 bis 2027 wird die Universität Kassel für den Transfer zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft ein neuartiges Lab entwickeln, das sich den großen Nachhaltigkeitsfragen unserer Zeit widmet und konkrete Lösungen auch für die Region Nordhessen erarbeiten soll.

Interview

Im Interview:

Daniel Opper, Leiter von UniKasselTransfer

Das Interview führte Dr. Andreas Gebhardt, Pressereferent, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

„Nachhaltige Veränderungen geschehen in der Praxis“

Welchen Stellenwert hat der Transfer in Bezug auf Nachhaltigkeit und Nachhaltigkeitsthemen an der Uni Kassel?

Der Transfer will nachhaltige Veränderungen in der Praxis bewirken. Gerade mit Blick auf Nachhaltigkeitsthemen wie den Klimawandel sind nicht nur wissenschaftliche Erkenntnisse, wie Daten, wichtig, sondern auch die Entwicklung von konkreten Lösungsangeboten, die Unternehmen, Zivilgesellschaft oder Politik aufnehmen können. Dafür richten wir ein SDG-Lab ein, das als „Think and Do-Tank“ Theorie und Praxis verbinden soll und konkrete Projekte in der Region initiieren wird.

Welche Forschungspotenziale kann Wissenstransfer vermittelnd in Gesellschaft und Region tragen?

Viele aus Forschung und Lehre resultierende Ideen haben schon Nachhaltigkeit als Anlass. So beschäftigen sich die Materialwissenschaften z. B. mit ressourcenschonendem Einsatz von Materialien und deren Herstellung, Architektur und Stadtplanung mit nachhaltigem Bauen, die Kunsthochschule mit nachhaltigem Produktdesign und die Wirtschaftswissenschaften mit Circular Economy, also alternativen Formen des Wirtschaftens.

Wie unterstützt Uni Kassel Transfer Ausgründungen von nachhaltigkeitsorientierten Start-up-Aktivitäten?


Wir bieten noch kein spezielles Programm zur Förderung von Ausgründungen mit Nachhaltigkeitsbezug an, aber Gründungsideen dazu sind stets willkommen, etwa im Rahmen des Unikat-Wettbewerbs oder des Hessen Ideen-Förderprogramms. 2022 haben wir beim „Wissensspeicher“ jungen Menschen dabei geholfen, ihre Gründungsprojekte einer breiten Öffentlichkeit gegenüber zu präsentieren. Das waren alles Ideen für eine nachhaltigere Zukunft.

In dem SDGplus Lab sollen neue Kollaborationen zwischen Wissenschaft und Praxis entstehen. Wie sehen diese aus?

Wir planen einen Reigen verschiedener Formate: Reallabore, Open Social Innovationen, einen Ideen-Akzellerator, ein Diskursforum und viele andere. Dafür richten wir einen Ort in der Kasseler Innenstadt ein, wo alles anfassbar wird. Wir wollen so zu einer nachhaltigen regionalen Entwicklung beitragen. Es geht nicht nur darum, Nachhaltigkeit zu denken, sondern in einer Vielzahl von Projekten praktisch in die Region zu tragen.

Reicht die Zeit, um das Ruder bei der globalen Erwärmung noch herumzureißen?

Ich erlaube mir den 2015 verstorbenen Schriftsteller Henning Mankell zu zitieren: „Alles ist nach wie vor möglich.

Nichts ist schon zu spät.“ Dieser Satz sagt uns: Aufgeben ist keine Option. 



Zur Person:

Seit Juli 2021 ist Daniel Opper Leiter von UniKasselTransfer, der zentralen Transferabteilung der Universität Kassel, deren Aufgabe es ist wissenschaftlichen Erkenntnissen zur praktischen Umsetzung zu verhelfen. Er hat in Göttingen, Berkeley und Hamburg Politik, Soziologie, Medienwissenschaften und Kulturmanagement studiert und war Direktor des Bucerius Lab der ZEIT Stiftung in Hamburg.



https://goto.uni-kassel.de/go/greenoffice_interviews



6

6 NACHHALTIGKEIT IM BETRIEB



6.1 Wirtschaftliche Nachhaltigkeit im Betrieb

6.1.1 Die Universität Kassel im Überblick

Die 1970/71 gegründete Universität Kassel ist die jüngste der fünf hessischen Universitäten. Ihre Kennzeichen sind das besondere Fächerspektrum, die Erfahrungen mit innovativen Studienangeboten, die zukunftsorientierten und interdisziplinären Forschungsfelder sowie eine ausgeprägte Wissenstransferstruktur. Als von der Gesellschaft getragene Hochschule ist die Universität Kassel wirtschaftlich davon abhängig, dass sie hinsichtlich ihrer „Kernprodukte“ Forschung, Lehre, Nachwuchsqualifikation und Wissenstransfer im Wettbewerb mit anderen Hochschulen und sonstigen Institutionen ausreichend attraktiv und nachgefragt ist. Nur dann kann sie die Einnahmen generieren, die für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung erforderlich sind.

Für ihre Kernaufgaben in Forschung, Lehre, Nachwuchsförderung und Wissenstransfer erhält die Universität vom Land Hessen eine Grundfinanzierung von rund 160 Mio. Euro pro Jahr. Hinzu kommen meist wettbewerblich eingeworbene Drittmittel für Forschungsprojekte im Umfang von durchschnittlich 66,7 Mio. Euro in den vergangenen drei Jahren. Daraus finanziert die Universität ihr Personal in Lehre, Wissenschaft und Verwaltung von rund 3.280 Personen, bedient ihren Sachmittelhaushalt und unterhält ihre Infrastruktur. Die 1.620 wissenschaftlichen und künstlerischen Beschäftigten sowie 308 Professorinnen und Professoren prägen das wissenschaftliche Profil der Universität.

Darüber hinaus sind rund 1.300 administrativ-technische Beschäftigte an der Universität tätig. Dazu kommt eine hohe Anzahl studentischer Hilfskräfte, die in allen Bereichen der Universität in Lehre, Forschung und Administration mitwirken. Noch 25 wissenschaftliche Hilfskräfte unterstützen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei der Erfüllung ihrer Aufgaben. Diese Stellenkategorie ist im Zuge der Umsetzung des Kodex für gute Arbeit der hessischen Hochschulen zukünftig nicht mehr vorgesehen.

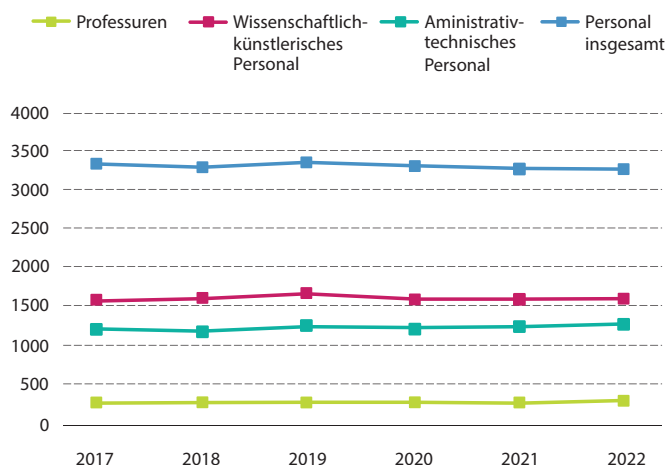


Abbildung 2: Personal der Universität Kassel

Tabelle 7: Personal der Universität Kassel

Personal	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Professuren	298	295	294	294	292	308
Vertretungsprofessuren	24	27	20	23	20	15
Gast-Professuren	15	13	19	18	18	12
Wissenschaftlich-künstlerisches Personal	1.600	1.618	1.666	1.633	1.580	1.620
Wissenschaftliche Hilfskräfte	156	138	119	109	111	25
Administrativ-technisches Personal	1.242	1.204	1.254	1.240	1.261	1.303
Personal (Anzahl Personen) insgesamt	3.335	3.295	3.372	3.317	3.282	3.283



Erschwerend für die nachhaltige Finanzierung der Personalstruktur war die fehlende langfristige Absicherung eines Teils des Mittelzuflusses an die Hochschule durch das Land. Dies hat sich mit dem neuen Hochschulpakt 2021 bis 2025 grundlegend verändert.



6.1.2 Leistungsfähigkeit in der Lehre

Die Universität Kassel hat elf Fachbereiche einschließlich der teilautonomen Kunsthochschule. Sie bietet 151 Studiengänge an, darunter 47 Bachelorstudiengänge, 57 Masterstudiengänge, drei künstlerische Studiengänge sowie die Lehramtsstudiengänge L1, L2 und L3 in insgesamt 44 Teilstudiengängen.

An der Hochschule waren im WS 2022/23 rund 23.000 Studierende eingeschrieben, davon gut 13.600 in der Regelstudienzeit. Über das Kriterium „Studierende in Regelstudienzeit“ erhält die Universität den Großteil ihrer Mittelzuweisung des Landes im Umfang von mehr als 80 % der leistungsorientierten Mittelzuweisung. Etwa 2.400 Studierende begannen 2022 ihr Erststudium an der Universität. Dazu kommen rund 2.250 Neueinschreibungen von Studierenden, die bereits zuvor an einer Hochschule immatrikuliert waren. Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen lag in den Jahren 2020 bis 2022 bei durchschnittlich 3.285 pro Jahr. Im Vergleich zum Mittelwert der vorangegangenen drei Jahre 2017 bis 2019 (MWJahr = 3.338) ist ein leichter Rückgang zu verzeichnen.

Die rückläufigen Zahlen der Studierenden in Regelstudienzeit gehen über ein pandemiebedingtes Sinken hinaus. Sie lassen darauf schließen, dass sich die Universität Kassel nach einem kontinuierlichen Wachstum der Studierendenzahlen seit ihrer

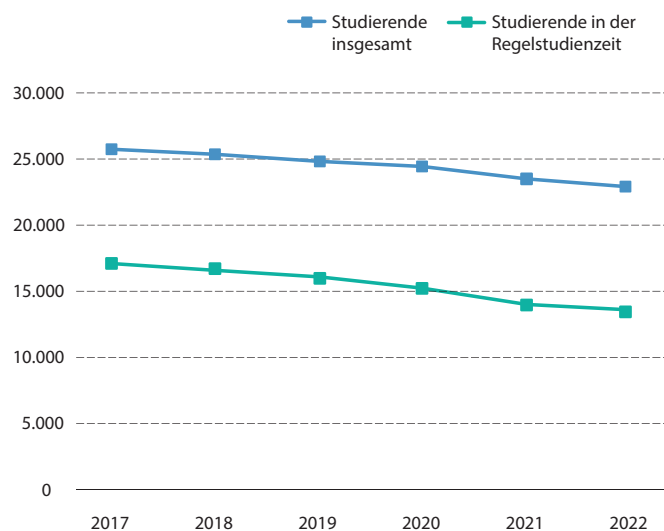


Abbildung 3:
Entwicklung der Studierenden der Universität Kassel



Gründung angesichts der demografischen Entwicklungen und eines veränderten Studienwahlverhaltens in einem verstärkten Wettbewerb um Studierende sieht. Um der veränderten Nachfragesituation in Verbindung mit einer zum Teil unbefriedigenden Studienabschlussquote zu begegnen, wurde im Sinne des Entwicklungsplans eine sichtbare Initiative zur Reform der Studiengänge initiiert, welche die hohe Bedeutung für die Zukunftsperspektiven der Universität akzentuiert. Die in diesem Rahmen realisierte „Konzertierte Aktion Lehre“ unterstützt die Entwicklung im Bereich Studium und Lehre mit einem Bündel von Maßnahmen, welche grundständige Studiengänge, Masterstudiengänge und neue nachhaltigkeitsbezogene Studienangebote adressieren. Damit wird ein Angebot für alle Lehr- und Fachbereiche bereitgestellt, das sich insbesondere aber an Studiengänge richtet, die mit sinkenden Bewerberzahlen, einem Ungleichgewicht zwischen männlichen und weiblichen Studierenden, geringem Studienerfolg oder einer Mischung aus

diesen Faktoren konfrontiert sind. Dazu werden Studiengangsportfolios in inhaltlich verbundenen Bereichen, u.a. Instituten und auch Fachbereichen reflektiert, ggf. überarbeitet und neu dargestellt. Darauf zielen ebenfalls die nach außen sichtbaren Maßnahmen im Bereich Studierendenmarketing und Studieninformation – zwei zentrale projektförmige Prozesse, die eng miteinander verzahnt sind.

Darüber hinaus strebt die Universität mit weiteren Maßnahmen und Verfahren der Qualitätssicherung in Studium und Lehre an, so vielen Studierenden wie möglich einen erfolgreichen Studienabschluss in angemessener Zeit zu ermöglichen und die Betreuungsrelationen zu erhöhen. Nach Maßgabe des Hessischen Hochschulgesetzes wurde ein Qualitätsentwicklungssystem konzipiert, das sowohl die Ebene individueller Lehrveranstaltungen als auch die der Fachbereiche und der Hochschule insgesamt umfasst.

Tabelle 8: Entwicklung der Studierenden- und Absolvent:innenzahlen der Universität Kassel

Studierende und Absolvent:innen	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Studierende (gesamt)	25.538	25.351	25.103	24.607	23.699	23.006
Studierende in Regelstudienzeit	17.135	16.686	16.128	15.323	14.055	13.617
Studienanfänger:innen (Köpfe), Ersteinschreibungen pro Studienjahr	3.834	3.438	3.252	2.709	2.224	2.401
Studienanfänger:innen (Köpfe), Neueinschreibungen pro Studienjahr	2.065	2.194	2.288	2.355	2.215	2.246
Absolvent:innen insgesamt pro Prüfungsjahr	3.222	3.453	3.440	3.198	3.509	3.148

6.1.3 Leistungsfähigkeit in der Forschung

Wachsende Komplexität gesellschaftlicher Strukturen, Globalisierung, Klimawandel und Umweltschutz, technologischer Wettbewerb sowie kulturelle und demografische Entwicklung stellen hohe Anforderungen an Forschung und Entwicklung. Die Universität Kassel übernimmt hier Verantwortung, indem sie relevante Fragen stellt und von der Grundlagenforschung bis zur Anwendung zu Problemlösungen beiträgt. Im Rahmen ihres Entwicklungsplans für die Jahre 2020 bis 2024 hat sich die Universität eine Ausdifferenzierung ihrer profilbildenden Forschungsschwerpunkte anhand objektiver und transparenter Maßstäbe vorgenommen. Ausgehend von den acht Forschungsfeldern, in denen die Universität überregional sichtbare Erfolge in der Forschung vorweisen kann, wird nun die Entwicklung in zwei profilbildenden Forschungsschwerpunkten vorangetrieben:

- Nanostrukturwissenschaften,
- Empirische Bildungsforschung und Hochschulforschung,
- Nationale und internationale Sozialpolitik, Entwicklungspolitik,
- Menschenwürdige Arbeit,
- Umwelt, Klima und Ernährung,
- Energieversorgungssysteme der Zukunft,
- Kultur und Geschlechterforschung,
- Sozialnützliche Informationstechnik-Gestaltung
- Molekulare, Nano- und Mikrokomponenten für multifunktionale Werkstoffe, Bauelemente und Systeme und
- Nachhaltige Transformationen.

Die Universität beteiligt sich im wachsenden Wettbewerb um Forschungsressourcen an relevanten Förderprogrammen und baut dabei auf hochschulinterne Kooperationen ebenso auf wie auf regionale, überregionale und internationale Netzwerke.

Weiterhin ist es gelungen, den Umfang eingeworbener Forschungsdrittmittel von gut 60,5 Mio. Euro im Jahr 2017 auf rund 72,5 Mio. Euro im Jahr 2022 deutlich zu steigern.



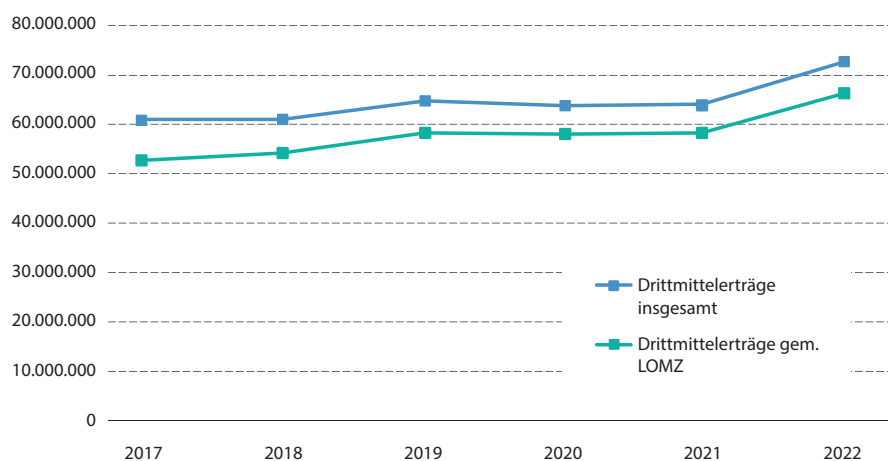


Abbildung 4: Drittmittelerträge der Universität Kassel

Tabelle 9:
Drittmittelerträge der Universität Kassel

Drittmittel	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Drittmittel gesamt	60.509.755	60.653.277	64.371.772	63.585.187	63.975.748	72.428.714
Drittmittel gem. LOMZ, davon u. a. ...	52.620.697	53.935.354	58.027.020	57.681.620	58.406.479	66.029.118
... DFG	6.344.953	8.175.751	9.374.911	8.321.495	9.514.778	12.029.954
... EU	2.536.780	2.122.250	1.617.465	520.307	1.471.971	2.312.018
... Bund	25.019.968	25.571.970	27.183.714	28.123.530	26.015.612	28.891.416
... Industrie	9.989.777	8.474.908	8.243.686	6.432.885	7.355.022	7.212.679



6.1.4 Leistungsfähigkeit in der Nachwuchsförderung

Die Universität Kassel misst der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zentrale Bedeutung bei. Die fachliche Expertise, Motivation und Begeisterung dieser Personengruppe sind eine ihrer wichtigsten Ressourcen. Entsprechend ist das Ziel der Universität, für die Entfaltung dieser Potenziale möglichst gute Rahmenbedingungen zu bieten, um im Wettbewerb um die besten Promovierenden und Postdocs mit anderen Hochschulen im In- und Ausland zu bestehen. Zudem sollen die Bedingungen für die bereits an der Universität forschenden jungen Menschen immer weiter verbessert werden.

Dazu trägt die im Jahr 2022 aus dem Forschungsservice und der Graduiertenakademie hervorgegangene Stabsstelle Forschungs- und Graduiertenförderung bei. Sie unterstützt Forschende aller Karrierestufen durch qualifizierungsspezifische Beratung, überfachliche Weiterqualifizierung sowie bei der Planung und Antragstellung drittmittelfinanzierter Forschungsprojekte.

Von 2020 bis 2022 wurden durchschnittlich 189 Promotionen pro Jahr an der Universität Kassel abgeschlossen. Für das Jahr 2021 ist eine leichte Verringerung der Promotionsabschlüsse auf 183 festzustellen. Da die Promotionsabschlüsse im Jahr 2022 wieder auf 195 anstiegen, können pandemiebedingte Auswirkungen für den zwischenzeitlichen Rückgang vermutet werden.

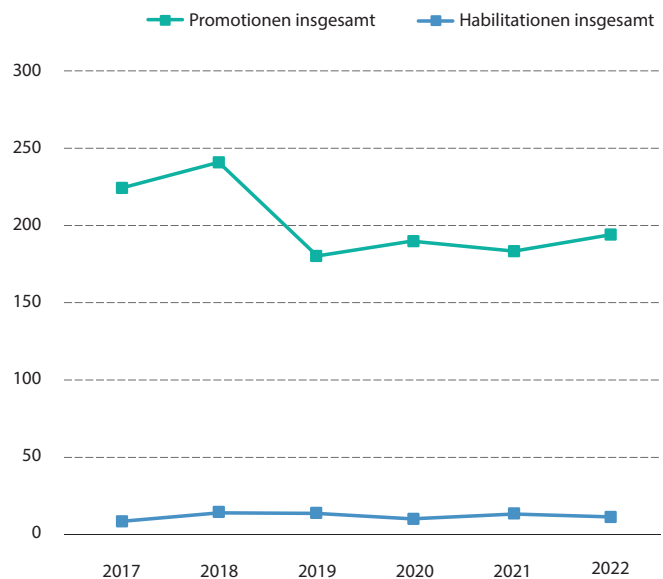


Abbildung 5: Promotionen und Habilitationen an der Universität Kassel

Tabelle 10:

Promotionen und Habilitationen an der Universität Kassel

Promotionen & Habilitationen	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Promotionen insgesamt	224	242	180	190	183	195
Habilitationen insgesamt	7	12	12	8	11	9

6.1.5 Leistungsfähigkeit im Wissenstransfer

Seit ihrer Gründung nimmt sich die Universität Kassel gesellschaftlicher Herausforderungen an und generiert Lösungsangebote von der lokalen bis zur globalen Ebene. Sie stellt ihre in der Forschung erarbeiteten Kompetenzen in Wirtschaft und Technik, Klima und Umwelt, Bildung, Kultur und Soziales zur Verfügung. Im Sinne eines lernenden Systems wirkt ein gelungener Wissenstransfer dabei nicht nur nach außen, sondern generiert auch intern Mehrwerte für Forschung und Lehre, bis hin zur Perspektive der Beschäftigungsfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen.

Die Universität wirkt als Innovationsmotor für ihr Umfeld. Strategische Partnerschaften mit der Industrie werden in verschiedenen Initiativen aufgebaut und gepflegt. Alle Kooperationsverträge werden zentral verwaltet und vor Unterzeichnung auf die internen und externen Maßstäbe hin geprüft. Dazu zählen die Grundsätze der Freiheit von Forschung und Lehre sowie die Regeln guter wissenschaftlicher Praxis.

Regelmäßig werden von den Mitgliedern der Universität Patente und Erfindungen angemeldet. Auch hat sich die Anzahl der Studierenden in den derzeit acht Weiterbildungsstudiengängen von 328 im Jahr 2011 auf 1.540 im Jahr 2022 erhöht und somit fast verfünffacht.



Tabelle 11: Weiterbildungsstudiengänge an der Universität Kassel

Weiterbildungsstudiengänge	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Anzahl der Studierenden in Weiterbildungsstudiengängen	1.052	1.139	1.225	1.362	1.468	1.540

Darüber hinaus war die Universität im Jahr 2022 im Rahmen des bundesweiten Förderprogramms „Innovative Hochschule“ erfolgreich. UniKasselTransfer konnte rund 8 Mio. Euro einwerben, um für den Transfer zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft von 2023 bis 2027 thematische neuartige Denklabore (Labs) zu entwickeln, die sich den großen Nachhaltigkeitsfragen unserer Zeit widmen und konkrete Lösungen für die Region Nordhessen erarbeiten sollen. Durch diese Maßnahmen soll ein konkreter wissenschaftsgeleiteter Mehrwert für die Entwicklung der Region hin zu einer innovativen Nachhaltigkeitsregion entstehen, die überregional relevante Lösungsangebote

und Transformationswissen zu einzelnen Nachhaltigkeitsfragen produziert. Dazu wird flankierend zum Kassel Institute for Sustainability ein profilbildendes Transferlaboratorium aufgebaut und erprobt. Es soll ein physischer Ort geschaffen werden, an dem Wissenschaft und Gesellschaft zusammenkommen, um in sogenannten SDG+-Labs neue Formen des Dialogs über Forschung zwischen Grundlagen und Anwendung entstehen zu lassen, gemeinsam Ideen zu diskutieren und Lösungen zu erarbeiten. Der Transfer in die Gesellschaft und die Rückspiegelung in die Wissenschaft sind dabei zentral und sollen ebenfalls die Region als Nachhaltigkeitsregion fördern.



6.2 Ökologische Nachhaltigkeit im Betrieb



6.2.1 Die Universität Kassel im Überblick

Die Corona-Pandemie betraf in den Jahren 2020 bis 2022 nahezu alle Lebensbereiche und veränderte die üblichen Routinen. Das galt auch für den Gebäudebetrieb. Zeitweise wurde die Präsenzlehre eingestellt. Das Modell der Mobilen Arbeit von zu Hause wurde auch über die Corona-Zeit hinaus dauerhaft eingeführt. Vieles wurde in den vergangenen drei Jahren getan um den Präsenzlehr-, -forschungs- und -universitätsbetrieb dennoch unter geänderten Bedingungen aufrechtzuerhalten: Hörsäle und Seminarräume wurden so gekennzeichnet und eingerichtet, dass Abstandsregelungen eingehalten werden konnten. Lüftungsanlagen wurden auf reinen Außenluftbetrieb umgestellt, Lehrende waren verpflichtet, regelmäßig zu lüften. Eine Kontaktdatenerfassung für den Präsenzbetrieb wurde eingeführt, Medizinische Masken und FFP2-Masken wurden kostenfrei an Beschäftigte und Studierende ausgegeben, Desinfektionsmittelspender an jedem Gebäudezugang installiert, Selbsttests Beschäftigten und Studierenden zur Verfügung gestellt, Impfangebote auf dem Campus organisiert und viele weitere Maßnahmen durchgeführt.

Der im Februar 2022 begonnene Krieg Russlands gegen die Ukraine stellte eine weitere Herausforderung dar, die es zu bewältigen galt: Eine Energiemangellage führte zu stark steigenden Kosten für Wärme und Strom. Zum Beginn der Heizperiode im Oktober 2022 waren nach der neuen Energieversorgungssicherungsverordnung alle Betriebe aufgefordert 15 % Wärmeenergie und 5 % Strom einzusparen. Neben baulichen, technischen und organisatorischen Energiesparmaßnahmen wie der Reduzierung von Heizvorlauftemperaturen kam dem bewussten und energiesparenden Verhalten der Universi-

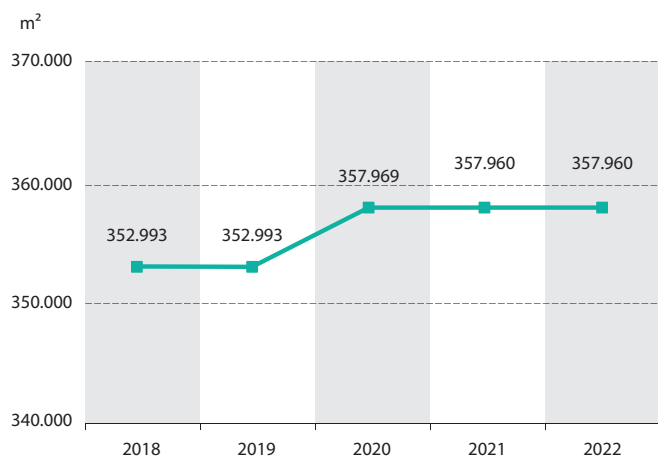


Abbildung 6:
Gebäudefläche NRF [m²]



tätsangehörigen eine besondere Bedeutung zu. Die Hälfte des Erfolgs konnte jeder und jede Einzelne beisteuern: Licht aus beim Verlassen des Raumes, überflüssige Stromfresser abschalten, Heizung am Feierabend oder eine halbe Stunde davor runterdrehen war die Devise. So galt es, den rasant steigenden Energiekosten entgegenzuwirken.

Die Universität verfügt 2022 über einen Gebäudebestand von 110 Gebäuden mit einer zu bewirtschaftende Gebäudefläche von 357.960 m², die sich auf neun Hochschulstandorte verteilen. Im Jahr 2020 ging eine bislang als Anmietung betriebene Technikumshalle am Standort Baunatal als neunter Standort in den Besitz der Universität über. Hier befindet sich das Zentrum für Gussleichtbau und Konstruktion des Fachgebiets Gießereitechnik mit einem umfangreichen Maschinenpark. Auch die energetischen Sanierungen, Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen von Bestandsgebäuden sowie die Planungen zum Neubau des ersten Bauabschnittes der Naturwissenschaften am Campus Holländischer Platz wurden weitergeführt.

Die bereits bestehenden Aktivitäten zur nachhaltigen Entwicklung, zur Energieeinsparung und zur Steigerung der Energieeffizienz im Universitätsbetrieb wurden in den vergangenen Jahren weiter fortgeführt und ausgebaut. Ermöglicht wurde dies u.a. durch eine Förderlinie des HMWK. Aus Mitteln des Innovations- und Strukturentwicklungsbudgets (2021 bis 2025) wurden damit sechs Projekte zum Thema Nachhaltigkeit mit einem Gesamtfördervolumen von 1,75 Mio. Euro an der Uni

Kassel gefördert, rund 450.000 Euro kommen dafür aus dem Universitätshaushalt hinzu.

Die Universität profitiert in diesen herausfordernden Zeiten davon, dass wir als Nachhaltigkeitsuniversität bereits vor Jahren die Weichen zur Energieeinsparung gestellt haben und die früher begonnenen Projekte und Maßnahmen Erfolge zeigen.



6.2.2 Energie

Die dargestellten Energiedaten entstammen dem Energieverbrauchscontrolling der Universität Kassel. Die Daten finden zudem Eingang in das Projekt zur CO₂-Bilanzierung der hessischen Hochschulen, das im Auftrag des HMWK vom HIS-Institut für Hochschulentwicklung e.V. (HIS-HE) durchgeführt wird. Die Gebäudeflächen und Energiedaten beziehen sich auf die eigenen Liegenschaften der Universität sowie Daueranmietungen. Kleinere Anmietungen sind in diesem Bericht nicht erfasst.

Zur Bewertung und besseren Vergleichbarkeit werden die Verbräuche (Energie, Wasser) und Treibhausgasemissionen in Bezug zur Anzahl der Hochschulmitglieder (Personal, Studierende) und zur Nettoraumfläche (NRF; ehem. Netto-Grundfläche – NGF) der bewirtschafteten Gebäude gesetzt.

Bei der Kategorisierung der Energie unterscheidet die Universität Kassel zwischen Energie-Fremdbezug für Strom und Fernwärme sowie der Energie-Eigenerzeugung von Strom und Wärme im universitätseigenen BHKW mit dem Einsatz von Erdgas. Hinzu kommt die Stromerzeugung über Photovoltaikanlagen, die seit 2018 schrittweise ausgebaut wird.

Abbildung 7 zeigt den Energie-Fremdbezug für die unterschiedlichen Energieträger. Für Strom und Erdgas ist im Berichtszeitraum 2020 bis 2022 ein geringerer Bedarf gegenüber den Vorjahren zu sehen. Der Bedarf an Fernwärme unterliegt im gleichen Zeitraum erheb-

lichen Schwankungen. Im Jahr 2021 ist mit einem Bedarf von 31.911 MWh ein signifikanter Mehrbedarf zu verzeichnen.

Betrachtet man den Gesamtenergiebedarf aus Fremd- und Eigenerzeugung (Abbildung 8), also unter Berücksichtigung der durch den Erdgaseinsatz im BHKW selbst erzeugten Strom und Wärme, zeigt sich gleichermaßen der geringere Bedarf an Stromenergie im Betrachtungszeitraum sowie ein stark schwankender Bedarf an Wärmeenergie. Unter witterungsbereinigter Betrachtung des Wärmeverbrauchs zeigen sich Verbrauchspeaks für Wärme in den Jahren 2020 und 2021.

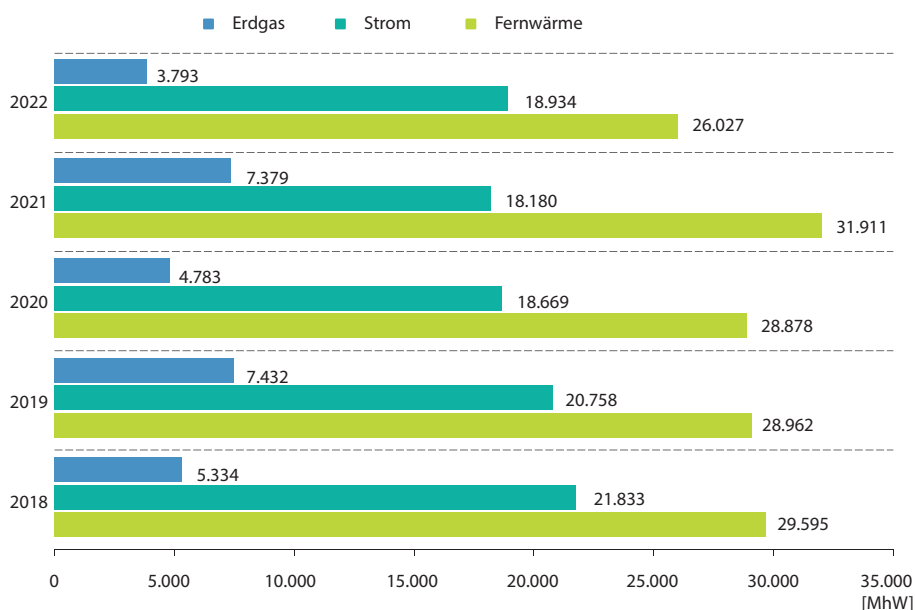


Abbildung 7:
Energiefremdbezug

Diese Entwicklung eines geringeren Stromverbrauchs einerseits und eines höheren Wärmeverbrauchs in den Jahren 2020 und 2021 andererseits lassen sich als Folge der Corona-Maßnahmen erklären: Mit der im Februar 2020 begonnenen Corona-Pandemie wurde der Präsenzlehriebetrieb zunächst auf unabdingbare Präsenzveranstaltungen wie Laborpraktika etc. eingeschränkt. Gleichzeitig wurde die Arbeit, soweit möglich, ins Homeoffice verlegt, was zu weniger Strombedarf im Jahr 2020 geführt hat.

Ab Wintersemester 2020 sowie im Jahr 2021 wurde der Wiederaufnahme und Aufrechterhaltung von Präsenzlehrean-

geboten unter Coronabedingungen eine hohe Priorität beigemessen. Um dies zu ermöglichen, wurden in Hörsälen und Seminarräumen die Lüftungsanlagen auf reinen Außenluftbetrieb umgestellt und die Wärmerückgewinnung im Umluftsystem damit außer Kraft gesetzt. In Räumen ohne raumluftechnische Anlage waren Lehrende und Bedienstete verpflichtet, regelmäßig zu lüften. Als Folge kann man für die Jahre 2020 und 2021 einen deutlichen witterungsbereinigten Mehrbedarf an Wärmeenergie feststellen. Und dies, obwohl viele Lehrveranstaltungen digital stattgefunden haben und der Hochschulbetrieb insgesamt stark eingeschränkt war. Homeoffice wurde ab

Pandemiebeginn teilweise vollständig und dann teilweise beibehalten, was sich in niedrigeren Stromverbräuchen im Jahr 2020 und 2021 niederschlägt. Im Jahr 2022 wurden die Corona-Maßnahmen schrittweise zurückgenommen und der Präsenzlehriebetrieb hat sich schrittweise normalisiert. Die Grafik zeigt für das Jahr 2022 eine leichte Angleichung des Energiebedarfs an die Jahre vor der Corona-Pandemie. Auch die Energiekrise mit den Vorgaben zur Energieeinsparung hat die Verbrauchsdaten beeinflusst. Dies spiegelt sich, trotz des wieder normalisierten Präsenzbetriebs, in dem geringeren Wärmebedarf im Jahr 2022 wider.

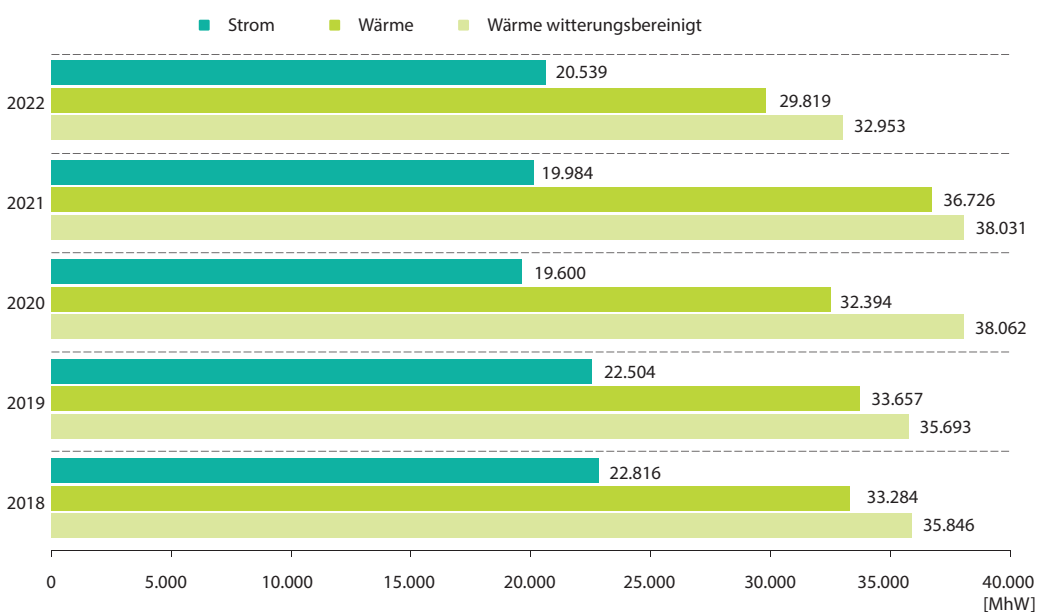


Abbildung 8:
Gesamtenergiebedarf



Kennzahlen

Die vorab beschriebenen Änderungen und Schwankungen des Energiebedarfs zeigen sich auch in den spezifischen Energiekennzahlen.

Der spezifische Stromverbrauch pro m^2 NRF konnte bis 2019 schrittweise reduziert werden und erreicht im Jahr 2019 einen Wert von 64 kWh pro m^2 . Im Berichtszeitraum 2021 und 2022 ergibt sich ein Kennwert von 56 kWh pro m^2 bzw. 57 kWh pro m^2 . Bezogen auf die Universitätsangehörigen (Beschäftigte und Studierende) zeigt die Grafik einen gleichartigen Verlauf. Im Jahr 2022 liegt der spezifische Energieverbrauch bei 781 kWh/Person und damit leicht unterhalb des Kennwertes aus 2019 (bei 793 kWh/Person).

Auch der spezifische Wärmeverbrauch zeigt einen für die Corona-Jahre typischen Verlauf. In den Jahren 2020 und 2021 ist infolge der verstärkten Heiz- und Lüftungsmaßnahmen eine Steigerung des Verbrauchs auf 106 kWh pro m^2 NRF (2019: 101 kWh) und im Jahr 2022 ein deutlicher Rückgang auf 92 kWh pro m^2 NRF zu sehen. Der Rückgang im Jahr 2022 ist ein Effekt durch die getroffenen Energieeinsparmaßnahmen und führte zu einer Verbrauchsminderung um rd. 13 % im Vergleich zum Vorjahr. Bezogen auf die Heizperiode im Herbst 2022 wurde die Vorgaben zur Einsparung von mindestens 15 % Heizenergie erreicht und sogar übertroffen.

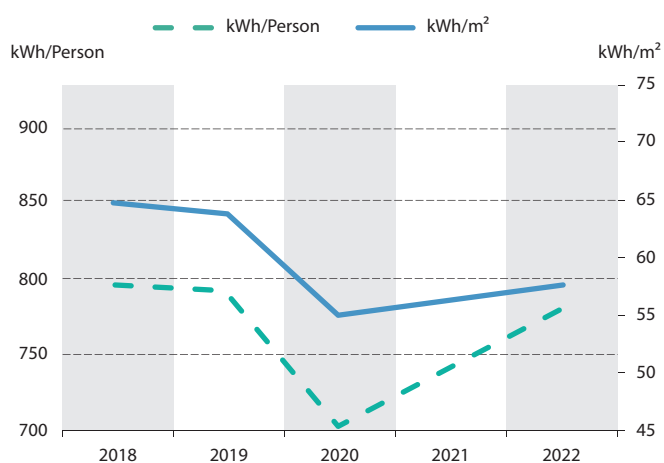


Abbildung 9:
Kennzahlen Energie - Strom

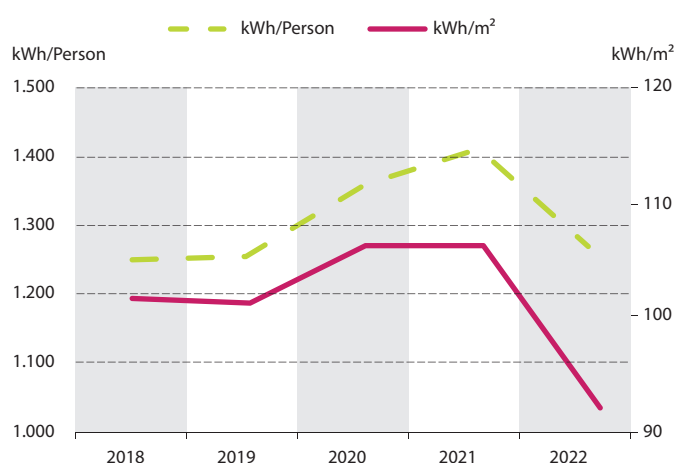


Abbildung 10:
Kennzahlen Wärme witterungsbereinigt



Ziele für die kommende Berichtsperiode

Die Universität Kassel möchte an den bisher positiven Entwicklungen anknüpfen. Sie verfolgt für die kommende Berichtsperiode das Ziel, den Energieverbrauch weiter zu senken und den Anteil an regenerativer Eigenstromerzeugung zu erhöhen.

Dazu werden bestehende Programm wie das Energie-Intracting fortgeführt und ausgebaut. Zur Finanzierung der Energieeffizienzmaßnahmen hat die Universität Kassel einen Energiefonds eingerichtet, um ausreichende Finanzmittel dafür bereitzustellen. Mit dem Projekt zur energetischen Optimierung des Anlagenbetriebs wird vorhandene technische Infrastruktur der Liegenschaften untersucht und sukzessive anhand von Maßnahmen verbessert. Bis zum Ende der kommenden Berichtsperiode soll der Energieverbrauch um 10 % reduziert und der Anteil an regenerativ erzeugtem Strom 100 % gesteigert werden.

Auch beim Betrieb, Neubau und der Instandhaltung der Bestandsgebäude sollen Maßnahmen zur Energieeinsparung systematisch umgesetzt werden und der Energieverbrauch reduziert werden. Dazu werden Leitlinien zum „Bauen, Sanieren und Betreiben“ erarbeitet und verbindlich festgelegt, die Vorgaben für ein wirtschaftliches und energieeffizientes Bauen und Betreiben der Gebäude der Universität Kassel darstellen.

Zudem verfolgt die Universität Kassel weitere Energieeffizienzmaßnahmen durch die Fortführung des Projekts CO₂-optimierter Campus, womit das energetische Potenzial der Gebäudehülle analysiert und die Zähl- und Messeinrichtungen der Gebäude verbessert werden soll. Ein erstes Maßnahmenpaket mit elf Gebäuden soll mit Mitteln des CO₂-Minderungs- und Energieeffizienzprogramm für Hochschulen (COME) bis zum Jahr 2025 energetisch saniert werden.

Für die Weiterentwicklung und Stärkung der betrieblichen Nachhaltigkeitsentwicklung wird ein Steuerkreis nachhaltiger Betrieb & Campus eingerichtet, in dem kontinuierlich Verbesserungspotentiale identifiziert und die Entwicklung, Prüfung und schließlich die Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der ökologischen Nachhaltigkeit initiiert werden. Damit soll durch einen gesteuerten Prozess ein hohes Maß an Verbindlichkeit, Transparenz und Partizipation erreicht werden.

Ziel ist es, im kommenden Berichtszeitraum weitere Landes- und Bundesfördermittel zur energetischen Sanierung des Gebäudebestands einzuwerben.





6.2.3 CO₂-Emissionen

Die Bilanzierung der CO₂-Emissionen erfolgt bislang ausschließlich auf Basis der direkten Emissionen aus der eigenen Verbrennung von Erdgas sowie den Emissionen aus dem Bezug von leitungsgebundener Energie für Strom und Fernwärme. Nicht erfasst werden sonstige direkte oder indirekt verursachte Emissionen aus dem Hochschulbetrieb wie Mobilität, Papier- oder Wasserverbrauch.

Die nachfolgende Abbildung zeigt die Entwicklung der CO₂-Emissionen 2018 bis 2022.

Im Berichtszeitraum 2020 bis 2022 sind die aus dem Gebäudebetrieb entstehenden CO₂-Emissionen auf einem deutlich niedrigeren Niveau gegenüber den Vorjahren vor 2019. Während die CO₂-Emissionen im Jahr 2019 für Strom und Wärme in der

Summe noch mit 7.507 t zu Buche schlagen, fielen im Jahr 2020 5.796 t CO₂-Ä, im Jahr 2021 6.841 t CO₂-Ä und im Jahr 2022 nur noch 4.716 t CO₂-Äquivalent an, was ein Minus in der CO₂-Bilanz zum Jahr 2019 von -2.791 t CO₂-Ä bzw. -37 % entspricht.

Diese sehr erfreuliche Entwicklung der CO₂-Bilanz hat mehrere Gründe. Zum einen spielen die vorab dargestellten Schwankungen im Energiebedarf eine Rolle. Maßgeblich für den geringeren CO₂-Verbrauch sind jedoch zwei Faktoren: Erstens wurde in den Jahren 2020 und 2021 das universitätseigene Blockheizkraftwerk nur mit weniger als 50 % Leistung gegenüber 2019 betrieben. Gründe dafür waren 2020 Wartungsarbeiten und im Jahr 2022 der Beitrag zur Vermeidung einer befürchteten Gasmangellage. Damit wurde auch weniger Erdgas zur Energieerzeugung eingesetzt und weniger Treibhausgasemissionen aus der eigenen Verbrennung erzeugt.

Zudem hat sich der spezifische CO₂-Emissionsfaktor für den Fernwärmebezug signifikant von 166,3 g/kWh im Jahr 2019 auf 133 g/kWh in den Jahren 2020 und 2021 verbessert. Für das Jahr 2022 erfolgte eine nochmalige Reduktion des spezifischen CO₂-Emissionsfaktors auf 116 g/kWh.

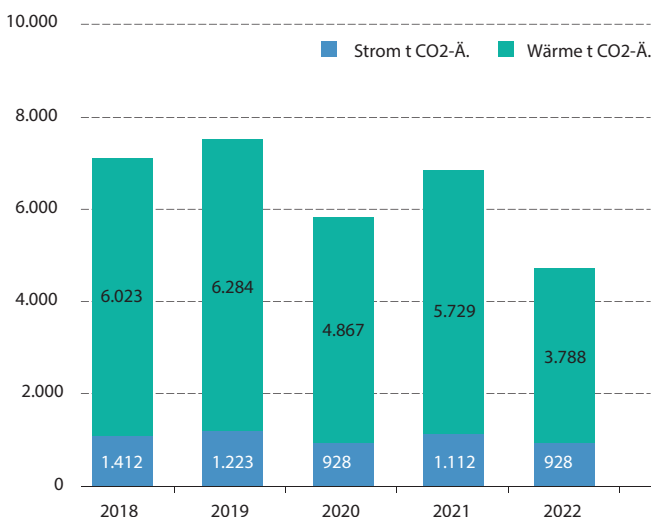


Abbildung 11: CO₂-Emissionen der Universität in der Gegenüberstellung

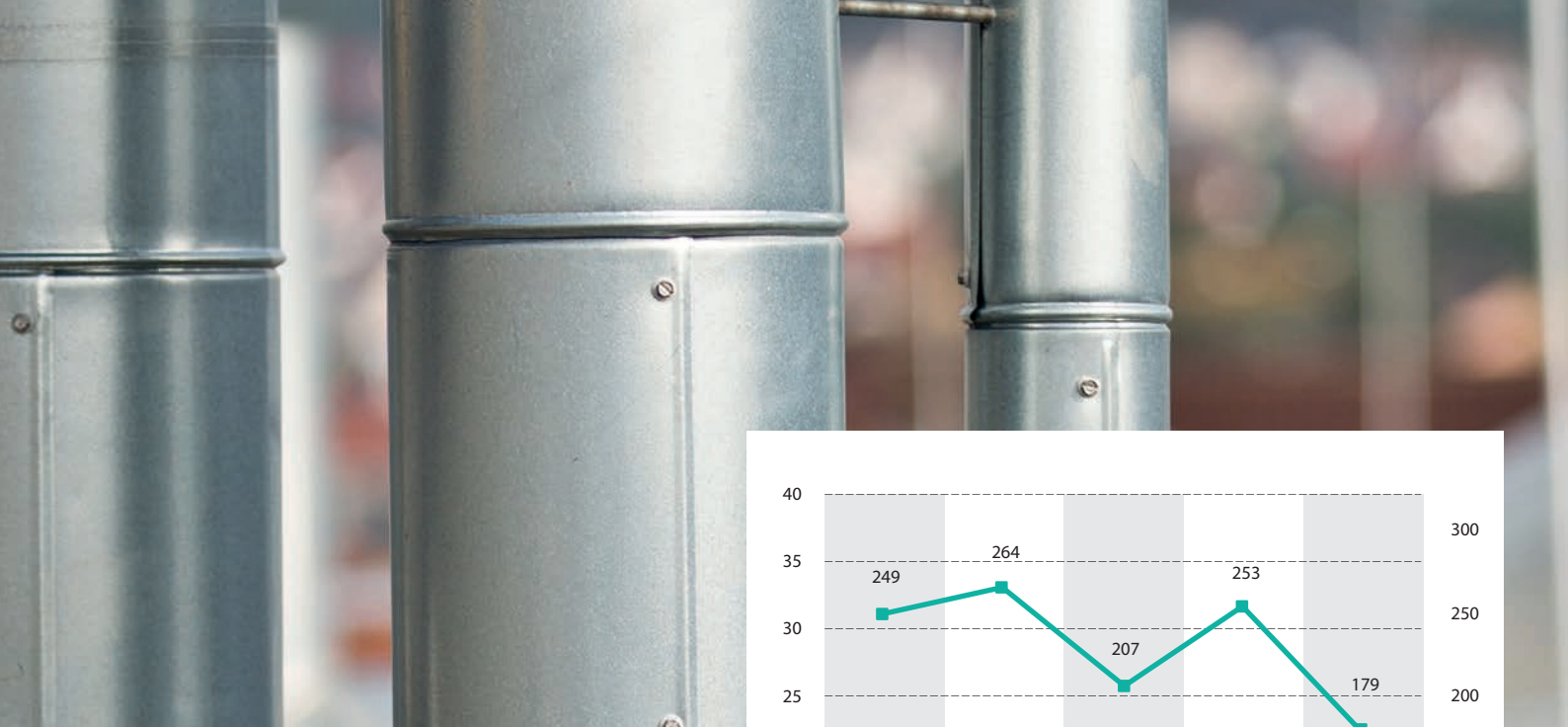
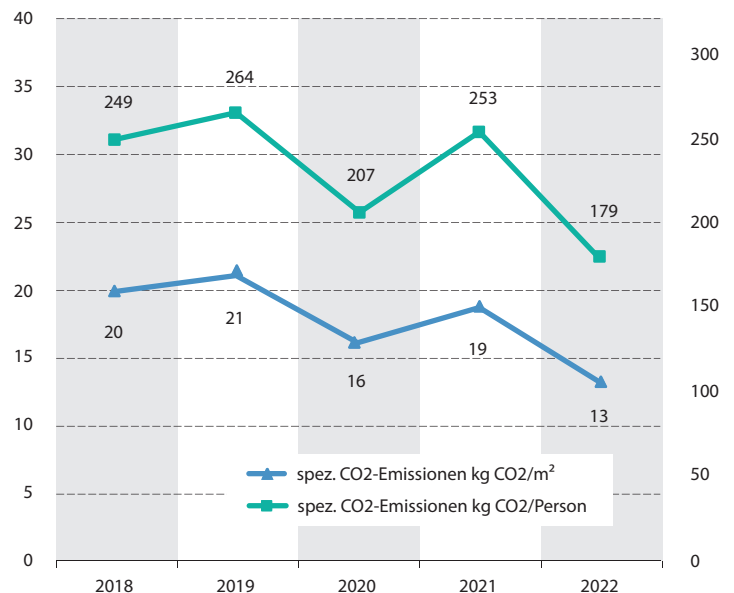


Abbildung 12: CO₂-Emissionen in kg CO_{2e}/m² und kg CO_{2e}/Person



Der Wert für die energetische Bewertung der Fernwärme zur Bestimmung des spezifischen CO₂-Emissionsfaktors erfolgt nach AGFW FW 309 Teile 1 und 7 für das Wärmeversorgungssystem öffentliches Fernwärmenetz Kassel. Da dieser Wert mit 133 g/kWh in den Jahren 2020/2021 und bei 116 g/kWh deutlich unter dem verwendeten Wert des dritten Nachhaltigkeitsberichts mit (166,3 g/kWh bis einschließlich 2019) liegt, liegen auch die spezifischen CO₂-Emissionen weit unter den Werten aus dem dritten Nachhaltigkeitsbericht. Die vorgenannten Faktoren beinhalten ein 25 % Zuschlag, der für die Emissionen aus den Vorketten hinzugerechnet wurde.

Die spezifischen CO₂-Emissionen entnehmen entsprechend eine gleichartige Entwicklung. Diese betrugen im Jahr 2019 noch 21 kg pro m² NRF, zum Jahr 2022 ist dieser Wert auf 13 kg pro m² gesunken. Auch die spezifischen CO₂-Emissionen pro Person sind, dank der neuen Rahmenbedingungen, rückläufig. Betrugen die CO₂-Emissionen im Jahr 2019 noch 264 kg pro Person, sind es im Jahr 2022 nur noch 179 kg pro Person.



Ziele für die kommende Berichtsperiode

Für die nächste Berichtsperiode strebt die Universität eine reale und nachhaltige Reduzierung der Treibhausgas- und CO₂-Emissionen (CO₂-Äquivalente) um mindestens 2 % pro Jahr an.

6.2.4 Wasser

Der Wasserverbrauch der Universität Kassel zeigt im Berichtszeitraum wie der Energieverbrauch einen typischen Verlauf für die Phase der Corona-Pandemie. Im Jahr 2019, vor Beginn der Corona-Pandemie ist ein Wasserverbrauch von 101.935 m³ zu verzeichnen. In den Jahren 2020 und 2021 machen sich die vorab genannten Einschränkungen des Präsenzbetriebs sehr deutlich bemerkbar. Der Wasserverbrauch sinkt 2020 auf 71.339 m³ und 2021 nochmals auf 58.896 m³ ab. Im Jahr 2022 ist eine nicht ganz vollständige Angleichung an die Jahre vor der Pandemie festzustellen.

Die spezifischen Kennwerte, bezogen auf die Quadratmeter Gebäudefläche und auf den Pro-Kopf-Verbrauch (Summe aller Universitätsangehörigen, Beschäftigten und Studierenden) zeigen somit einen für die Corona-Jahre typischen Verlauf.

Die Universität verfügt über mehrere Laborgebäude, Werkstätte, Küchen, Sanitärbereiche, sowie über mehrere Außenanlagen, wie z. B. den Lehr- und Versuchsbetrieb der Hessischen Staatsdomäne Frankenhausen oder den Lehr- und Lerngarten des Tropengewächshauses in Witzenhausen. Der Anteil dieser Einrichtungen am Wasserverbrauch lässt sich aktuell nicht separat auswerten. Der Verlauf der Verbrauchsentwicklung in den Jahren der Corona-Pandemie zeigt deutlich, dass der überwiegende Anteil (> 50 %) des Wasserbedarfs „personenabhängig“ für Teeküchen und Sanitärbereiche verbraucht wird. Zur Reduzierung des Wasserverbrauchs wurden bereits an vielen Standorten wassersparende Armaturen und WC-Spülungen eingesetzt. Dennoch gibt es hier weiteren Optimierungsbedarf.

Die Universität verfügt bislang nicht über größere Wasserrückgewinnungseinrichtungen. Auch für die Bewässerung der Grünanlagen auf dem Campus wird nahezu ausschließlich Trinkwasser verwendet. Die Nutzung von Niederschlagswasser für die Bewässerung der Grünanlagen wäre eine Möglichkeit Wasser einzusparen.

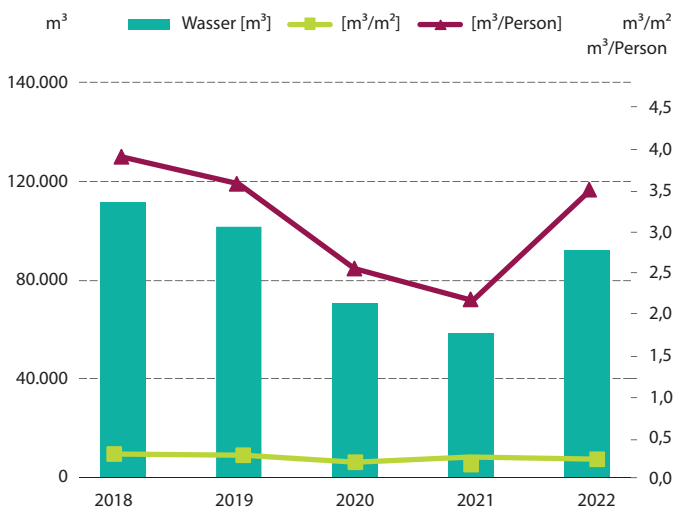


Abbildung 13:
Wasserverbrauch [m³]



Ziele für die kommende Berichtsperiode

Die Universität wird in den nächsten Jahren ihre Maßnahmen zur Sensibilisierung des Nutzerverhaltens und zur Reduzierung des Wasserverbrauchs zu einem sparsameren Umgang mit Wasser weiter fortführen und verstärken. Sie verfolgt für die kommende Berichtsperiode das Ziel, Strategien und Maßnahmen zum Regenwassermanagement zu entwickeln und Freiflächen nach Möglichkeit zu entsiegeln.

6.2.5 Abfallentsorgung

Die Universität Kassel hat mit dem optimierten Abfallwirtschaftskonzept ein unter ökologischen (Getrennthaltung), ökonomischen (Erfassungsprozesse) und funktionalen (Betriebsführung, Benutzerfreundlichkeit) Gesichtspunkten optimiertes Abfallwirtschaftssystem installiert. Wert- und Reststoffe werden in allen Bereichen getrennt gesammelt und je nach Abfallart der Verwertung oder Entsorgung zugeführt.

Zur Abfalltrennung stehen in den Büros Papierkörbe und in den Teeküchen Behälter für Wertstoffe (gelber Sack), Restmüll und Bioabfälle zur Verfügung. In den Foyers und Zugangsbereichen von Gebäuden mit hoher Fluktuation stehen Dreifachsammelsysteme für Papier, Leichtverpackungen (DSD/grüner Punkt) und

Restmüll bereit. Auf den Außenflächen stehen flächendeckend Restmüllbehälter zur Verfügung. In der Nähe von Cafés und Hörsaalzentren werden zudem Behälter für Leichtverpackungen (DSD/grüner Punkt) und Altpapier angeboten. Für sonstige Wert- und Reststoffe wie Toner, CDs, Batterien, Leuchtmittel, Elektroschrott ebenso wie für Gewerbeabfälle, Papier, Pappe, Kartonagen etc. stehen an jedem Standort Entsorgungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Die Abfallbilanz zeigt im Berichtszeitraum ebenfalls einen typischen Verlauf für die Phase der Corona-Pandemie. Bei allen Abfallarten fielen deutlich geringere Mengen an. Eine sinnvolle Verlaufsauswertung ist in diesem Zeitraum nicht möglich.

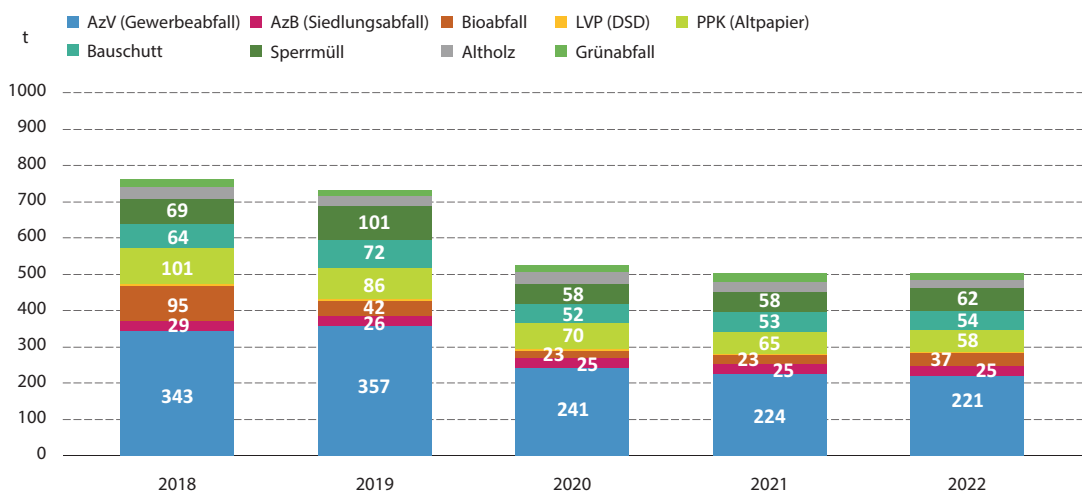


Abbildung 14:
Abfallentsorgung
nach Fraktionen



Ziele für die kommende Berichtsperiode

Bis zum Jahr 2025 möchte die Universität Kassel die Gesamtmenge an Abfällen sowie auch die spezifische Menge pro Person und Jahr mindestens auf gleichbleibendem Niveau – wie vor den Corona-Jahren im Jahr 2019 – stabilisieren und nach Möglichkeit weiter senken.

Interview

Im Interview: Georg Mösbauer, Gruppenleiter Arbeitssicherheit und Umweltschutz

Das Interview führte Dr. Andreas Gebhardt, Pressereferent, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

„Die Menschen mitzunehmen, bedeutet uns viel“

Warum brauchen wir ein Green Office?

Ressourcenschonung, soziale Ungleichheiten, Versorgungs- und Ernährungssicherheit sind Themen, die alle beschäftigen und uns zum Handeln motivieren. Für diese Nachhaltigkeitsthemen braucht es eine Koordinierungsstelle wie das Green Office.

Wie lange hat es bis zur Eröffnung des Büros gedauert?

Der Übergang vom betrieblichen Umweltschutz zu Nachhaltigkeitskonzepten begann 2013 und nahm 2016 mit ersten Fördermitteln des Landes Hessen Fahrt auf. 2021 gab es auch eine Förderung zur Einrichtung von Koordinationsstellen. Das hat dem Green Office einen großen Schub gegeben.

Wie will das Green Office Mitarbeitende und Studierende am Prozess zu einer nachhaltigen Universität beteiligen?

Vertrauen und Akzeptanz sind wichtig, um Veränderungen herbeizuführen. Durch Rückmeldungen aus der Universität erfahren wir, wo Veränderungsbedarf gesehen wird. Diese Beteiligung erfolgt z. B. über Ideen-Werkstätten, Ideen-Challenges, Newsletter oder ein Ideen-Telefon.

Gelingt das?

An den ersten Ideen-Werkstätten haben viele Beschäftigte teilgenommen. Bei den Studierenden wünschen wir uns noch mehr Beteiligung.

Wie und in welcher Form soll das Campusleben im Sinne der Nachhaltigkeit gestaltet werden?

Der Campus soll ein moderner und zugleich angenehmer Aufenthaltsort sein. Es geht aber auch um Mobilität, Biodiversität, Ernährung und nachhaltige Veranstaltungsorganisation.

Wie können Sie ein Bewusstsein für nachhaltiges betriebliches Wirtschaften und Arbeiten verankern?

Für die „harten“ Themen des Betriebs, Abfallentsorgung, Beschaffung, nachhaltiges Bauen oder Energieeffizienz haben wir einen gesteuerten Nachhaltigkeitsprozess initiiert, in dem wir Vorschläge aus Ideenwerkstätten oder Gesprächen zu Projektskizzen und Maßnahmenkatalogen auswerten. So haben wir etwa Veränderungen von Dienstreiseregeln und der Beschaffung von Anlagen und Büroausstattung erreicht.

Wie reagiert die Uni auf die Herausforderungen des Energiebereichs?

Beispiele sind die schrittweise Minimierung des Energiebedarfs durch Intracting, der Ausbau von Photovoltaikanlagen auf Gebäudedächern, die von Energieeinsparpotenzialen in unseren 110 Gebäuden. ☞



Zur Person:

Georg Mösbauer ist seit 2008 in der Abteilung Bau, Technik, Liegenschaften mit der Leitung Gruppe Arbeitssicherheit und Umweltschutz betraut und seit 2016 auch für die Nachhaltigkeitsentwicklung im Betrieb verantwortlich.

https://goto.uni-kassel.de/go/greenoffice_interviews



6.2.6 Beschaffung

Nachhaltigkeitsaspekte bei Beschaffungsprozessen an der Universität Kassel nehmen bereits seit einigen Jahren einen hohen Stellenwert ein. Das Sachgebiet Zentrale Materialwirtschaft steht dabei unterstützend zur Seite. Ob durch Erläuterungen in der Beschaffungsordnung oder durch gezielte Beratungsgespräche. Mit dem Green Office an der Universität findet eine enge Zusammenarbeit statt. Das Knowhow beider Seiten ergänzt sich und führt zu einer verstärkten Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten in der Beschaffung.

Seit dem Jahr 2021 finden zwischen der Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Hochschuleinkäufer (AGHHE) und dem Netzwerk Nachhaltigkeit an Hessischen Hochschulen (NNHH) rege Austauschgespräche statt. Diese verfolgen das Ziel, universitätsübergreifend Nachhaltigkeit in der Beschaffung zu erreichen. Erste Ergebnisse aus den Gesprächen wurden bereits kurzfristig umgesetzt. So wurde zum Beispiel im E-Procurement-System der Hochschulen beim zur Verfügung gestellten Rahmenvertrag „Kopierpapier“ das Symbol „Blauer Engel“ bei entsprechenden Papiersorten hinzugefügt. Dies soll die Suche nach umweltfreundlichen Produkten erleichtern.

Bei der im Jahr 2022 erfolgten Ausschreibung für Bürobedarf, die von der Technischen Hochschule Mittelhessen für alle hessischen Universitäten im Rahmen der AGHHE durchgeführt wurde, unterstützte das NNHH bei der Erstellung von entsprechenden Nachhaltigkeitskriterien.

Rahmenverträge

Rahmenverträge, die den Bedarfsträgern zur Verfügung gestellt werden, sind ein gutes Instrument für eine nachhaltige Beschaffung. Bereits während der Ausschreibungsphase können durch Vorgaben zur Einhaltung von Nachhaltigkeitsaspekten die Auswahl entsprechender Produkte gesteuert und zielgerecht ausgewählt werden. So müssen potenzielle Anbieter z.B. nachweisen, dass ihre Produkte nachhaltig produziert oder eine Zertifizierung wie z.B. Blauer Engel vorliegt.

Durch das E-Procurement-System der Universität werden dem Bedarfsträger diese Produkte unkompliziert zur Verfügung gestellt. Die Akzeptanz zur Nutzung dieser Plattform nimmt immer mehr zu.

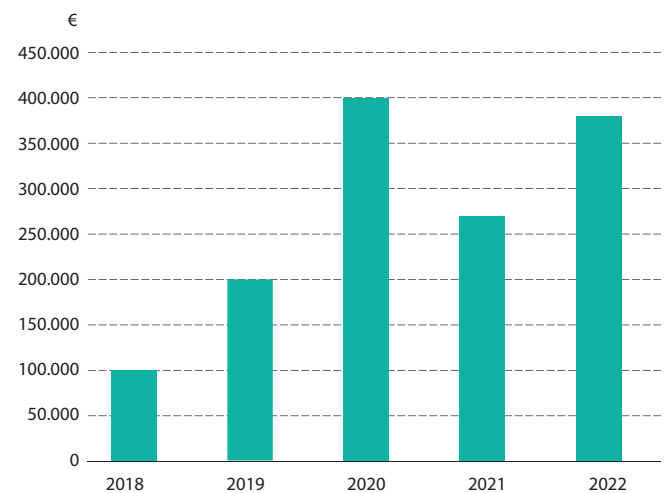


Abbildung 15:

Büromöbel in der Beschaffung bis zum Jahr 2022

So wurden seit Laufbeginn des Vertrags im Zeitraum vom 1. Juli 2018 bis zum 31. Dezember 2022 Möbel im Wert von rund 1.350.000 Euro gekauft, die nachhaltig produziert worden sind.

Bei der Vergabe des derzeitigen Rahmenvertrags für Büromaterialien wurde ebenfalls ein hoher Wert auf Produktion, Inhaltsstoffe und Wege in Bezug zur Nachhaltigkeit gelegt. Im Zeitraum vom 1. Juli 2018 bis zum 31. Dezember 2022 kauften die Bedarfsträger der Universität Kassel nach diesen Kriterien Produkte im Wert von rund 423.500 Euro.

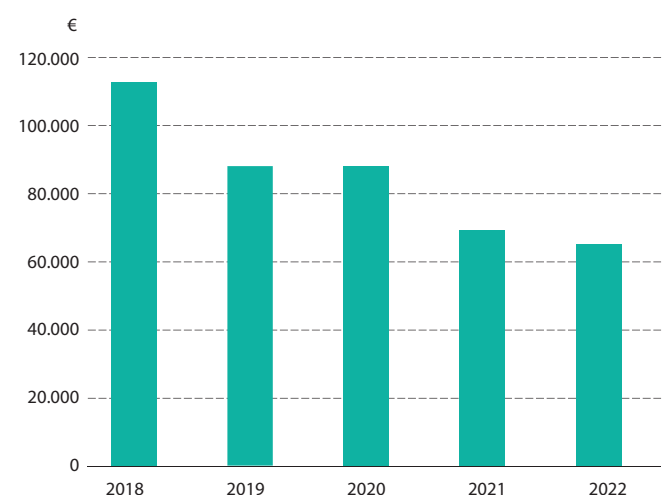


Abbildung 16:

Bürobedarf in der Beschaffung bis zum Jahr 2022

Papieratlas

Alle Hochschulen werden regelmäßig von der IPR (Initiative Pro Recyclingpapier) in Zusammenarbeit mit dem Bundesumweltministerium, dem Deutschen Hochschulverband sowie dem Umweltbundesamt eingeladen, beim Papieratlas-Hochschulwettbewerb teilzunehmen, um ihren jährlichen Papierverbrauch zu melden. Dieser jährlichen Einladung folgt die Universität Kassel seit Einführung der Initiative.

Vergleicht man die Jahre 2019 bis 2022, erkennt man einen nicht übersehbaren Rückgang des Papierverbrauchs. Dies dürfte vor

allem daran liegen, dass die Corona-Pandemie die Digitalisierungsprozesse im täglichen Arbeitsleben stark beschleunigt hat und auf Ausdrücke Großteils verzichtet werden konnte.

Zu erkennen ist aber auch, dass trotz Rückkehr zur Lehre in Präsenz weiterhin der Wert beim Papierverbrauch niedrig bleibt. Dies bestätigt die Integration der digitalen Arbeitsprozesse und man kann davon ausgehen, dass eine Rückkehr zum analogen Arbeiten wie vor 2020 nicht erfolgen wird.

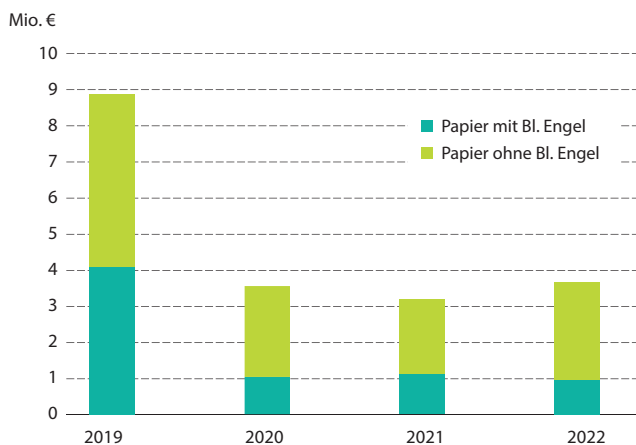


Abbildung 17: Papierverbrauch in den Fachbereichen der Universität Kassel bis zum Jahr 2022

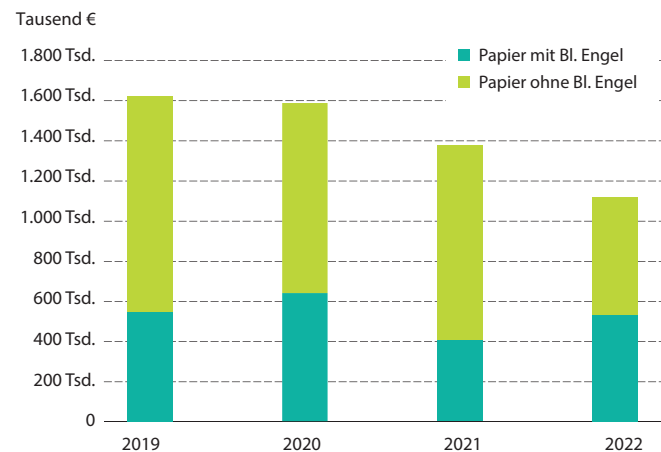


Abbildung 18: Papierverbrauch in der Verwaltung der Universität Kassel bis zum Jahr 2022



Ziele für die kommende Berichtsperiode

Für die kommende Berichtsperiode nimmt sich die Zentrale Materialwirtschaft der Universität vor, noch mehr Einfluss bei der Bedarfsanforderung unter den Aspekten eines nachhaltigen Einkaufs zu nehmen. Dies soll unter anderem durch Anpassungen in der Beschaffungsordnung erfolgen. Aber auch bei Ausschreibungsverfahren sollen Nachhaltigkeitsaspekte einen noch höheren Wert als Grundlage zur Auftragserteilung einnehmen.

6.2.7 Mobilität

Verkehr und Mobilität haben an der Universität Kassel eine zentrale Bedeutung. Weil sich die Universität Kassel ihrer Verantwortung und Vorbildfunktion bewusst ist, verfolgt sie das Ziel, den Verkehr der Studierenden, Bediensteten und Gästen effizienter, umwelt- und sozialverträglicher und damit nachhaltiger zu gestalten. Hierfür arbeitet sie an Mobilitätsstrategien und -konzepten für alle Universitätsstandorte.

Um dieses Ziel zu erreichen und entsprechende Strategien umfassend, begründet und übergreifend erarbeiten zu können, beantragte die Universität beim Land Hessen das Projekt „Nachhaltiger Verkehr an der Universität Kassel – Konzept und Maßnahmen für eine nachhaltige Mobilität und Logistik“. Dieses wird vom Struktur- und Innovationsbudget des Landes Hessen unterstützt. Für das Projekt wurden im Jahr 2022 zwei Personalstellen im Umfang von 50 % und 25 % geschaffen.

In einem ersten Schritt erfolgte eine Grundlegendatenerhebung zum Mobilitätsverhalten aller Hochschulmitglieder. Insgesamt wurden zwei Mobilitätsbefragungen – jeweils eine für die Zielgruppe der Studierenden und eine für die der Bediensteten – konzipiert, durchgeführt und ausgewertet. Im Zentrum der universitätsweiten Befragung stand die Erfassung von Wegetagebüchern, durch deren Auswertung detaillierte Informationen zum realisierten Mobilitätsverhalten der Befragten,



an einem zufällig zugewiesenen Stichtag, gewonnen werden konnten. Diese erhobenen Daten sollen dazu dienen, dass das zu erarbeitende ganzheitliche nachhaltige Mobilitätskonzept den Ansprüchen und Wünschen der Universitätsmitglieder gerecht wird. Die detaillierten Ergebnisse werden im nächsten Nachhaltigkeitsbericht dargestellt.

Die Universität Kassel befindet sich derzeit im Ausbau der Fahrradinfrastruktur, es sollen sicherere und überdachte Fahrradabstellanlagen gebaut werden, die zudem für E-Bikes Lademöglichkeiten bereithalten. Hierfür wurden acht Fahrrad-anlehnbügel zum Abstellen von Fahrrädern auf dem Campus Holländischer Platz montiert. Abschließbare Anlagen, die dezentral auf dem Campus verteilt werden, befinden sich in Planung. Die Ergebnisse der Grundlegendatenerhebung werden in die Planung mit einfließen.

Der Fuhrpark der Universität Kassel (ohne Drittmittel-Fahrzeuge) besteht insgesamt aus 51 Kraftfahrzeugen. Vor diesen werden 31 mit Diesel und elf mit Benzin betrieben. Sieben Fahrzeuge haben einen Elektromotor und zwei einen Hybridantrieb. Darüber hinaus stehen acht Elektro-Fahrräder zur Verfügung. Der Anteil der Elektromobilität wurde damit im Berichtszeitraum nur geringfügig ausgebaut.



Ziele für die kommende Berichtsperiode

Um die Attraktivität des Fahrrads gegenüber anderen Verkehrsmitteln zu erhöhen, soll die Fahrradinfrastruktur weiter ausgebaut werden. Auch wird die Universität bis zum Jahr 2025 den Anteil von Elektrofahrzeugen am Fuhrpark der Universität deutlich erhöhen.



6.2.8 Biodiversität

Die Erhöhung der biologischen Vielfalt wurde erstmals in der Berichtsperiode als Entwicklungsziel der Universität erfasst. Ein weiteres damit verbundenes Ziel ist, der zunehmenden sommerlichen Übererwärmung auf dem Campus entgegenzuwirken. Für beide Ziele soll ein freiraumplanerisches Gesamtkonzept und ein Beschattungskonzept entwickelt werden. Im ersten Schritt wurde hierfür im Berichtszeitraum ein naturschutzfachliches Gutachten erstellt. Dieses bildet die Grundlage für weitere Maßnahmen, die zu einer höheren biologischen Vielfalt beitragen sollen. An den Universitätsstandorten Holländischer Platz, Nordcampus, Kunsthochschule und Ingenieurschule wurden repräsentative Artengruppen untersucht, um Rückschlüsse auf

die gesamte Biodiversität ziehen zu können. Das Gutachten hat gezeigt, dass der Universitätscampus einen bedeutenden Lebensraum für Vögel und vor allem Wildbienen darstellt.

Am Standort Holländischer Platz konnte im Jahr 2022 bereits der aktuelle Vegetationsbestand erhoben und es konnten neue Standorte für Wandbegrünungsmaßnahmen ausfindig gemacht werden. Erste Pflanzungen von Kletterpflanzen für die Fassadenbegrünungen wurden gemeinsam mit Studierenden vom Fachgebiet Landschaftsbau, Landschaftsmanagement und Vegetationsentwicklung innerhalb eines Lehrprojekts durchgeführt, weitere sind in Planung.



Ziele für die kommende Berichtsperiode

Um die biologische Vielfalt an den Universitätsstandorten zu erhöhen, sollen spezifische Maßnahmen identifiziert und umgesetzt werden, die insbesondere für Vögel und Bienen attraktive Lebensbedingungen bieten. Die Maßnahmen zur Fassadenbegrünung sollen fortgesetzt und weiterentwickelt werden.

PROJEKTE

Die Projekte der seit 2016 ausgeschriebenen Förderlinie zur Innovations- und Strukturentwicklungsplanung schuf an der Universität Kassel die Basis für einen Prozess zu mehr Nachhaltigkeit und Energieeffizienz. Hierzu zählen das integrierte Nachhaltigkeitsmanagement im Betrieb, Intracting zur Einsparung von Energiekosten, der CO₂-optimierte Campus und die Installation von PV-Anlagen. Die erste Projektphase umfasste den Zeitraum 2017 bis 2019, die zweite den Zeitraum 2020 bis 2022.

Folgeprojekte mit Laufzeit bis 30. April 2023 sowie von Oktober 2021 bis Dezember 2025 sind hier zusammenfassend dargestellt. Ausführliche Beschreibungen unter https://goto.uni-kassel.de/go/Projekte_2021-2025



Green Office

Projektstudie zur Einführung eines Umweltmanagementsystems (UMS) nach der „Eco-Management and Audit Scheme“ (EMAS)-Verordnung

Die Erprobung eines Umweltmanagementsystems am Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften (FB 11), inklusive der Hessischen Staatsdomäne Frankenhausen, soll den Aufbau von langfristigen Strukturen zur nachhaltigen Entwicklung am Fachbereich forcieren, damit sich dieser als „grüner“ Standort weiterentwickeln und profilieren kann. Einige der im Projekt erfolgreich angewandten Methoden, wie z. B. die Berichterstatterrunde, die Bewertungsmatrix zur Maßnahmenpriorisierung oder die sich daraus ergebende gemeinsame Erstellung des Umweltprogramms, haben sich als sehr gut anwendbare Methoden erwiesen und sollen auf die Ebene der Universität überführt werden. Hierzu wurde bereits ein Nachhaltigkeitskonzept erarbeitet, das die Instrumente in angepasster Form (Steuerkreis nachhaltige Universität & Campus sowie Ideenwerkstätten) innerhalb des Green Office aufgreift.

Einrichtung eines Green Office

Aufbauend auf den Arbeiten zur Implementierung eines Nachhaltigkeitsmanagements im Betrieb der Universität Kassel soll das Nachhaltigkeitsmanagement ausgebaut und institutionell verankert werden. Hierzu wurde 2022 ein Green Office eingerichtet, das als zentrale Kontakt-, Organisations- und Koordinierungsstelle der Universität fungiert und ökologische Nachhaltigkeit als abteilungs- und einrichtungsübergreifende Querschnittsaufgabe in den betrieblichen Prozessen verankert. Wesentliche Inhalte betreffen die Verbesserung der Umweltleistung sowie Lenkungsmaßnahmen, die dazu beitragen das inneruniversitäre Engagement im Sinne einer nachhaltigen Organisationskultur zu fördern. Darüber hinaus geht es um die Erhöhung von Transparenz, eine verbesserte Kommunikation und die Beteiligung der Hochschulmitglieder am Entwicklungsprozess.

Klima- und umweltgerechtes Verhalten

Um eine weitgehend klimaneutrale Universität durch Verbesserung der Umweltleistung zu erreichen, ist beabsichtigt, alle Hochschulmitglieder zu einem sorgsamem Umgang mit Energie und Ressourcen zu sensibilisieren. Immerhin können bis zu 15 % des Energieverbrauches durch Verhaltensänderungen eingespart werden. Zunächst werden Einsparpotenziale identifiziert, die aufzeigen, welche Verbräuche und Kosten aktuell entstehen. Anschließend wird ein Anreizsystem zum sparsamen Umgang mit Energie etabliert. Für die unterschiedlichen Nutzergruppen werden geeignete Anreize gesucht.



Konzept und Maßnahmen für eine nachhaltige Mobilität

Die Hochschule muss nahezu täglich von Tausenden erreicht werden. Dadurch entstehen Treibhausgasemissionen. Ziel muss es daher sein, nachhaltige Strategien und umweltverträgliche Konzepte für den notwendigen Verkehr zu entwickeln. Zunächst werden Grundlagendaten zum Mobilitätsverhalten aller Hochschulmitglieder erhoben (Erfassung der Verkehrsnachfrage, Anforderungen und Wünsche zur Mobilität). Anschließend wird ein Konzept zur nachhaltigen Campusmobilität und -logistik erstellt, welches u. a. Maßnahmen aus den Themenfeldern Fahrradinfrastruktur und E-Mobilität umfasst. Nach deren Umsetzung wird der Erfolg des Konzeptes über eine zweite Erhebungswelle geprüft. Im Ergebnis soll das Projekt nicht nur zu mehr Nachhaltigkeit bei Mobilität und Logistik an der Universität Kassel führen, sondern auch einen wissenschaftlich fundierten Leitfaden anbieten, der Empfehlungen zur Umsetzung eines nachhaltigen Verkehrs für andere Hochschulen gibt.

Klimaanpassungsmaßnahmen zur nachhaltigen Freiflächenbewirtschaftung

Um die biologische Vielfalt auf den Außengeländen der Universität zu erhöhen, wird ein freiraumplanerisches Gesamtkonzept entwickelt, das als Grundlage für Neuplanungen und Unterhalt dienen soll. Dabei sind Gründächer, durchlässige Flächenbefestigung, Grünflächen, Bäume und Wandbegrünungen vorgesehen. Ziel ist eine Verbesserung des Mikroklimas und die Biodiversität unterschiedlicher Artengruppen zu fördern. Bei Neuplanungen sollen vorhandene Freiflächen entsiegelt und, wenn möglich, mit einer kühlenden Vegetation begrünt werden. Die Erhaltung und Förderung der heimischen Tier- und Pflanzenwelt wird grundsätzlich als wichtige Aufgabe der nachhaltigen Campusgestaltung angesehen. Nicht zuletzt werden Strategien und Maßnahmen zum Regenwassermanagement mitbedacht.



Energetischer Masterplan zur CO₂-Neutralität

Die Universität Kassel strebt eine ökologisch nachhaltige Entwicklung ihres Betriebes an und will damit ihrer gesellschaftlichen Vorbildfunktion gerecht werden. Von ihren 111 Liegenschaften (Stand 2023) zeichnen sich etwa 60 Gebäude ab, bei denen ein deutliches Einsparpotenzial durch Sanierung erwartet werden kann. Ein intensiver Abstimmungsprozess wird in einen energetischen Masterplan münden. Die Energieeffizienz soll mit möglichst wenig eingesetzter Primärenergie gesteigert werden, wobei wiederum möglichst wenig Treibhausgase ausgestoßen werden sollen. Der energetische Masterplan ist mit seinen konkreten Maßnahmen als Fahrplan zu verstehen, mit dessen Hilfe die Universität Kassel bis zum Jahr 2030 CO₂-Neutralität erreichen soll.

Energetische Optimierung Anlagenbetrieb

Der Energie- und Ressourcenverbrauch der Gebäude soll reduziert werden, um Kohlendioxidemissionen zu vermeiden. Der Fokus liegt auf dem energieoptimierten Betrieb der technischen Infrastruktur der Liegenschaften. Rahmenbedingungen wurden zunächst geklärt und dann ein standardisiertes Vorgehen festgelegt. Dies umfasste

- Zusammenstellung und Auswertung der maßgeblichen Vorgaben für den Gebäudebetrieb aus Gesetzen, Richtlinien und Verordnungen,
- Erarbeitung von Formularen und Hilfsmitteln zur Dokumentation der Anlagentechnik,
- Festlegung und Beschaffung von Messtechnik, um Betriebszustände der Anlagentechnik ermitteln zu können.

Außerdem wird ein Konzept entwickelt, um Nutzungsanforderungen der einzelnen Gebäude möglichst detailliert ermitteln zu können.

6.2.10 Kooperation mit Forschung, Lehre und studentischen Projekten

Das betriebliche Nachhaltigkeitsmanagement berücksichtigt die Erkenntnisse und Vorschläge aus Forschung, Lehre und studentischen Projekten. So wurden in der Vergangenheit z. B. die Ergebnisse aus dem Projektstudium „Lehre für eine nachhaltige Universität“, das bis zum 31. Dezember 2022 am Graduiertenzentrum für Umweltforschung und -lehre koordiniert und durch QSL-Mittel gefördert wurde, bei entsprechender Eignung umgesetzt. Das operative Projektziel war ein interdisziplinärer Bildungsprozess, der am konkreten Gegenstand der Universität Einstellungs- und Verhaltensänderungen bewirken sollte. Durch Anreizsysteme konnten so über die Grenzen der Fachdisziplinen hinaus Wissen ausgetauscht und neue kreative Lösungen für die Universität generiert werden. Zusammen mit dem betrieblichen Nachhaltigkeitsmanagement konnten im Berichtszeitraum zwei Projekte durchgeführt werden:

- „Öko-Audit und Gemeinwohlökonomie auf dem Uni-Campus Witzenhausen“, begleitet durch das Fachgebiet Management in der internationalen Ernährungswirtschaft: Das Projekt wurde innerhalb der Pilotstudie zur Einführung eines Umweltmanagementsystems am Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften angeboten.
- „Instrumente der Umwelt- und Nachhaltigkeitskommunikation“, in Kooperation mit dem Graduiertenzentrum für Umweltforschung und -lehre: Im Rahmen des Projekts wurde von Studierenden der 7. Hessische Tag der Nachhaltigkeit (2022) geplant und durchgeführt.

Zum erfolgreichen Format des Projektstudiums „Lehre für eine nachhaltige Universität“ erschien im Jahr 2022 ein Sammelband „Nachhaltigkeit auf dem Campus – Projekte, Konzepte und Impulse für eine nachhaltige Lehre“ mit Umsetzungsstrategien und Beispielen aus den verschiedenen interdisziplinären Projekten. Dieser veranschaulicht, wie das Thema Nachhaltigkeit in Lehre und Praxis zusammengedacht und umgesetzt werden kann.

Aber nicht nur die Ergebnisse aus dem Projektstudium helfen der Universität insgesamt nachhaltiger zu werden. So brachten sich beispielsweise Studierende wie Mitarbeitende zum 6. Hessischen Tag der Nachhaltigkeit (2020), durch ein digitales Brainstorming, mit Ideen zu mehr Nachhaltigkeit an der Universität und auf dem Campus ein.





6.3 Soziale Nachhaltigkeit im Betrieb

6.3.1 Die Universität Kassel im Überblick

Ein verträgliches, konfliktarmes und für alle förderliches Zusammenwirken in Forschung, Lehre und Verwaltung ist eine Bedingung, um die gesteckten wirtschaftlichen und ökologischen Ziele zu erreichen. Die Universität Kassel zu einer offenen, familien-gerechten, inklusiven, interkulturellen, geschlechtergerechten und die Gesundheit ihrer Mitglieder fördernden Hochschule zu entwickeln, ist ein Wert an sich.

Faire Personalführung, Transparenz, Chancengleichheit der Geschlechter, Abbau von Diskriminierungen und eine Kultur der Wertschätzung von Diversität sind Grundlage für eine erfolgreiche Entwicklung der Universität Kassel in Forschung, Lehre und Verwaltung. Sie sind auch ein Qualitätsmerkmal von Wissenschaft. Angebote für individuelle Lebenssituationen sollen für alle Mitglieder beste Bedingungen zum Arbeiten, Studieren und Forschen bieten.

Mit Blick auf die mit Abstand größte Gruppe – die Studierenden – heißt dies vor allem, den Studienalltag so zu gestalten, dass sie die Universität nicht nur als Ausbildungsstätte, sondern als universitäre Gemeinschaft wahrnehmen, in der sich Studium und individuelle Lebensumstände in einem angenehmen sozialen Umfeld vereinbaren lassen. Beeinträchtigungen des Studienerfolgs oder unfreiwillige Verlängerung des Studiums durch individuelle Lebensumstände wie Erwerbstätigkeit, gesundheitliche Beeinträchtigungen, Zweifel am Sinn des Studiums, finanzielle Probleme und Kindererziehung will die Universität im Rahmen ihrer Möglichkeiten mit unterstützenden Maßnahmen entgegenwirken. Sie verfügt über verschiedene Instrumente zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre. Dazu zählen Studierendenbefragungen, Absolventenstudien, Lehrberichte der Fachbereiche und ein Beschwerdemanagement, dessen zentrale Erkenntnisse regelmäßig im Lehr- und Studienbericht der Universität zusammengefasst werden.

Offenheit für die Vielfalt der Sicht- und Lebensweisen ist an einer Universität unerlässlich, um eine Kultur der Wertschätzung zu verankern und die Zufriedenheit aller zu erhöhen. In Anbetracht einer immer heterogener werdenden Studierendenschaft und einer zunehmenden Internationalisierung der Wissenschaft ist die Auseinandersetzung mit Diversität auf allen Stufen der wissenschaftlichen Karriere zentrale Aufgabe und Herausforderung der Hochschulentwicklung. Die Universität Kassel begreift Vielfalt einerseits als Ressource, da vielfältige Perspektiven produktiv für Forschung, Lehre und Verwaltung

nutzbar gemacht werden können. Andererseits geht es ihr darum, Chancengerechtigkeit im Sinne allgemeiner Gleichbehandlungsgrundsätze herzustellen. Jenseits spezifischer Maßnahmen des Nachteilsausgleichs für einzelne Gruppen setzt sie hier auch auf übergeordnete Verfahrensstandards, um Diskriminierung aufgrund persönlicher und sozialer Merkmale zu vermeiden. Dazu zählen z. B. transparente Einstellungsverfahren, professionelle Mitarbeiter-Vorgesetzten-Beziehungen, Führungskräfte trainings und Barrierefreiheit.

Im Berichtszeitraum hat die Corona-Pandemie nicht nur die Studierenden (s. Kap. 5.3), sondern auch alle Mitarbeitenden der Universität Kassel auf eine schwere Probe gestellt. Sie mussten – soweit möglich – sehr schnell ihre Arbeitsformen umstellen, Arbeitskontakte vermeiden und ihre Aufgaben im Homeoffice oder unter besonderen Vorsichtsmaßnahmen erfüllen. Kommunikative Kontakte waren lange Zeit fast nur noch virtuell möglich. Krisenstab und Hochschulleitung mussten sowohl die Gesundheit der Mitarbeitenden schützen als auch die Funktionsfähigkeit der Universität als Institution und Organisation aufrechterhalten. Das war nur möglich, weil die Mitarbeitenden auf die veränderten Umstände mit einem hohen Maß an Flexibilität und Kreativität reagierten und die Zumutungen geduldig ertrugen. Die Corona-Pandemie führte somit nicht nur zu großen Herausforderungen für alle Betroffenen, sondern war auch eine gelungene Prüfung des Zusammenhalts der Gemeinschaft Universität.

6.3.2 Offene Hochschule

In ihrem „Leitbild Lehre“ bekennt sich die Universität Kassel unter dem Stichwort „Offene Universität“ dazu, möglichst vielen Menschen mit Hochschulzugangsberechtigung den Weg zu universitärer Bildung im Fach ihrer Wahl zu ebnen [www.uni-kassel.de/go/Leitbild_Lehre]. Diese Zielsetzung wurde im Strategieprozess von 2020 weiter akzentuiert. Die Universität Kassel will entlang des student life-cycle dazu beitragen, das Ziel der Durchlässigkeit und zugleich die Erfolgsaussichten im Studium zu unterstützen. Chancen auf akademische Bildung auch Bevölkerungsgruppen zu eröffnen, die in erster Generation Universitäten besuchen, bilden hier einen Schwerpunkt. Dabei geht es vor allem darum, Studierende mit den Anforderungen des Universitätslebens vertraut zu machen, sie an das selbstverantwortliche Lernen und die eigenständige Organisation des Studiums heranzuführen und sie bei auftretenden Hindernissen und Schwierigkeiten zu unterstützen.



Zur Umsetzung dieser Ziele implementiert die Universität Kassel in den Fächern das Angebot eines Bildungscoachings für Studierende. Es soll fachnah von Personen auf Dauerstellen vor allem im wissenschaftlichen Mittelbau durchgeführt werden. Den Coaches wird zur Vorbereitung und Unterstützung im Servicecenter Lehre eine zertifizierte Fortbildung angeboten. Die Entwicklung eines Gesamtkonzeptes, das die Begleitung Studierender systematisiert und sichtbar macht, sowie die Entwicklung eines Weiterbildungsangebotes zum Bildungscoach integriert in die Angebote des Servicecenter Lehre [www.uni-kassel.de/go/Bildungscoaching], sind Aufgaben des QuiS-Projektes „ProStudium – fachbezogenes Bildungscoaching“ (2021–2025).

Zu den bewährten Maßnahmen zählt das Angebot flexibler Studiengänge, die einen Einstieg mit unterschiedlicher Vorbildung erlauben und den Studierenden Unterstützung und Orientierung bieten wie z.B. im MINT-Orientierungsstudium.

Ebenfalls bewährt, implementiert und konsolidiert ist das Angebot der LEOs im Lernort LEO auf dem Hochschulcampus.

Ein Team von geschulten Studierenden aus verschiedenen Fachrichtungen bietet dort täglich von 8 bis 20 Uhr Lern- und Schreibberatung, einzeln oder in Gruppen, an.

Darüber hinaus gibt es Studienlotsen und -lotsinnen. Das sind Studierende ab dem 3. Semester, die bereits Erfahrungen im Studium gesammelt haben und diese Erfahrungen an Studienanfängerinnen und -anfänger weitergeben wollen. Sie nehmen zuvor an einer Pflichtschulung teil, die Kompetenzen im Umgang mit den vielfältigen Bedürfnissen der Studierenden vermittelt und das Bewusstsein für die Willkommenskultur der Universität Kassel stärkt.

In den Corona-Semestern entstand im LEO-Team die Idee zur Entwicklung einer digitalen Börse für Lernpartnerinnen und Lernpartner für Studierende der Universität Kassel unter dem Namen „LUKS“; [www.uni-kassel.de/go/LUKS]. Workshops sowie Lern- und Prüfungscoachings des Servicecenter Lehre [www.uni-kassel.de/go/besser_studieren] runden die Angebotspalette ab.

Ziele für die kommende Berichtsperiode

Als offene Hochschule wird die Universität Kassel weiterhin Maßnahmen durchführen, um Heterogenität in den individuellen Grundlagen für ein erfolgreiches Universitätsstudium auszugleichen. Hierzu wird sie die bewährten Maßnahmen wie flexible Studienangebote, umfassende Beratung, Studienorientierung und Unterstützungsangebote fortführen. Bis 2025 soll in den Lehreinheiten ein Coachingangebot für Studierende mit insgesamt 35 Bildungscoaches aufgebaut sein.

6.3.3 Familiengerechte Hochschule

Die Corona-Pandemie stellte Beschäftigte und Studierende mit Familienverantwortung vor besonders große Herausforderungen. Die Vereinbarkeit von Wissenschaft, Beruf und Studium mit Familienaufgaben war erheblich eingeschränkt und kaum parallel zu realisieren. Hierauf reagierte die Universität Kassel mit gezielten Entlastungsmaßnahmen, um Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen der Universität Kassel mit Familienaufgaben schnell zu unterstützen.

Vom Sommersemester 2020 bis Sommersemester 2021 konnten aus dem Corona-Sonderfonds Entlastungen im Rahmen der wissenschaftlichen Tätigkeit beantragt werden, z. B. studentische Hilfskräfte für die Unterstützung der Lehre oder die Erreichung des Qualifikationszieles. Insgesamt wurden Mittel in Höhe von 20.000 Euro zur Verfügung gestellt. Von 52 Anträgen aus allen Fachbereichen und Statusgruppen wurden 40 bewilligt, davon 31 für Wissenschaftlerinnen.

Ab Juni 2020 war es zudem möglich, dass Beschäftigte und Studierende das flexible Kinderbetreuungsangebot StudyKidsCare wieder nutzen konnten. Die Flying Nannies konnten ab Herbst 2021 wieder Betreuungen in den Eltern-Kind-Räumen der Universität übernehmen.

Zu Beginn des Jahres 2022 wurde die neue Broschüre „Studieren mit Kind“ veröffentlicht und es wurden entsprechende Flyer an der Hochschule verteilt.

Das Projekt „Vernetzung studierender Eltern in der Corona-Pandemie“, das im Mai 2022 startete, hatte zum Ziel, Studierende mit Kindern mit der zunehmenden Wiederaufnahme der Präsenzlehre ins Gespräch zu bringen und parallel die zahlreichen Möglichkeiten der Universität zur Vereinbarkeit von Studium und Familie kennenzulernen. Etabliert hat sich das wöchentlich stattfindende offene Familiencafé für Studierende und auch Beschäftigte der Universität im Studierendenhaus des AStAs in den Räumen des autonomen Elternreferates.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit Kindern können seit April 2022 im Rahmen des Familien-Mobilitätsfonds Zuschüsse u.a. für berufliche Reisen, Tagungsbesuche oder Forschungsaufenthalte im Ausland beantragen, soweit Reisekosten im direkten Zusammenhang mit Familienaufgaben stehen, z. B. für Personen, die Kinder betreuen.



Die Dienstvereinbarung zur Mobilen Arbeit vom Oktober 2022 hat flexible Regelungen zum Arbeitsort, die in der pandemischen Krisenzeit entstanden sind, als normale Bestandteile einer familiengerechten Arbeitskultur etabliert.

Mit Unterzeichnung der Charta „Familie in der Hochschule“ im Jahr 2016 verpflichtet sich die Universität Kassel, festgelegte Standards für die Vereinbarkeit von Wissenschaft, Beruf und Studium mit Familienaufgaben selbstverantwortlich umzusetzen und weiterzuentwickeln. Austauschtreffen mit externen sowie internen Akteuren sämtlicher Organisationsbereiche und Statusgruppen ermöglichen eine partizipative Gestaltung und Weiterentwicklung.

Ziele für die kommende Berichtsperiode

Ziel im Bereich der Familienvereinbarkeit bleibt es, die Angebote und Regelungen aus der Pandemiezeit weiterzuentwickeln und nachhaltig zu verankern. Hierbei soll auch die individuelle und organisationsbezogene Beratung gestärkt und der Kulturwandel in Richtung einer familien- und geschlechtergerechten Organisationskultur weiter gefördert werden.



6.3.4 Inklusive Hochschule

Die UN-Behindertenrechtskonvention und das Hessische Hochschulgesetz fordern die gleichberechtigte Teilhabe an der Hochschulbildung für Menschen mit Behinderungen und ein barrierefreies Studium. Aktuelle Untersuchungen des Projekts "ErfolgInklusiv" und die steigende Nachfrage in der psychosozialen Beratung und Studienberatung zeigen, dass viele Studierende betroffen sind, insbesondere auf Grund chronischer und psychischer Krankheiten.

Die Universität Kassel bemüht sich um einen aktiven Beitrag zur Entwicklung einer inklusiven Hochschule, dazu zählen etwa:

- Barrierefreiheit von Hochschulgebäuden und Forschungseinrichtungen,
- Barrierefreie Informations- und Kommunikationstechnik im Studium und in der Verwaltung,
- Herstellung chancengleicher Bedingungen bei Prüfungen,
- Bewusstseinsbildung bei Lehrenden und in der Verwaltung.

Die Servicestelle Studium und Behinderung und der Beauftragte für Studium und Behinderung bieten Beratung an, vernetzen die Aktivitäten an der Universität und vertreten das Thema in den

Gremien. Sie nehmen an landes- und bundesweiten Gremien teil. Die meisten Fachbereiche haben inzwischen eigene Beauftragte bestimmt.

Das Semestergespräch „Studium und Behinderung“ hat sich im Berichtszeitraum etabliert. Themen waren vor allem die Folgen der Pandemie für Studierende sowie geeignete Nachweise für Legasthenie und andere Teilleistungsstörungen. Die Bemühungen um eine geeignete Stelle zur Diagnostik waren noch nicht erfolgreich. Die Auswirkungen der Pandemie und der Rückkehr in Präsenz waren ein erhebliches Beratungsthema.

Die Servicestelle beteiligte sich beratend bei der Erstellung eines taktilen Gebäudeplans in der Bibliothek. Dieser ist inzwischen im Foyer der Bibliothek aufgestellt worden. Die Servicestelle beriet die Bauabteilung bei der Erneuerung des Blindenleitsystems am Campus sowie die Planung neuer Behindertenparkplätze.

Die Informationsmaterialien auf den Webseiten zum Thema Studium und Behinderung wurden aktualisiert oder durch aktuelle Informationen erweitert.

Servicestelle und Beauftragte beteiligen sich am Projekt DigiUKS mit einem Teilprojekt für barrierefreie digitale Online-Lehre.



Ziele für die kommende Berichtsperiode

Die Universität wird weiterhin daran arbeiten, zur Umsetzung des Nachhaltigkeitsziels 10 (weniger Ungleichheiten) die Wahrnehmung der Querschnittsaufgabe Inklusion in Lehre, Forschung, Nachwuchsförderung und Wissenstransfer in ähnlicher Art und Weise in den Leitungs- und Entscheidungsstrukturen der Universität zu verankern, wie dies bereits im Bereich der Geschlechtergerechtigkeit gelungen ist.

6.3.5 Interkulturelle Hochschule

Für die Universität Kassel als interkulturelle Hochschule gab es im Berichtszeitraum große zusätzliche Herausforderungen, die ganz maßgeblich von den Auswirkungen der Corona-Pandemie und dem Ukraine-Krieg sowie weiteren Krisen (Afghanistan/Iran) geprägt waren.

Während die Anzahl aller bildungsausländischen Studierenden im Berichtszeitraum nur leicht zurückging (2.476 Studierende im Wintersemester 2019/20, 2.333 im Wintersemester 2020/21, 2.328 im Wintersemester 2021/22, 2.338 im Wintersemester 2022/23), waren die Auswirkungen der Pandemie bei den Austauschstudierenden zeitweise sehr stark zu spüren: Bei den Incomings gingen die Zahlen von 177 im Sommersemester 2019 auf 57 im Sommersemester 2020 zurück. Auch im Hochschuljahr

2021 wurde das Vor-Corona-Level noch nicht wieder erreicht, dafür aber im Folgejahr sogar übertroffen (202 im Sommersemester 2022 bzw. 192 im Wintersemester 2022/23). Bei den Auslandsaufenthalten der Studierenden der Universität Kassel gab es einen spürbaren Rückgang von 678 im Hochschuljahr 2019 (= Wintersemester 2018/19 und Sommersemester 2019) auf 376 (Hochschuljahr 2020) und schließlich 144 (Hochschuljahr 2021). Im Hochschuljahr 2022 gingen immerhin schon wieder 413 für einen Studienaufenthalt ins Ausland.

Die geänderten Mobilitätszahlen geben allerdings nur einen ersten Eindruck in Bezug auf die Pandemie und ihre Wirkungen, denn viel gravierender waren die extrem kurzfristigen Herausforderungen, die Vor-Ort-Präsenz-Angebote für Studierende auf hybride oder Online-Formate sowohl in der Beratung als auch in der Betreuung umzustellen. Dazu kamen Unsicherheiten v.a. für internationale Studierende, Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, ob und unter welchen Umständen eine Einreise möglich wäre und wie unter Pandemiebedingungen die Unterbringung organisiert werden könnte. All das musste mit völlig neuen und stets zu aktualisierenden Informations- und Beratungsangeboten begleitet und betreut werden. Ähnliches gilt natürlich auch für die Outgoings für die sich ebenfalls die Bedingungen immer wieder änderten. Als positives Ergebnis führte die Pandemie aber auch zu einem umfangreichen Ausbau digitaler und hybrider Informations-, Beratungs- und Betreuungsangebote.



Die Beratung von geflüchteten Studierenden gehört bereits seit 2016 zum Aufgabengebiet der Universität Kassel. Diese Nachfrage stieg allerdings seit Ende Februar 2022 durch die Auswirkungen des Ukraine-Kriegs noch einmal exponentiell. Aufwändig war auch die Einrichtung des Sonderverfahrens zur Einschreibung für ukrainische Studierende als Austauschstudierende sowie die Administration der Sonder-Drittmittelprogramme zur Unterstützung der geflüchteten Studierenden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Ukraine.

Unabhängig von diesen besonderen Herausforderungen ist es der Universität Kassel, entsprechend dem aktuellen Internationalisierungskonzept, grundsätzlich ein sehr wichtiges Anliegen, dass das Klima auf dem Campus Weltoffenheit, Willkommenskultur und interkulturelles Miteinander für alle widerspiegelt. Um dies zu unterstützen, gibt es eine Vielzahl an unterschiedlichen Betreuungs-, Beratungs- und Serviceangeboten, die von zentralen und dezentralen Einrichtungen angeboten werden. Neben vielen studentischen Initiativen und Initiativen auf Fachbereichsebene sowie des Studierendenwerks, die an dieser Stelle nicht alle aufgeführt werden können, sind hier insbesondere die Angebote des International Office sowie des Internationalen Studienzentrums zu nennen:

Das International Office bietet zur Förderung des interkulturellen Miteinanders zahlreiche Serviceleistungen an, mit denen ein Beitrag zur Vernetzung und interkulturellen Kommunikation mit der Universitätscommunity und der Stadtgesellschaft geleistet wird.

Das Internationale Studienzentrum mit seinem Sprachenzentrum und Studienkolleg für ausländische Studierende fördert Interkulturalität an der Universität durch ein fachübergreifendes Angebot an Sprach- und Schlüsselqualifikationen für alle Studierenden und Beschäftigten der Universität sowie andere Unterstützungsprogramme.

Ziele für die kommende Berichtsperiode

Als interkulturelle Hochschule wird die Universität Kassel entsprechend dem aktuellen Internationalisierungskonzept vor allem die Willkommenskultur stärken, international orientierte und fremdsprachige Lehr- und Studienangebote ausbauen, weitere ausländische Professorinnen und Professoren berufen, die international ausgerichtete Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses verbessern, den Erwerb internationaler und interkultureller Kompetenzen in der Weiterbildung unterstützen sowie ihr Kompetenznetzwerk noch stärker als bisher strategisch auszurichten und ihre Standorte zu einem International Campus weiterzuentwickeln.



6.3.6 Geschlechtergerechte Hochschule

Chancengleichheit der Geschlechter ist ein Qualitätsmerkmal der Universität Kassel. Der Gleichstellungsplan der Universität Kassel zielt bis Ende 2023 darauf ab, Gleichstellung systematisch in der Organisation zu verankern, die Aktivitäten im Bereich Diversity und Antidiskriminierung auszubauen und die Prozesse des Kulturwandels zu intensivieren.

Auch bei der dritten Ausschreibung des Professorinnenprogramms des Bundes und der Länder hat die Universität Kassel mit ihrem Gleichstellungszukunftskonzept erfolgreich abgeschnitten. Im Rahmen des Programms wurden drei Professorinnen berufen und gleichstellungsfördernde Maßnahmen in den Handlungsfeldern

- Erhöhung des Anteils von Frauen in wissenschaftlichen Spitzenpositionen,
- Karriereentwicklung für Nachwuchswissenschaftlerinnen und
- Akquirierung von Studentinnen in den Fächern, in denen Frauen unterrepräsentiert sind,

umgesetzt. Konkret wird der Kasseler Instrumentenkasten der fächerbezogenen Gleichstellung entwickelt und die aktive Personalgewinnung von Wissenschaftlerinnen intensiviert. 2021 fand die zweite universitätsweite Gleichstellungsklausur mit rund 70 Akteuren aus dem Gleichstellungsbereich aller Fachbereiche und der Kunsthochschule statt. Diese haben sich zur Zukunft der Gleichstellungsarbeit ausgetauscht mit dem Ergebnis, dass der fächerübergreifende Dialog als gewinnbringend für die Fächer

erachtet wird und fortgeführt werden soll, um die bestehenden Strukturen für die weitere Gleichstellungsarbeit fachkulturspezifisch weiterzuentwickeln.

Im Bereich Karriereentwicklung für Nachwuchswissenschaftlerinnen beteiligt sich die Universität Kassel weiterhin an Mentoring Hessen, einem hessenweiten Mentoringprogramm von der MINT-Studentin bis zur angehenden Professorin und es werden Workshops zu den Themen „Karriere planen“, „Potenziale nutzen und Kompetenzen stärken“ angeboten. Darüber hinaus wurde im Berichtszeitraum ein Peer-Mentoring für weibliche und nicht-binäre Promovierte angeboten mit kollegialer Beratung, Aufbau eines Netzwerkes, Workshops zur persönlichen Entwicklung sowie individuelle Coaching-Einheiten.

Ebenfalls im Berichtszeitraum startete das Projekt „Nachhaltigkeit an der Universität Kassel: Genderaspekte in der Forschung“ mit dem Ziel, Geschlechteraspekte in der Forschung aller Fächer stärker in den Fokus zu rücken. Bei einer interdisziplinären Dialogwerkstatt haben sich Forscher und Forscherinnen aus nahezu allen Fachbereichen, Präsidiumsmitglieder und Mitarbeitende aus der Universitätsverwaltung in interaktiven Settings zur Relevanz von Geschlecht in ihrer Forschung ausgetauscht. Die Ergebnisse der Dialogwerkstatt fließen in die Entwicklung eines Strukturaufbaukonzepts ein, das die Grundlage für den Folgeantrag in der BMBF-Förderlinie „Geschlechteraspekte im Blick“ ist.

Die Universität Kassel hat sich im bundesweiten Vergleich im Bereich der Gleichstellung von Frauen und Männern verbessert, nur drei Universitäten waren im bundesweiten Vergleich besser, dies geht aus dem CEWS-Hochschulranking nach Gleichstel-

lungaspekten 2021 hervor. Die Universität Kassel liegt bei den Frauenanteilen an den Post-Docs, den Professuren sowie bei der Steigerung des Frauenanteils am hauptamtlichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal in der Spitzengruppe. Das Gleichstellungsmonitoring der Universität Kassel stellt hochdif-

ferenzierte Daten der Geschlechteranteile im wissenschaftlichen Bereich, in den Gremien sowie beim nichtwissenschaftlichen Personal für die gesamte Universität und fachbereichsbezogen zur Verfügung. Die Daten werden jährlich aktualisiert und ausgewertet [www.uni-kassel.de/go/gleichstellungsmonitoring].

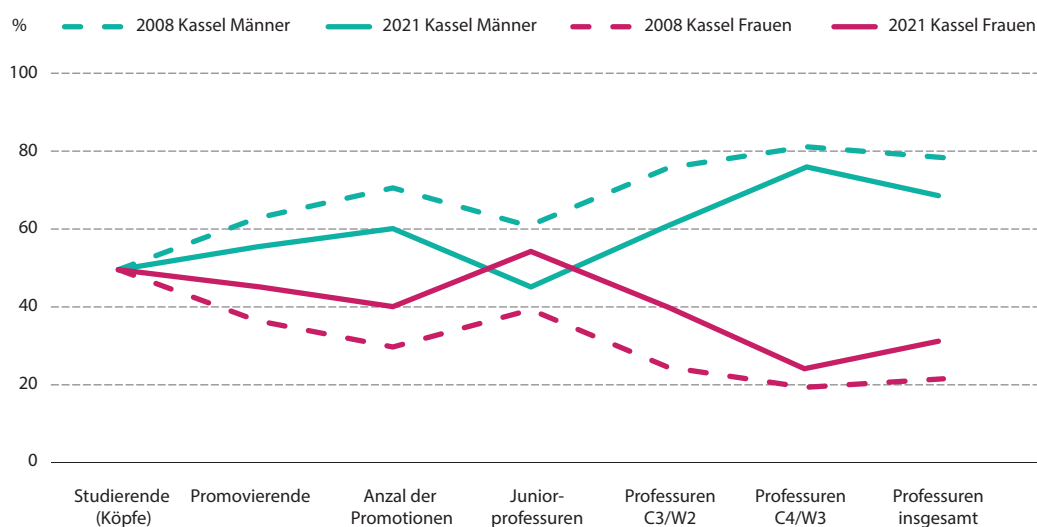
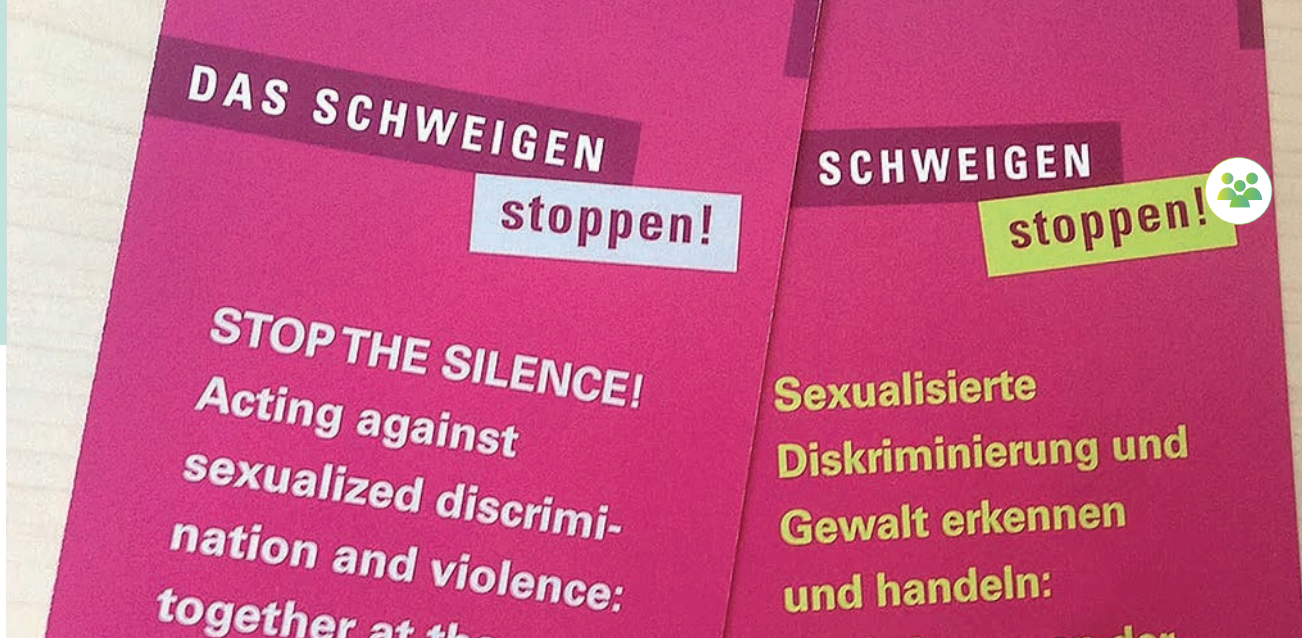


Abbildung 19:
Vergleich der Frauenanteile an der Universität Kassel 2008 und 2021

Ziele für die kommende Berichtsperiode

Zur Umsetzung des Nachhaltigkeitsziels 5 (Geschlechtergleichheit) strebt die Universität Kassel eine annähernd geschlechterparitätische Zusammensetzung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie einen Frauenanteil von 30 % bei Professuren an. Verbessert werden soll die Relation zwischen W2/W3 und die Repräsentanz von Frauen in Leitungsgremien. Im Gleichstellungsplan ist eine Neuberufungsquote bei den Professuren von 37 % vorgesehen. Damit wird der Frauenanteil von 30 % erreicht. Bei den MINT-Studentinnen soll eine jährliche Steigerung von 2 % erreicht werden. Mehr Frauen auf Stellen im Tarifbereich, in denen sie unterrepräsentiert sind, wird angestrebt. Die Gleichstellungsbemühungen an der Universität sollen besser als bisher auf ihre Wirksamkeit hin überprüft werden können, um die Nachhaltigkeit der positiv evaluierten zentralen und dezentralen Maßnahmen sicherzustellen.



6.3.7 Diversitätsbewusste Hochschule

Mit der 2019 verabschiedeten „Richtlinie zum Schutz vor Diskriminierungen und sexualisierter Gewalt“ bekannte sich die Universität Kassel zu einer nachhaltigen Diversitätspolitik und setzte die Universität Kassel ein klares Zeichen für ein wertschätzendes Miteinander und gegen Diskriminierungen. Um dies zu gewährleisten, hat die Universität im Berichtszeitraum Präventions- und Aufklärungsmaßnahmen unternommen, um Studierende, Lehrende, Forschende und Mitarbeitende für das Thema zu sensibilisieren und zu qualifizieren. Im Rahmen der Kampagne „Das Schweigen stoppen! Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt erkennen und handeln: Gemeinsam an der Universität Kassel“ wurden umfangreiche Informationsmaterialien erstellt und Workshops durchgeführt, um alle Mitglieder der Universität im Umgang mit sexualisierter Diskriminierung zu stärken sowie Beratungs- und Unterstützungsangebote zu kommunizieren [www.uni-kassel.de/go/kampagne_gegen_sexualisierte_Gewalt].

2021 wurde die Universität Kassel im Rahmen des Verfahrens „Vielfalt gestalten“ erfolgreich als diversitätsbewusste Hochschule vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft re-auditiert. Damit konnte die Universität Kassel auf der 2016 abgeschlossenen Erst-Auditierung wirkungsvoll aufbauen. Im Rahmen der Re-Auditierung wurden verschiedene Handlungsfelder im Bereich Diversity identifiziert, die mittel- und langfristig in die Diversitätsstrategie eingearbeitet und mit entsprechenden Handlungsstrategien umrahmt werden. Hierzu gehören z. B. der jährlich stattfindende Diversity Tag (2020 Abschlussveranstaltung „Mentoring divers“; 2021 barrierearme Gestaltung von online Lehre; 2022 Diversität in der Stipendiat:innenförderung). und die Benennung einer Ansprechstelle zum Thema Antidiskriminierung im November 2022. Die mit der Re-Auditierung verbundenen Maßnahmen tragen dazu bei, für Diversität im Hochschulalltag zu sensibilisieren und Benachtei-

ligungen entgegenzuwirken. Wichtige Schritte, um dieses Ziel zu erreichen, sind

- der Ausbau und die Weiterentwicklung bisheriger Strukturen, um Diversity-Aspekte in Studium und Lehre zu integrieren,
- die gezielte Thematisierung erschwerter und verwehrter Zugänge zu Hochschule und Wissenschaft,
- der Ausbau bestehender Beratungsangebote im Themenfeld Antidiskriminierung,
- die Beratung und Unterstützung der Fachbereiche, die das Thema Diversität in der Strukturplanung gestalten,
- und die Stärkung des Themas Diversität im Bereich der Hochschulverwaltung sowie in der Personalgewinnung und -entwicklung.

Ziele für die kommende Berichtsperiode

Die Universität Kassel hat sich zum Ziel gesetzt, die internen Kooperationen zu intensivieren und gemeinsam mit den Hochschulakteuren und Hochschulakteurinnen weitere zentrale, an der Diversity-Strategie ausgerichtete Maßnahmen und zielgruppenorientierte Angebote zu entwickeln und umzusetzen, um so auch zur qualitativen Verbesserung der Studien- und Arbeitssituation beizutragen.

Interview

Im Interview: Dr. Sylke Ernst, Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte, Leiterin der Stabsstelle Gleichstellung

Das Interview führten **Valentina Binder** und **Nadine Chrubasik**, Nachhaltigkeitsmanagerinnen, Green Office.

„Geschlechtergleichstellung ist sowohl eine Frage von Gerechtigkeit als auch eine Frage der Qualität von Wissenschaft“

Was macht eine Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte und Leiterin der Stabsstelle Gleichstellung an der Universität Kassel?

Meine Aufgabe ist die Unterstützung der Universität bei der Herstellung von Geschlechtergleichstellung. Diese im Grundgesetz festgeschriebene Gleichstellung der Geschlechter lösen Hochschulen noch nicht vollständig ein. Es gibt zum Teil große Unterschiede in den Frauenanteilen in den Fächern, den Beschäftigungsbereichen und Karriere-stufen. Geschlechtsbezogene Verzerrungseffekte und diskriminierende Mechanismen bis hin zur sexualisierten Diskriminierung und Gewalt tragen dazu bei, dass diese Unterschiede fortgeschrieben werden.

Als Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte berate ich die Gremien der Universität, wie sie Gleichstellung strukturell verankern und verbessern können, und ich berate Menschen, die Diskriminierung auf Grund des Geschlechts erlebt haben. Dabei arbeite ich mit mehr als 40 Gleichstellungsbeauftragten in den Fachbereichen zusammen und wir achten z.B. auf diskriminierungsfreie Personalauswahlverfahren. Die Stabsstelle Gleichstellung führt als Fachabteilung Gleichstellungsprojekte durch und bietet Unterstützung und Qualifizierung im Bereich Gleichstellung, Diversity, Familienvereinbarkeit und Antidiskriminierung an.

Gibt es dabei spezifische universitäre Aspekte?

Mir ist wichtig, dass die Menschen verstehen, dass Geschlechtergleichstellung sowohl eine Frage von Gerechtigkeit ist als auch eine Frage der Qualität von Wissenschaft. Denn es ist ein Gewinn für die Wissenschaft, wenn die Perspektiven und Potentiale von möglichst vielfältigen Menschen in die Wissenschaft einfließen. Auch sollten alle Mitglieder wissen, wie sie in ihrer jeweiligen Funktion in der Universität zu mehr Gleichstellung beitragen können. Und das kann jede Person tun, egal an welcher Stelle in der Universität, z.B. indem sie Diskriminierungen wie sexualisierte Belästigung erkennt und Betroffene unterstützt.

Im bundesweiten „Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten 2021“ waren nur drei Universitäten im Ranking besser. Welche Faktoren haben zu dieser positiven Entwicklung beigetragen?

Das ist eine sehr schöne Entwicklung, die sicher auch damit zusammenhängt, dass in den letzten Jahren die Gleichstellungsstrukturen verbessert wurden und die Bedeutung von Gleichstellung in Forschung, Lehre und Verwaltung insgesamt sehr breit anerkannt ist. Nach wie vor gibt es horizontale und vertikale Differenzierungen bei den Frauenanteilen auf Professuren. Auf W2-Professuren sind deutlich mehr

Frauen beschäftigt als auf den höher bezahlten W3-Professuren und in den MINT-Fächern sind in der Regel weniger Professorinnen als in den Geistes- und



Zur Person:

Sylke Ernst ist seit Dezember 2012 Leiterin der Stabsstelle Gleichstellung und Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte. Von 2009 bis 2012 war sie stellvertretende Leiterin des Gleichstellungsbüros an der Georg-August-Universität Göttingen. Zuvor war die Geografin und Klimaforscherin als Wissenschaftlerin tätig. U.a. hatte sie von 1997 bis 1998 eine Vertretungsprofessur für Physische Geografie in Kassel inne.



https://goto.uni-kassel.de/go/greenoffice_interviews

Interview


Gesellschaftswissenschaften. Hier gibt es also noch einiges zu tun.

Was sind Ihre Ziele für die nächsten Jahre?

Es braucht eine geschlechtergerechte Verteilung der Care-Arbeit, eine bessere Planbarkeit der Karrierewege und gute Arbeitsbedingungen, damit sich

auch mehr Frauen für die Wissenschaft entscheiden.

Außerdem sollten wir viel umfassender auf die Fächer mit ungleicher Geschlechterverteilung schauen und uns z. B. fragen: Wie können wir technische Fächer für vielfältigere Zielgruppen attraktiver machen? Welches Selbstverständnis des Fachs wird in der Lehre vermittelt?

Hier braucht es die Bereitschaft, selbstkritisch auf das eigene Fach zu schauen und zu reflektieren, wie Vorstellungen von Geschlecht in das Fach eingeschrieben sind. Das ist häufig ungewohnt und neu, aber warum sollte es nicht sein wie in anderen Ländern, in denen technische Fächer eine klassische Studienwahl für Frauen ist? 

6.3.8 Gesundheitsfördernde Hochschule

Die Aktivitäten des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) waren auch im Berichtszeitraum weiterhin erfolgreich. Neben den klassischen Angeboten und Kursen der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) wurden die beiden Räume für Bewegung am Campus Holländischen Platz sowie am Campus Heinrich-Plett-Straße sowie der Arbeitskreis Gesundheit mit vielen Akteurinnen und Akteuren fortgeführt. Neben der BGF gehören die präventiven Bereiche wie der Arbeitsschutz, die Personalentwicklung, das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM), die Suchtprävention sowie ein Konfliktmanagement zu den Handlungsfeldern des BGM.

Durch die Corona-Pandemie musste sich auch die BGF stark und schnell an die neuen Gegebenheiten anpassen. Die meisten regelmäßigen Veranstaltungen und Kurse sowie Veranstaltungen wie der Gesundheitstag und verschiedene Gesundheits-Checks mussten virtuell stattfinden. Die ohnehin bestehenden Ziele der Digitalisierung der Seminarangebote und auch die Aktualisierung des Online-Gesundheitsportals wurden deutlich schneller, intensiver und umfangreicher verfolgt und umgesetzt.

Das Gesundheitsportal [www.uni-kassel.de/go/gesundheitsportal] bietet weiterhin den zentralen Einstieg in das vielfältige Angebot an Informationen, Beratung, Unterstützung sowie zur Gestaltung eines gesunden Arbeitsumfelds. Hinzugekommen sind verschiedene Artikel zu den Themen Bewegung, Ernährung und Umweltschutz sowie gesundes (mobiles) Arbeiten mit positiven Impulsen zur Anregung und weiteren Vertiefung. Die Video-Reihe „Sehenswert“ beschäftigt sich mit allen Themen rund um die Gesundheit und soll die Möglichkeit bieten, in interessante Themenfelder reinzuschnuppern oder aber auch

über hilfreiche Tipps im Umgang mit bestimmten Situationen wie z. B. Stress informiert zu werden. Alle zwei Monate wird ein neues Video angeboten. Im internen Bereich „Gesundheitsverbündete“ werden alle kostenfreien Angebote und Kurse, die in Zusammenarbeit mit verschiedenen externen Partnern und Krankenkassen für Beschäftigte der Universität Kassel zur Verfügung gestellt werden, veröffentlicht. Alle besonderen Aktionen, wie z. B. die Gesundheitstage werden ebenfalls auf dem Gesundheitsportal veröffentlicht.

Seit 2022 konnten viele Angebote erneut in Präsenz und/oder in hybrider Form angeboten werden, wie z. B. der wöchentliche Yoga-Kurs in beiden Räumen für Bewegung. Ebenfalls haben ein großer Gesundheitstag und mehrere kleine Gesundheitsschecks im Jahr 2022 in Präsenz stattgefunden. Das Seminarangebot fand und wird auch in Zukunft überwiegend online stattfinden, da hierdurch die Teilnahme für alle Beschäftigten erleichtert wird.

Ziele für die kommende Berichtsperiode

Die im Bereich Digitalisierung begonnene Überarbeitung des Gesundheitsportals soll weitergeführt und interaktiv gestaltet werden. Im Wechsel sollen kleine Gesundheitstage an allen Standorten in Präsenz angeboten werden. Der im Nachhaltigkeitsziel 3 (Gesundheit und Wohlergehen) verankerte Präventionsgedanke und die dort formulierten Ziele, Senkung der Raucherquote und das dauerhafte Stoppen der Adipositasrate soll auch an der Universität Kassel verfolgt werden.



7 STUDENTISCHES ENGAGEMENT AN DER UNIVERSITÄT KASSEL

7.1 Das Studierendenhaus als neuer Bezugspunkt

Mit ihrem breit aufgestellten Engagement, sowohl in der verfassten Studierendenschaft als auch in studentischen Initiativen leisten Studierende der Universität Kassel einen wichtigen Beitrag zum Hochschulleben und in der Gesellschaft. Durch das Ende 2019 fertiggestellte Studierendenhaus wurde ein neuer Ort und Bezugspunkt für studentisches Engagement geschaffen. Das ist ein großer Fortschritt hinsichtlich einer nachhaltigen Infrastruktur für die Studierenden. Der AStA und die autonomen Referate mitsamt ihren Beratungsangeboten sind dort zentral für die Studierenden erreichbar.

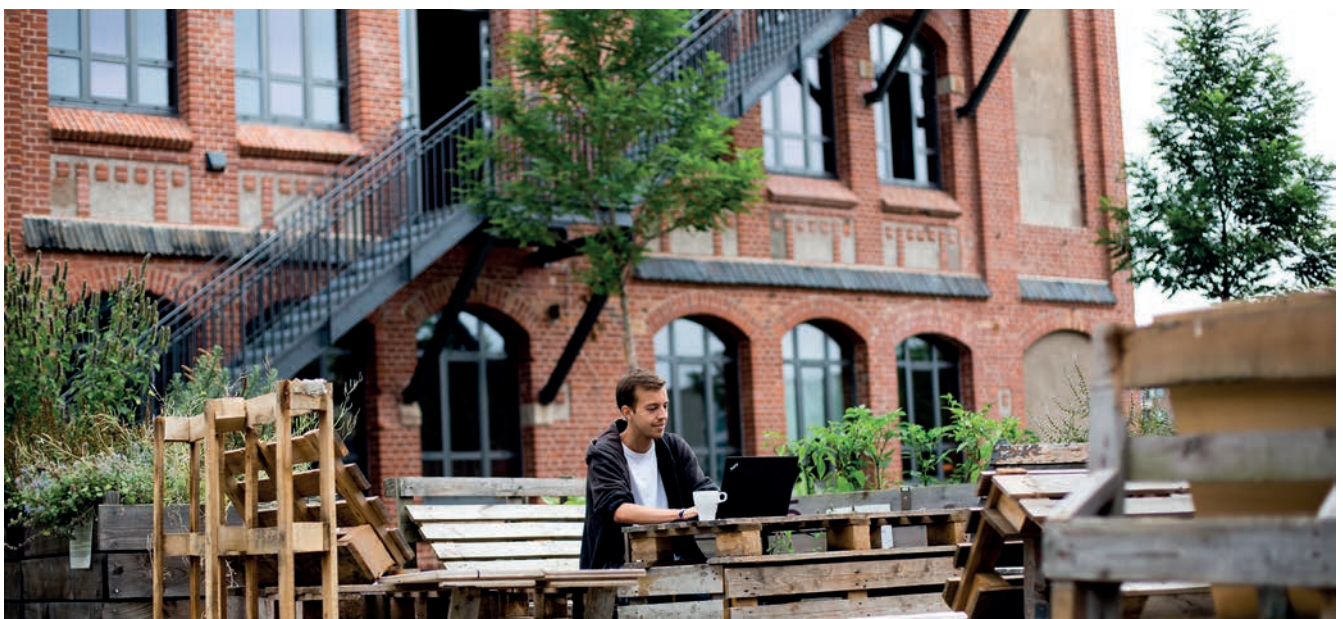
Die neuen Räumlichkeiten stehen außerdem den über 30 studentisch getragenen Initiativen und Vereinen der Universität zur Verfügung. Einige dieser Gruppen engagieren sich innerhalb der Universität, so z. B. für die Verbesserung der Studienbedingungen, für benachteiligte oder internationale Studierende oder für mehr ökologische Verantwortung im Universitätsbetrieb. Andere engagieren sich über den Campus hinaus, z. B. für Kinder und Jugendliche, Klimaschutz, Bildungsgerechtigkeit oder Menschenrechte.

Von Seiten der Universität unterstützt die Koordinationsstelle für Service Learning und gesellschaftliches Engagement bei UniKasselTransfer die Initiativen. Hier können sie sich in eine A-bis-Z-Liste eintragen lassen und sich bei regelmäßig stattfin-

denden Treffen für gemeinsame Vorhaben vernetzen. So findet seit Dezember 2019 eine Engagement-Woche statt, während der sich insgesamt um die 20 Initiativen in Form einer „Messe“ zu gesellschaftsrelevanten Themen anderen Studierenden vorstellten.

Dank der neuen Verortung im Studierendenhaus ist nun auch eine verbesserte Anbindung der Initiativen an den AStA gelungen, der diese berät und finanziell unterstützt. Wissen und Erfahrungen können so von einer Studierendengeneration an die Nächste weitergegeben werden. Auf dem jährlich vom AStA veranstalteten „Markt der Möglichkeiten“ können sich alle Initiativen öffentlich präsentieren und für weitere Freiwillige werben.

Weiterhin beherbergt das Haus nun auch bald eine Initiativenlounge, ein loungeähnlich eingerichteter Raum, der den Initiativen als Rückzugsort für Besprechungen und Kleingruppen dient. Auch wurde im Frühsommer der „FARBKASTEN“, ein RepairCafe und ein Atelier im Erdgeschoss, eröffnet. Ziel ist es hier, soziale und ökologische Nachhaltigkeit miteinander zu verbinden. Viele Initiativen haben die Angebote, z. B. den Werkzeugverleih, schon genutzt. Das Projekt ist selbst eine Initiative und soll auch als Netzwerkort dienen.





7.2 Beispiele für studentisches Engagement

Im Studierendenhaus betreibt Foodsharing in Kooperation mit dem AStA den sogenannten „fairteiler“: „gerettete“ Lebensmittel werden weiterverteilt, um der Lebensmittelverschwendung entgegenzuwirken. Studierende kümmern sich ebenfalls mit Unterstützung des AStA um den CampusGarten, ein gemeinschaftliches Urban-Gardening Projekt mit dem Ziel, den Campus Holländischer Platz grüner zu gestalten und Möglichkeiten naturnahen Gärtnerns in der Stadt aufzuzeigen. Treffen finden jeden Mittwoch ab 16 Uhr statt.

Zudem ist der AStA Auftraggeber des nextbike-Fahrradverleihsystems in Kassel, er bietet einen Lastenfahrradverleih an und verwaltet das Semesterticket, das den Studierenden eine stark vergünstigte Nutzung des ÖPNV in und um Kassel ermöglicht. Hier verhandelt der AStA gerade für ein Solidarticket, parallel zum 49-Euro-Ticket für solidarische Mobilität.

Im Spätsommer 2021 und 2022 veranstaltete der AStA je ein Klimacamp im Stadtzentrum – ein Ort zum Netzwerken, für Bildungsarbeit und Diskussionen. In diesem Rahmen fanden auch Vernetzungstreffen der Kasseler Klimainitiativen statt. Gemeinsam mit engagierten Studierenden, zivilgesellschaftlichen Organisationen und Lehrenden, die dort Veranstaltungen abhielten, entstand ein vielfältiges Programm mit zahlreichen Veranstaltungen rund um die Klimakrise und mögliche Auswege, die für alle Interessierten offen waren. Die Kasseler Ortsgruppe von Students for Future war substantiell an der Organisation beteiligt.

Im Frühsommer 2023 wurde „FARBKASTEN repaircafe + atelier“ eröffnet. Ob Kunst oder Handwerk, der FARBKASTEN bietet Raum und Ausstattung, um alle Ideen verwirklichen zu können. Ab und an sollen in Ausstellungen die Kunstwerke, Arbeiten und Ideen präsentiert werden. Auch sollen verschiedene Workshops, Vorträge, Diskussionen, Vorführungen und Mitmachaktionen zu handwerklichen Themen, Up- und Recycling, gesellschaftlichen Debatten, Kunst, Gartengestaltung und mehr den FARBKASTEN prägen.



Der FARBKASTEN ist ein unabhängiger studentischer Freiraum und lebt davon, dass viele Studierenden mitmachen. Jeden Donnerstag ab 17 Uhr ist dort Plenum.

Auch außerhalb der Universität engagieren sich sowohl der AStA als auch studentische Initiativen in verschiedenen Kasseler Bündnissen, die sich für den Kampf gegen rechts, Klimaneutralität der Stadt Kassel, insbesondere im Klimaschutzrat, die Verkehrswende und weitere Ziele sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit einsetzen. Besonders hervorzuheben ist hier das Engagement für solidarische Mobilität und die Mitwirkung in städtische Beiräten.

Interview

Im Interview: Christoph Dai, Studierender der Stadtplanung, Fachbereich Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung

Das Interview führten **Valentina Binder** und **Nadine Chrubasik**, Nachhaltigkeitsmanagerinnen, Green Office.

„Je mehr Menschen mitwirken, desto besser“

In welchen Bereichen der Nachhaltigkeit ist die Universität Kassel gut aufgestellt? In welchen Bereichen weniger?

Ich sehe die Uni Kassel bereits auf einem guten Weg, der in die richtige Richtung führt. Mit dem Green Office und dem Kassel Institute for Sustainability sind wichtige Akteure für eine Transformation zur nachhaltigen Universität geschaffen. Damit ist der Grundstein gelegt. Jetzt gilt es, diese guten Ansätze weiter zu verfolgen, um die gesteckten Ziele zu erreichen. An vielen Stellen ist noch einiges zu tun.

Was müsste die Universität Kassel tun, um in den von Ihnen genannten Bereichen nachhaltiger zu werden? Gibt es dazu grobe Ideen?

Wie bereits erwähnt, denke ich, dass die Uni in den relevanten Bereichen bereits einen Weg in die richtige Richtung gefunden hat. Um das Thema nachhaltige Universität noch weiter voranzubringen, wäre es sinnvoll, zu versuchen, noch mehr Menschen in den Transformationsprozess miteinzubeziehen. Je mehr Menschen mitwirken, desto besser.

Sind Studierende genug in Entscheidungsprozesse der Uni eingebunden? Kann man das noch verbessern?

Die Uni bietet an vielen Stellen bereits gute Möglichkeiten für Studierende, um sich einzubringen und an Prozessen

teilzuhaben. An den großen Entscheidungen könnten Studierende aber meines Erachtens noch stärker beteiligt werden. Vielleicht wäre eine Pflicht zur Beteiligung Studierender an richtungsweisenden Entscheidungen sinnvoll.

Sollen Universitäten als gutes Beispiel in Sachen Nachhaltigkeit vorangehen?

Als Institutionen der Wissenschaft und Entwicklung sollten Universitäten meines Erachtens unbedingt auch im Bereich Nachhaltigkeit als Vorbilder in die Gesellschaft hineinwirken und ein progressives Vorbild sein.

Wie sollten die Universitäten in 50 Jahren in Bezug auf das Thema Nachhaltigkeit aufgestellt sein? Was ist besonders wichtig?

Ich würde mir wünschen, dass man die Uni Kassel im Jahr 2073 als ganzheitlich nachhaltige Universität bezeichnen und sagen kann, dass sie zur richtigen Zeit als gutes Vorbild (vielleicht sogar als Pionierin) vorangegangen ist. 🗨️



Zur Person:

Christoph Dai ist seit Oktober 2022 Studierender der Stadtplanung am Fachbereich Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung. Nach seinem Abitur absolvierte er ein freiwilliges ökologisches Jahr in der Stadtverwaltung in Ennigerloh. Christoph Dai engagiert sich an der Universität in der vom Green Office eingerichteten Sustain Groups zur Nachhaltigkeitskommunikation, Beteiligung und Sensibilisierung an der Universität Kassel sowie bei sneep e.V. in Kassel.



https://goto.uni-kassel.de/go/greenoffice_interviews



8 NACHHALTIGKEITSKONZEPT DES STUDIERENDENWERKS KASSEL

8.1 Das Profil des Studierendenwerks Kassel im Überblick

Von Studienfinanzierung und BAföG über Mensa und Wohnheim bis zu Beratung und Kinderbetreuung – ohne das Studierendenwerk ist das Campusleben kaum vorstellbar. Als sozialer Dienstleister hält es den Studierenden in Kassel und Witzenhausen den Rücken frei und arbeitet dabei eng mit der Universität zusammen.

Entsprechend dem hessischen Studierendenwerksgesetz und den Zielvereinbarungen mit dem Land und der Hochschule bietet das Studierendenwerk Kassel Hochschulgastronomie, Wohnheime, Studienfinanzierung, Kinderbetreuung und Beratung an. Die dabei erwirtschafteten Einnahmen dienen ebenso wie die Sozialbeiträge der Studierenden und staatliche Zuwendungen dazu, die sozialen Rahmenbedingungen des Studiums an der Uni Kassel bestmöglich zu gestalten.

Dabei handelt das Studierendenwerk nachhaltig und umweltgerecht, wo immer es trotz enger finanzieller Spielräume und der Notwendigkeit, kostenlose soziale Dienste, bezahlbaren und bedarfsgerechten Wohnraum sowie Essen zum sozialen Preis anzubieten, möglich ist. Dieser Grundsatz wird in allen Arbeitsbereichen berücksichtigt.

8.2 Hochschulgastronomie

Wenig, aber dafür hochwertiges Fleisch sowie eine breite und abwechslungsreiche Vielfalt vegetarischer und veganer Angebote sind inzwischen Standard in den Mensen und Cafeterien in Kassel und Witzenhausen. Seit Oktober 2022 ist das günstigste Mensaessen immer vegan – wer Fleisch oder Fisch essen möchte, zahlt mehr. Fortbildungen zu zeitgemäßer, nachhaltiger Ernährung motivieren und inspirieren die Mitarbeitenden und unterstützen sie in ihren Bemühungen um kreative Speisepläne. Gentechnisch veränderte Lebensmittel sind in Mensen und Cafeterien tabu. Auf kennzeichnungspflichtige Zusatzstoffe wird so weit wie möglich verzichtet. Das Studierendenwerk darf seit 2004 das Biosiegel führen. In der Mensa Steinstraße in Witzenhausen gibt es ein tägliches Bio-Menü. Eine intensive Kooperation mit dem Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften ermöglicht gemeinsam organisierte Bio-Aktionswochen.

Auch in den Kasseler Mensen werden Lebensmittel aus biologischem und / oder regionalem Landbau und artgerechter Tierhaltung verarbeitet, so oft es wirtschaftlich machbar ist. Kartoffeln von der Staatsdomäne Frankenhausen, geschält in der Diakonie Hephata, gehören ebenso zum Mensa-Alltag wie frische Bio-Möhren und Bio-Nudeln. In der Saison werden auch frische Bio-Salate in das Salatangebot integriert.

Preiswerte und qualitativ hochwertige Öko-Produkte wie Frühstückseier, Kaffee, Tees und Süßes gehören zum festen Sortiment der gastronomischen Einrichtungen.

Bedarf und Verbrauch von Lebensmitteln werden so geplant und kalkuliert, dass kaum Abfall entsteht. Die Mensaküchen kochen nicht auf Vorrat, sondern angepasst an die Nachfrage – Ziel ist, nicht mehr zu kochen, als tatsächlich gebraucht wird. Täglich benötigte Lebensmittel werden in Großgebinden eingekauft, wodurch zusätzlich Abfall vermieden wird. Außerdem kommen viele Lebensmittel wie Gemüse, Salate, Hülsenfrüchte und Getreideprodukte aus der Region.

Küchengeräte werden vor ihrem Kauf auf Umweltverträglichkeit und Energiebedarf geprüft. Reinigungsmittel werden technisch so gering wie möglich dosiert, um unnötigen Verbrauch zu vermeiden, und werden so gewählt, dass sie gut abbaubar sind.

Einwegverpackungen wurden so weit wie möglich verbannt und stehen nur noch als 1 Euro teure Notfalllösung zur Verfügung. Gäste, die ihr Essen mitnehmen wollen, können sich dieses an den Mensa-Theken in selbst mitgebrachte Behälter abfüllen lassen. Wer das nicht möchte, kann in Kassel gegen eine



geringe Nutzungsgebühr auf das in Kassel entwickelte Poolsystem rezzeat zugreifen. In Witzenhausen stehen Glasboxen mit Deckel bereit. Wer sich dennoch für Einwegverpackungen entscheidet, zahlt pro Behälter 1 Euro Aufpreis. Heiße Getränke gibt es ausschließlich in Pfandtassen – Wegwerfbecher stehen nicht mehr zur Verfügung.

An unseren Kassen drucken wir keine Bons mehr auf Thermo-
papier aus. Stattdessen führen wir nach und nach den E-Bon ein.

8.3 Immobilienmanagement

In 23 Wohnheimen sind rund 1.100 deutsche und internationale Studierende zu Hause. Günstige Mieten und unterschiedlichste Wohnformen machen das Wohnen hier besonders attraktiv. Betriebskostenpauschalen, in denen Strom und Wasser bereits enthalten sind, sorgen dafür, dass Mieterinnen und Mieter keine Nachzahlungen fürchten müssen.

Energetische Maßnahmen spielen bei Neubauten ebenso wie bei Sanierungsarbeiten in älteren Studierendenwohnheimen eine wesentliche Rolle: Nachträglich aufgebrachte Wärmedämmverbundsysteme auf den Außenwänden, gedämmte Dachflächen und moderne Heizanlagen, die auch solare Brauchwasserbereitung gestatten, sparen Energie und ermöglichen den Bewohnerinnen und Bewohnern der Häuser kostengünstiges Wohnen. Grundsätzlich werden in den Wohnheimen vorwiegend Kork- und Kautschukmaterialien als Bodenbeläge eingesetzt, Wände erhalten diffusionsoffene Anstriche. Regenwassersammelbehälter liefern Wasser für Toilettenspülung und Freiflächenbewässerung. Über Möglichkeiten, ressourcen-

schonend zu heizen und Trinkwasser sparsam zu verwenden, informiert das Studierendenwerk seine Mieterinnen und Mieter bereits beim Einzug.

Nach dem Wohnheim Am Sande 1/1A in Witzenhausen soll auch das an der Kohlenstraße künftig über eine PV-Anlage Solarstrom erzeugen, der den Bewohnerinnen und Bewohnern dauerhaft als „Mieterstrom“ zur Verfügung steht und Dienstfahrzeuge des Studierendenwerks mit Energie versorgt.

In sämtlichen Immobilien des Studierendenwerks werden konventionelle Leuchtmittel Zug um Zug durch energiesparende LED-Leuchten ersetzt.

Im Umfeld von Wohnheimen und Kindertagesstätten wurden Insektenhotels, Vogelnistkästen und Fledermausboxen ebenso wie Blühwiesen eingerichtet. Vegetationsreiche und naturnahe Außenspielflächen, Spielgeräte aus Holz und anderen natürlichen Materialien sind Standard in den Kitas.

Für alle Gebäude des Studierendenwerks wird der so genannte Standplatzservice der Stadtreiniger in Anspruch genommen, um sorgfältige Trennung und maximales Recycling des anfallenden Mülls zu garantieren.

8.4 Beratung & Studienfinanzierung

Drei Jahre Corona-Pandemie, danach die Auswirkungen des Ukraine-Kriegs und der Energiekrise – die Belastungen für Studierende sind enorm. Ohne gezielte Gegenmaßnahmen droht hier ein Verlust an akademischem Potenzial, eine Art Brain Drain – nicht durch Abwanderung ins Ausland, sondern durch Stu-

dienabbrüche. Hier kommt der Arbeit des Studierendenwerks besondere Bedeutung zu. Mit gezielten niedrigschwelligen Beratungsangeboten hilft das Studierendenwerk Studentinnen und Studenten, ihren Weg aus der Krise und hin zum erfolgreichen Studienabschluss zu meistern.

Für viele Studentinnen und Studenten sind die wirtschaftlichen Folgen der Krisenjahre kaum noch zu stemmen: Explodierende Energie- und Lebensmittelpreise, teure Mieten und Eltern, die ebenfalls unter Geldnot leiden, sorgen dafür, dass ein Drittel aller Studierenden am Existenzminimum lebt. Unbürokratische schnelle Unterstützung in akuten Notlagen, dazu fachkundige Beratung zum richtigen Finanzierungsmix von BAföG über Wohngeld bis Stipendium sind ebenso wie die schnelle Bearbeitung und Auszahlung von BAföG unmittelbare Hilfen, die Studierenden den Rücken stärken.

Ein besonderes Augenmerk gilt der mentalen Gesundheit der Hochschülerinnen und -schüler. In psychischen Ausnahmesituationen finden sie jederzeit ein offenes Ohr und professionelle therapeutische Unterstützung bei der Psychologischen Beratungsstelle des Studierendenwerks. Schnelle und gezielte Unterstützung in akuten Krisen dient der ersten Entlastung und verhindert die Entwicklung schwerwiegender Folgeerscheinungen und deren Chronifizierung.

8.5 Kinderbetreuung

In zwei Kitas in Kassel und einer in Witzenhausen werden rund einhundert Kinder betreut. Schon die Jüngsten wissen, welche Lebensmittel gesund und nachhaltig sind und welche eher nicht. Vegetarisches Mittagessen und der zuckerfreie Vormittag sind Teil des pädagogischen Konzepts. Beim gemeinsamen Einkaufen und Kochen lernen die Kinder den nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln. Das HoPla-Kinderhaus in Kassel und Die Frechdachse in Witzenhausen werden zudem vom Grünen Boten mit frischem Obst versorgt.

Spielerisch entdecken die Kinder Umweltschutz und nachhaltiges Handeln und lernen, wie wichtig ressourcenschonender Umgang mit Wasser und Energie ist. Müllvermeidung und Recycling gehören genauso selbstverständlich zum Kita-Alltag wie kreatives Basteln und Upcycling von Materialien.

8.6 Energiesparen

In der durch den Ukraine-Krieg ausgelösten Energiekrise verstärkt das Studierendenwerk seine Anstrengungen, sowohl in den Produktionsbereichen von Mensen und Cafeterien als auch in Wohnheimen und Büroräumen Strom und Heizenergie zu sparen. So wird auch bei der Anschaffung neuer technischer Geräte oder IT-Komponenten auf die Energieeffizienz geachtet. Für den zentralen technischen Dienst des Studierendenwerks stehen inzwischen zwei Fahrzeuge mit Elektro- statt mit konventionellen Verbrennungsmotoren zur Verfügung.

Ideen-Wettbewerbe für Mitarbeitende und für Mieterinnen und Mieter in den Wohnheimen förderten zusätzliche Einsparpotenziale zutage und lenkten den Blick auf das, was im Alltag getan werden kann, um Verbräuche zu reduzieren. Auf der Webseite des Studierendenwerks gibt es zum Studierendenalltag passende Tipps, wie Energie und Energiekosten eingespart werden können.

Grundsätzlich können Studierende Mensen und Cafeterien auch als Lern- und Arbeitsräume nutzen und so zu Hause Heizkosten und Strom sparen.





9 ZENTRALE ZIELE IN DER ZUSAMMENFASSUNG

Die Universität Kassel will eine Hochschule für Nachhaltigkeit und eine nachhaltige Hochschule sein. Sie strebt eine langfristig tragfähige, gleichzeitige und gleichberechtigte Entwicklung hinsichtlich aller Nachhaltigkeitsziele an. Daraus ergeben sich neue Ziele für die nächste Berichtsperiode 2023 bis 2025:

- Entsprechend der Zielvereinbarung mit dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst vom 17. März 2022 nimmt sich die Universität für die nächste Entwicklungsperiode vor, den gesellschaftlichen Dialog zu sozialen, kulturellen, ökologischen, technischen und ökonomischen Herausforderungen und Problemlagen zu verstärken. Nachhaltigkeit und insbesondere die Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen finden dabei verstärkt Eingang in die Aktivitäten und Perspektiven des Wissenstransfers.
- Die Universität Kassel will die Forschung im Bereich Nachhaltigkeit ausbauen. Das neue Kassel Institute für Sustainability wird hierzu einen entscheidenden Beitrag leisten. Es soll die schon stark entwickelte Nachhaltigkeitsforschung noch besser integrieren, systematisieren und fokussieren. Mit ihm verbindet sich die Erwartung, dass auch die Drittmittel für Nachhaltigkeitsforschung bereits über das sehr erfreuliche Niveau hinaus gesteigert werden können. Die neue Organisationsstruktur soll die Vernetzung der Forschung zur ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit weiter verstärken, indem Abhängigkeiten und gegenseitige Unterstützungen, Widersprüche oder Konflikte zwischen den Nachhaltigkeitszielen verstärkt untersucht werden.
- Die Universität Kassel will ihr wissenschaftliches Profil für Themen der Nachhaltigkeit in der Lehre erheblich ausbauen – vor allem durch das Kassel Institute for Sustainability. Durch neue Studiengänge und durch Vertiefungsmöglichkeiten in bestehenden Studiengängen zur nachhaltigen Entwicklung soll der Anteil der in- und ausländischen Studierenden in nachhaltigkeitsbezogenen Studiengängen gesteigert werden.
- Die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele und die Herausforderungen der sozial-ökologischen Transformation erfordern einen umfassenden strukturellen Wandlungsprozess



und interdisziplinäre Verknüpfungen, die an der Universität Kassel in der Nachwuchsförderung berücksichtigt werden sollen. Die gemeinsame Ausbildung der Promovierenden über Forschungsverbünde und das Kassel Institute for Sustainability sollen den jeweiligen disziplinären Blick erweitern.

- Die Universität soll ihre Rolle als gestaltende Akteurin gesellschaftlicher Veränderungs- und Innovationsprozesse weiter ausbauen. Sie setzt in den nächsten Jahren mit dem Kassel Institute for Sustainability einen Schwerpunkt auf umfassende gezielte wissenschaftliche Veranstaltungen, Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit und des Wissenstransfers. Das Institut und die Fachbereiche werden verstärkt in Zusammenarbeit mit UniKasselTransfer gemeinsame Transferstrukturen und -methoden entwickeln und vertiefen. Die Ausgründung von nachhaltigkeitsorientierten Start-up-Aktivitäten wird weiterhin stark unterstützt. Von



2023 bis 2027 wird die Universität Kassel für den Transfer zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft ein neuartiges Lab entwickeln, das sich den großen Nachhaltigkeitsfragen unserer Zeit widmet und konkrete Lösungen auch für die Region Nordhessen erarbeiten soll.

- Die Universität Kassel verfolgt das Ziel, den Energieverbrauch weiter zu senken und den Anteil an regenerativer Eigenstromerzeugung zu erhöhen. Bis zum Ende der kommenden Berichtsperiode soll der Energieverbrauch um 10 % reduziert und der Anteil an regenerativ erzeugtem Strom 100 % gesteigert werden. Zudem soll im Rahmen des Projekts CO₂-optimierter Campus ein erstes Maßnahmenpaket mit elf Gebäuden mit Mitteln des CO₂-Minderungs- und Energieeffizienzprogramms für Hochschulen (COME) bis zum Jahr 2025 energetisch saniert werden.
- Für die nächste Berichtsperiode strebt die Universität eine reale und nachhaltige Reduzierung der Treibhausgas- und CO₂-Emissionen (CO₂-Äquivalente) um mindestens 2% pro Jahr an.
- Die Universität wird in den nächsten Jahren ihre Maßnahmen zur Sensibilisierung des Nutzerverhaltens und zur Reduzierung des Wasserverbrauchs zu einem sparsameren Umgang mit Wasser weiter fortführen und verstärken. Sie verfolgt für die kommende Berichtsperiode das Ziel, Strategien und Maßnahmen zum Regenwassermanagement zu entwickeln und Freiflächen nach Möglichkeit zu entsiegeln.
- Bis zum Jahr 2025 möchte die Universität Kassel die Gesamtmenge an Abfällen sowie auch die spezifische Menge pro Person und Jahr mindestens auf gleichbleibendem Niveau – wie vor den Corona-Jahren im Jahr 2019 – stabilisieren und nach Möglichkeit weiter senken.
- Die Zentrale Materialwirtschaft der Universität nimmt sich vor, noch mehr Einfluss bei der Bedarfsanforderung unter den Aspekten eines nachhaltigen Einkaufs zu nehmen. Dies soll unter anderem durch Anpassungen in der Beschaffungsordnung erfolgen. Aber auch bei Ausschreibungsverfahren sollen Nachhaltigkeitsaspekte einen noch höheren Wert als Grundlage zur Auftragserteilung einnehmen.
- Um die Attraktivität des Fahrrads gegenüber anderen Verkehrsmitteln zu erhöhen, soll die Fahrradinfrastruktur weiter ausgebaut werden. Auch wird die Universität bis zum Jahr 2025 der Anteil von Elektrofahrzeugen am Fuhrpark der Universität deutlich erhöhen.
- Um die biologische Vielfalt an den Universitätsstandorten zu erhöhen, sollen spezifische Maßnahmen identifiziert und umgesetzt werden, die insbesondere für Vögel und Bienen attraktive Lebensbedingungen bieten. Die Maßnahmen zur Fassadenbegrünung sollen fortgesetzt und weiterentwickelt werden.
- Als offene Hochschule will die Universität Kassel weiterhin Maßnahmen durchführen, um Heterogenität in den individuellen Grundlagen für ein erfolgreiches Universitätsstudium auszugleichen. Hierzu wird sie die bewährten Maßnahmen wie flexible Studienangebote, umfassende Beratung, Studienorientierung und Unterstützungsangebote fortführen. Bis 2025 soll in den Lehreinheiten ein Coaching-Angebot für Studierende mit insgesamt 35 Bildungskoaches aufgebaut sein.
- Als inklusive Hochschule wird die Universität weiterhin daran arbeiten, zur Umsetzung des Nachhaltigkeitsziels 10 (weniger Ungleichheiten) die Wahrnehmung der Querschnittsaufgabe Inklusion in Lehre, Forschung, Nachwuchsförderung und Wissenstransfer in ähnlicher Art und Weise in den Leitungs- und Entscheidungsstrukturen der



Universität zu verankern, wie dies bereits im Bereich der Geschlechtergerechtigkeit gelungen ist.

- Als interkulturelle Hochschule wird die Universität Kassel entsprechend dem aktuellen Internationalisierungskonzept vor allem die Willkommenskultur stärken, international orientierte und fremdsprachige Lehr- und Studienangebote ausbauen, weitere ausländische Professorinnen und Professoren berufen, die international ausgerichtete Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses verbessern, den Erwerb internationaler und interkultureller Kompetenzen in der Weiterbildung unterstützen sowie ihr Kompetenznetzwerk noch stärker als bisher strategisch auszurichten und ihre Standorte zu einem International Campus weiterzuentwickeln.
- Als familiengerechte Hochschule im Bereich bleibt es Ziel, die Angebote und Regelungen aus der Pandemiezeit weiterzuentwickeln und nachhaltig zu verankern. Hierbei soll auch die individuelle und organisationsbezogene Beratung gestärkt und der Kulturwandel in Richtung einer familien- und geschlechtergerechten Organisationskultur weiter gefördert werden.
- Als geschlechtergerechte Hochschule strebt die Universität Kassel zur Umsetzung des Nachhaltigkeitsziels 5 (Geschlechtergleichheit) eine annähernd geschlechterparitätische Zusammensetzung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie einen Frauenanteil von deutlich über 30% bei Professuren an. Dafür wird eine Neuberufungsquote von 37% angestrebt. Verbessert werden soll die Relation zwischen W2/W3 und die Repräsentanz von Frauen in Leitungsgremien. Bei den MINT-Studentinnen soll eine jährliche Steigerung von 2% erreicht werden. Mehr Frauen auf Stellen im Tarifbereich, in denen sie unterrepräsentiert sind, wird angestrebt. Die Gleichstellungsbemühungen an der Universität sollen besser als bisher auf ihre Wirksamkeit

hin überprüft werden können, um die Nachhaltigkeit der positiv evaluierten zentralen und dezentralen Maßnahmen sicherzustellen.

- Als diversitätsbewusste Hochschule setzt sich die Universität Kassel das Ziel, die internen Kooperationen zu intensivieren und gemeinsam mit den Hochschulakteuren und Hochschulakteurinnen weitere zentrale, an der Diversity-Strategie ausgerichtete Maßnahmen und zielgruppenorientierte Angebote zu entwickeln und umzusetzen, um so auch zur qualitativen Verbesserung der Studien- und Arbeitssituation beizutragen.
- Als gesundheitsfördernde Hochschule wird die Universität die im Bereich Digitalisierung begonnene Überarbeitung des Gesundheitsportals weiterführen und interaktiv gestalten. Im Wechsel sollen kleine Gesundheitstage an allen Standorten in Präsenz angeboten werden. Der im Nachhaltigkeitsziel 3 (Gesundheit und Wohlergehen) verankerte Präventionsgedanke und die dort formulierten Ziele, Senkung der Raucherquote und das dauerhafte Stoppen der Adipositasrate, sollen auch an der Universität Kassel verfolgt werden.



ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AStA	Allgemeiner Studierendenausschuss	HIS-HE	HIS-Institut für Hochschulentwicklung e.V.
AGFW	Der Energieeffizienzverband für Wärme, Kälte und KWK e. V.	HMWK	Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
AVZ	Aufbau- und Verfügungszentrum	HoE	House of Energy
AzB	Abfall zur Beseitigung	HoPla	Holländischer Platz
AzV	Abfall zur Verwertung	ICDD	International Center for Development and Decent Work
BEM	Betriebliches Eingliederungsmanagement	IEE	Institut für Elektrische Energietechnik
BGF	Betriebliche Gesundheitsförderung	INCHER	International Centre for Higher Education Research
BGM	Betriebliches Gesundheitsmanagement	ITE	Institut für Thermische Energietechnik
BHKW	Blockheizkraftwerk	IWAU	Institut für Wasser, Abfall, Umwelt
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung	KDEE	Kompetenzzentrum für Dezentrale Elektrische Energieversorgungstechnik
CESR	Center for Environmental Systems Research	KIT	Karlsruher Institut für Technologie
CEWS	Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung	KÖN	Kommission für ökologische Nachhaltigkeit
cliMA	Kompetenzzentrum für Klimaschutz und Klimaanpassung	kWh	Kilowattstunde
CO₂	Kohlendioxid	LOMZ	Leistungsorientierte Mittelzuweisung
CO_{2e}	CO ₂ -Äquivalente	m³	Kubikmeter
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst	MINT	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik
deENet	Kompetenznetzwerk Dezentrale Energietechnologien e.V.	NRF	Nettoraumfläche
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft	NVV	Nordhessischer VerkehrsVerbund
EMAS	Eco- Management and Audit Scheme	ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
EU	Europäische Union	PV-Anlage	Photovoltaikanlage
Fludh	Forschungs- und Lehrzentrum für unternehmerisches Denken und Handeln	QPL	Qualitätspakt Lehre
FAST	Forschungsverbund Fahrzeugsysteme	QSL	Qualitätssicherung in der Lehre
FoSS	Forschungsverbund für Sozialrecht und Sozialpolitik	RLT	Raumlufttechnik
FSC	Forest Stewardship Council	t/a	Tonnen pro Jahr
GradZ	Graduiertenzentrum für Umweltforschung und -lehre	UN	United Nations
HSP	Hochschulpakt	UN-BRK	UN-Behindertenrechtskonvention
HIS	Hochschul Informations System e.G.	UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
		WI	Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie
		ZUB	Zentrum für Umweltbewusstes Bauen

IMPRESSUM

Herausgeber:

Universität Kassel
Mönchebergstraße 19
34109 Kassel

Redaktion:

Prof. Dr. Alexander Roßnagel
Dr. Jana Winter
Nadine Chrubasik
Georg Mösbauer
Dr. Andreas Gebhardt

Lektorat:

Stabsstelle Kommunikation, Presse und Öffentlichkeitsarbeit
Dr. Andreas Gebhardt

Satz und Layout:

Green Office, Karen Marschinke

Fotos:

Titel, S. 6/7, 20/21, 37, 43, 46/47, 51, 58/59, 59, 61, 68/69, 72, 74/75, 76/77, 83, 91, 92, 93, 95 © Universität Kassel, Fotos: Sonja Rode
S. 10/11, 66, 89 © Universität Kassel, Fotos: Klaus Stach
S. 12, 16 (mittig) © Fotos: privat
S. 15, 24/25, 27, 52/53, 65, 66 © Universität Kassel, Fotos: Karen Marschinke
S. 16 (oben) © Foto: Matej Meza
S. 16 (unten) © Foto: Fotowerker Ganzer&Berger GbR
S. 17, 23, 32 (3x), 39, 40 (4x), 42, 57, 62, 80, 85 © Universität Kassel, Fotos: Andreas Fischer
S. 28/29 © Fotoscreen: www.emergencycity.de
S. 35 © iStock.com/robertsrob
S. 37 © Fotoscreen: Dr. Josephine Thomas, Foto: privat
S. 39 © Fotoscreen: www.s4f-kassel.de
S. 38, 55 © Universität Kassel, Fotos: Sascha Mannel
S. 41 © Fotoscreen: www.colab-germany.de/verein
S. 46 © Universität Kassel, Foto: Dario Lafferte
S. 48/49, 53, 56/57, 73, 84 © Universität Kassel, Fotos: Paavo Blåfield
S. 60 © iStock.com/luchschen
S. 64 © Fotoscreen: www.blauer-engel.de

S. 70 © Fotoscreen: www.oekom.de/buch/nachhaltigkeit-auf-dem-campus-9783962383459
S. 79 © Fotoscreen: www.uni-kassel.de/go/kampagne_gegen_sexualisierte_Gewalt
S. 88 © Studierendenwerk Kassel, Foto: Paavo Blåfield



Auflage: 300 Exemplare

Druck: Hayn Druckwerkstatt, Kassel

Papier: enviro®polar, hochweißes, ungestrichenes Premium-Recyclingpapier aus 100% Altpapier hergestellt, ohne optische Aufheller und ohne Chlor, ausgezeichnet mit dem blauen Umweltengel und EU Ecolabel, FSC® zertifiziert

Stand: Dezember 2023

58 % der Studierenden
studieren in Studiengängen
mit Nachhaltigkeitsbezug

130 Fachgebiete mit
Nachhaltigkeitsbezug

15 Graduierten-
programme mit
Nachhaltigkeitsbezug

56 Studiengänge
mit Nachhaltigkeitsbezug

37 %
Senkung der CO₂-Emissionen
im Jahr 2022

13 %
Heizenergie-
einsparung
im Jahr 2022

39 Mio. €
Drittmittel der Fachgebiete
mit Nachhaltigkeitsbezug



GREEN OFFICE

